Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamtertor 1 (Fernruf 33958), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung Reisen u. Wandern / Heimatfeste / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebericht Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Stadt-Orten monatlich 2.10 RM. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. einschließl. 48 Pf. Postbestellgebühr. Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 36160. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 147 — Dienstag, den 27. Juni 1933 — 45. Jahrgang

Bayerische Volkspartei ausgeschaltet

Sämtliche Führer und Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei verhaftet — Eine französische Stimme für Revision

Stimme der Vernunft

Drahtung unseres Korrespondenten

F. Paris, 27. Juni.

Trotz aller Verhetzung und Vergiftung der öffentlichen Meinung, namentlich in Frankreich, bricht sich die Erkenntnis, daß der Versailler Vertrag nicht nur eine Vergewaltigung Deutschlands, sondern auch ein schwerer Fehler der französischen Politik war, immer wieder in vereinzelten Auslassungen Bahn. So veröffentlicht das Blatt „Volonté" unter der Ueberschrift: „Das Geschwür muß endlich aufgeschnitten werden" einen Aufsatz, in dem es die französische Regierung dringend ersucht, die Revision des Versailler Vertrages praktisch zu erörtern. Das Blatt schreibt:

„Deutschland und seine Verbündeten können nicht länger mehr die Behandlung des Revisionsproblems hinausschieben. Wenn Europa wieder gesund werden soll, dann gibt es nur einen Ausweg, und zwar die ehrliche Aussprache über die Umgestaltung der Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon."

Das Blatt betont, daß der frühere Ministerpräsident Caillaux grundsätzlich für die Revision eintrete, wenn er auch ein Verfahren festlegen wolle, um Schwierigkeiten und Komplikationen zu verhüten. Nach der Auffassung der „Volonté" müsse aber vor Beginn des Revisionsverfahrens die Frage der Ursprungsgeschichte des Krieges geregelt werden, und hier gibt es, wie das Blatt erklärt, nur einen Weg, nämlich die Feststellung, daß der Artikel 231 des Versailler Vertrages eine Lüge enthält.

*

Leider zeigen die Verhandlungen in Genf, daß man dort die Notwendigkeit einer Revision auf dem wichtigsten Gebiet, dem der Abrüstung, noch immer nicht einzusehen beginnt. Wenn jetzt verlautet, daß der englische Vertreter, Henderson, aus Gründen der englischen Außenpolitik auf anderen Gebieten für eine Vertagung der Abrüstungsverhandlungen eintrete, so muß eine solche Hinausschiebung der Klärung einer wesentlichen Frage den einmütigen Protest des deutschen Volkes finden. Deutschland wird und kann sich einem solchen Vertagungsantrag nicht anschließen, und man wird abwarten müssen, wie die deutsche Delegation diesen Standpunkt begründet und was geschehen wird, wenn Deutschland etwa überstimmt werden sollte.

Die neuen NSDAP-Mitglieder

Zweijährige Bewährungsfrist

wtb. Berlin, 27. Juni.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Verfügung der Reichsleitung der NSDAP.:

Nach dem 30. Januar 1933 erfolgten zahlreiche Neuanmeldungen zur NSDAP. Da eine Gewähr für die unbedingte Zuverlässigkeit der neu Hinzugekommenen im nationalsozialistischen Sinne nicht mehr gegeben ist, wird verfügt:

Mitglieder der NSDAP., die nach dem 30. Januar 1933 ihren Beitritt erklärt haben, werden einer zweijährigen Bewährungszeit unterworfen. Erst nach Ablauf dieser Zeit wird ihnen an Stelle der Mitgliedskarte das Mitgliedsbuch als Zeichen der endgültigen Aufnahme in die Bewegung ausgehändigt, sofern sie sich bewährt haben. Vor ihrer endgültigen Aufnahme steht ihnen nicht das Recht zu, das Braunhemd zu tragen. Ausnahmen können nur in außergewöhnlichen Fällen seitens der Reichsleitung auf Antrag der zuständigen Gauleitung genehmigt werden. Von dieser Regelung werden nicht berührt die für die SA. und SS. getroffenen besonderen Bestimmungen.

Die Verfügung tritt am 1. Juli 1933 in Kraft. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein unberechtigtes Tragen des Braunhemdes strafbar ist. Die Verfügung bezweckt keine Degradierung der neu zur Bewegung gekommenen Mitglieder, unter denen sich eine große Anzahl befindet, die nicht der Konjunktur folgend, sondern aus innerer Ueberzeugung sich heute zur Freiheitsbewegung des Deutschen Volkes bekennen, auf Grund der Erfolge des Führers als Kanzler. Die Verfügung soll lediglich etwa nach der Machtergreifung in die NSDAP. gesandten Provokateuren die Arbeit erschweren, sowie die Geschlossenheit und Schlagkraft der Bewegung auch für die Zukunft sichern.

In Verbindung mit Dollfuß

Die Gründe für die Aktion gegen die Bayerische Volkspartei

wtb. München, 27. Juni.

Der Polizeipressebericht meldet: Wie schon berichtet wurde, hat die bayerische politische Polizei vor einigen Tagen bei den Funktionären der Bayerischen Volkspartei Haussuchungen vorgenommen, da begründeter Verdacht bestand, daß die BVP. in engster Fühlung mit der Dollfußregierung und der Heimatwehr in Oesterreich stehe und daß sie für das Verbot der NSDAP. in Oesterreich mit verantwortlich sei. Bei den Haussuchungen wurde umfangreiches Material gefunden. Auf Grund der Ergebnisse der vorläufig gesichteten Schriften sah sich die bayerische politische Polizei genötigt, die Festnahme der Reichs- und Landtagsabgeordneten der BVP. sowie weiterer wichtiger Funktionäre in ganz Bayern anzuordnen.

Die Aktion gegen den politischen Katholizismus hat eindeutig den Beweis erbracht, daß es diesen Kreisen mit ihren Beteuerungen, sich restlos hinter die nationale Regierung zu stellen und am Neuaufbau Deutschlands mitzuarbeiten, in keiner Weise ernst ist. Die Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß der politische Katholizismus bestrebt ist, in jeder Weise die Anordnungen der Regierung zu sabotieren, und ihr sogar entgegenzuarbeiten. Es steht fest, daß diese Kreise jede Gelegenheit, insbesondere jede sich etwa ergebende politische Krise, dazu ausnützen werden, um ihre verlorene Machtstellung wieder zu gewinnen. Es ist ferner festgestellt worden, daß Versammlungsverbote umgangen und daß verbotene Wehrorganisationen illegal weiter geführt werden. Es werden Nachrichten durch Hinausgabe illegaler Zeitungen systematisch verbreitet, wodurch der Greuelpropaganda und der Verbreitung unrichtiger Meldungen Tür und Tor geöffnet sind. Die Angehörigen der Bayernwacht wurden aufgefordert, dem Stahlhelm beizutreten, nicht etwa um diese Organisation zu stärken, mit der sie ja ideologisch sich in keiner Weise verbunden fühlt, sondern um diese Organisation zu durchsetzen und dann als Sprungbett für ihre politischen Machtgelüste zu benützen.

Unter den in München in Schutzhaft genommenen BVP.-Mitgliedern befindet sich der ehemalige Staatsrat Fritz Schaeffer, der Bayernwachtführer von Lex, der Generalsekretär der BVP. Dr. Pfeiffer, Hans Stimmer, Fürst Karl von Wrede, Baron Hirsch von Planegg und Dr. Hundhammer.

Moskauer Rundfunkhetze

Beobachtung durch deutschen Rundfunk

In letzter Zeit hat sich der Moskauer Sender mit falschen Nachrichten über die Zustände in Deutschland und kommunistischer Propaganda hier und da wieder recht unliebsam bemerkbar gemacht. Wie wir von zuständiger Seite hören, werden die sowjetrussischen Sender, nicht allein der Moskauer, vom deutschen Rundfunk scharf und genau überwacht. Man weiß auch dort sehr wohl, daß von diesen Sendern aus starke kommunistische Propaganda betrieben wird. Doch beschränkt man sich vorläufig darauf, die russischen Sendungen zu beobachten und hier und da einzelnen der Darstellungen im Rahmen des deutschen Nachrichtendienstes entgegenzutreten. Sollten jedoch die Angriffe auf Deutschland und den Nationalsozialismus das Maß der üblichen kommunistischen Propaganda überschreiten, wird der deutsche Rundfunk unmittelbare und wirksame Maßnahme zu treffen wissen.

D. Dibelius beurlaubt

Maßnahmen der neuen evangelischen Kirchenführer

wtb. Berlin, 27. Juni.

Der Staatskommissar für die evangelische Kirche in Preußen gibt folgenden Erlaß bekannt:

1. Für die Abwendung des bolschewistischen Chaos schulden wir Gott und seinem Werkzeug, Adolf Hitler, Dank. Nur das Bestehen der Nation ermöglicht das Bestehen einer Kirche.

2. Die heute bei mir versammelten, gestern ernannten Bevollmächtigten der evangelischen Kirchenprovinzen und Landeskirchen in Preußen sind beauftragt, die Neubildung der aufgelösten gewählten kirchlichen Vertretungen im Hinblick auf das Ziel einer deutschen evangelischen Kirche durchzuführen.

Gleichzeitig übertrage ich auf diese Bevollmächtigten sämtliche Befugnisse aller aus den gewählten kirchlichen Vertretungen hervorgegangenen Ausschüsse. In Zweifelsfällen entscheidet mein Bevollmächtigter.

3. Mit sofortiger Wirkung beurlaube ich den Generalsuperintendenten der Kurmark, D. Dibelius.

4. Weitere Anordnungen folgen.

Die neuen führenden Stellen der evangelischen Kirche geben über ihre vorläufigen weiteren Maßnahmen folgendes bekannt:

Einheitliche Führung der Preßverbände.

Die kommissarischen Bevollmächtigten der Inneren Mission haben sämtliche evangelischen Presseverbände mit allen ihren Abzweigungen der einheitlichen Führung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland unterstellt.

An die Mitglieder der Evangelischen Arbeitervereine

Der kirchliche Bevollmächtigte für die evangelische Arbeitnehmerbewegung Pfarrer Knüppel und der Bevollmächtigte der Deutschen Arbeitsfront für die Evangelischen Arbeitnehmerverbände sowie kirchliche Bevollmächtigte für die Innere Mission, Sozialpfarrer Themel, geben folgendes bekannt: „Die nationalsozialistische Revolution ist in ihren zweiten Abschnitt eingetreten. Sie fügt die freien Verbände des geistigen und religiösen Lebens in die Einheit der neuen Volksgemeinschaft und der neu zu bauenden deutschen evangelischen Kirche ein. Die evangelische Arbeitervereinsbewegung, die im Reichsverbande evangelischer Arbeitnehmerverbände zusammengeschlossenen Arbeitervereine, die evangelischen Arbeiterinnenvereine und Gesellenvereine haben hieran Anteil. Die Mitglieder der einzelnen Gliederungen schließen sich selbstverständlich der zu ihrem Berufsstand gehörenden Gruppe der Deutschen Arbeitsfront an (nähere Anweisungen folgen). Die Landesverbände bzw. Ortsgruppen bleiben vorläufig bestehen. Sie treiben ihre gesinnungsbildende Arbeit weiter unter Unterstützung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen". Auch der Arbeiter des neuen Deutschland braucht die Lebenskraft des Evangeliums. Wir erwarten, daß das Bekenntnis zum neuen Staat und zur neuen Kirche in die Tat umgesetzt wird."

Die Aufgaben der Inneren Mission

Das neu ernannte Kommissariat der Inneren Mission bringt folgende Ausführungen zur Veröffentlichung: „Der Herr Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche und der Herr Kommissar für sämtliche evangelischen Landeskirchen Preußens haben uns zu kommissarischen Bevollmächtigten für den Zentralausschuß für Innere Mission und die ihm angeschlossenen Verbände und Anstalten ernannt. — Der Inneren Mission erwachsen im neuen Deutschland schwerwiegende neue Aufgaben. Wir fordern darum alle dem Zentralausschuß für Innere Mission angeschlossenen Stellen (Ausschüsse, Vereine, Verbände, Anstalten und andere) auf, unter unserer Führung ihren evangelischen Dienst am Volke mit Ernst und Freudigkeit zu tun. Die Geschäfte werden bis zur kommenden Neuordnung in bisheriger Weise fortgeführt. Wir sind uns der schweren Verantwortung, die uns auferlegt ist, voll bewußt und werden unseren Auftrag erfüllen als Treuhänder unseres Herrn Jesu Christ.

gez. Schirrmacher, gez. Themel.

Brüder in Not!

Das ungeheure Ausmaß der Hungersnot in den Ansiedlungen der deutschen Volks- und Glaubensgenossen in Rußland haben den Herrn preußischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtsfragen veranlaßt, dem Reichsausschuß „Brüder in Not", Berlin W 10 (Postscheckkonto Berlin 85 000) die Erlaubnis für die Einsammlung von Geldspenden zu erteilen. Unsere Volksgenossen in ihrem schweren Kampf nicht im Stich zu lassen, ist selbstverständliche Pflicht jedes evangelischen deutschen Christen.

Deutsche in Afrika

An den Riesenkratern des Oldeani

Von Dr. Paul Rohrbach

Unser jüngster Mitarbeiter Dr. Paul Rohrbach, der sich zurzeit auf einer neuen Weltreise befindet, sendet uns den folgenden zweiten Bericht von den deutschen Siedlern in Ostafrika.

Oldeani, 26. Mai 1933

Als ich das letztemal, vor dem Kriege, in Ostafrika war, mußte ich in Aruscha, am Fuß des Meru, schweren Herzens umkehren und mir den Wunsch versagen, den Ngorongoro, den größten Krater der Welt, zu sehen. Es hätte noch einen Fußmarsch von sieben Tagen gekostet und ebenso viel zurück, mit Zelt, Trägern und der ganzen umständlichen Ausrüstung der Safari alten Stils. Man sagt auch jetzt noch Safari, wo man nicht mehr mit der Trägerkolonne marschiert, sondern mit dem Auto durch das Land reist. Heia Safari! Auf zum Marsch! so hieß es in alten Zeiten, wenn das Zelt abgebrochen war, die Träger mit den gepackten Lasten auf dem Kopf fertig dastanden und der Begleitsoldat meldete: Taiari, Bana, fertig, Herr! Heia heißt es auch jetzt noch, wenn alles im Auto verstaut ist, der letzte Händedruck mit den Gastfreunden gewechselt ist und der schwarze Fahrer Weisung bekommt, den Motor anzulassen. Aber welch ein Wechsel der Zeit und des Tempos! Die hundert englischen Meilen bis an den Fuß des vor 25 Jahren noch halb sagenhaften Kraterhochlandes macht das Auto trotz der manchmal unglaublichen Wege in fünf Stunden.

Und wie groß ist erst der Wechsel, der sich in der Besiedlung des Landes vollzogen hat! Damals wohnten am Meru einige wenige deutsche Ansiedler und eine Anzahl Buren, die nach dem südafrikanischen Krieg hierher gezogen waren, um nicht unter den Engländern zu leben. Aruscha war Militärstation mit ein paar weißen Offizieren und einer Kompagnie Askaris. Heute gibt es zwei oder drei Hotels, und an dem einen steht, natürlich in Englisch, mit großen Buchstaben: „Hier ist es genau der halbe Weg vom Kap nach Kairo!" Es gibt in der Tat Leute, die sich einen Sport daraus machen, diese ganze kolossale Entfernung zu Lande zurückzulegen: den Nil aufwärts mit Eisenbahn und Dampfer, im Auto weiter nach Rhodesien und von den Viktoriafällen des Sambesi ab wieder mit der Bahn. Wenn man es darauf anlegt, nur durch den Erdteil hindurchzujagen, so kann man die ganze Tour in drei Wochen machen.

Auch am Fuß des Kraterhochlandes hat sich alles verwandelt. Damals saß im Innern des Ngorongoro ein einziger deutscher Pionier. Er hieß Siedentopf, jagte Gnus, salzte und räucherte ihre Zungen und schickte die Delikatesse lastenweise an die Küste. Seine Eingeborenen bezahlte er mit Gnuschwänzen, von denen heute noch jeder drei Schillinge wert ist. Die Schwarzen machen Wedel und allerlei Frauenschmuck aus den Schwanzhaaren des erlegten Wildes, und der Gnu-Schwanz ist dazu besonders geschätzt. Die geschossenen Gnus wurden mit Haut und Haaren von den Geiern gefressen, die über dem Ngorongoro kreisen. Die Abhänge des Ngorongoro sind auch heute noch mit unberührtem Wald bedeckt. Aber am Fuße des hohen Nachbarvulkans Oldeani sitzen über 30 deutsche Siedler auf dem fruchtbarsten Kaffeeland, und gerade heute findet in Mbulu, dem alten deutschen Bezirksamt, das nur die Kleinigkeit von 100 Kilometern nach Süden liegt, die Versteigerung von einem Halbdutzend weiterer Landlose statt. Ganz Oldeani ist dahin aufgebrochen, um sich am Landkauf zu beteiligen. Gestern sind alle Autos, die es in der Siedlung gibt, vollbepackt abgefahren, familienweise, denn die Landversteigerung scheint hier eine Art Picknick und allgemeines Volksvergnügen zu sein. Unterkunft gibt es in Mbulu gar nicht. Man nimmt Zelt mit oder schläft in den Autos, die keine europäische Karosserie haben, sondern besonders für afrikanische Zwecke konstruierte, blechbeschlagene Kastenwagen mit herausnehmbaren Sitzen sind. Sie sind so gebaut, um auch zur Beförderung von schwerem Gepäck und kleineren Lasten benutzt zu werden. Es gibt allerlei Systeme, Ford herrscht vor, wir haben auch Chevrolet gesehen. Diese Firmen haben überall Lager von sämtlichen Ersatzteilen. Deutsche Wagen sind kaum benutzbar, weil Ersatzteile nicht zu bekommen sind. Auf allen unseren Fahrten durch die Pflanzungsgebiete von Usambara und Moschi (Kilimandscharo), fanden wir nur einmal einen Mercedes-Benz-Wagen, den der Besitzer seit sieben (!) Jahren ohne die geringste Reparatur an den konstruktiven Teilen fährt. Immerhin ist es ein Risiko.

Nach dreistündiger Fahrt von Aruschi kommt man an den Fluß der afrikanischen Bruchstufe. Diese kolossale Verwerfung, die weiter nördlich und südlich als regelrechter Graben ausgebildet ist, reicht vom Nassa-See über das Rote Meer bis an den Fuß des Kleinasiatischen Taurus und ist der längste Grabenbruch der Erde. Auf der Sohle liegt hier der große natronhaltige Manjara-See, etwa 1000 Meter über dem Meer. Oben bei Oldeani ist man durchschnittlich in 1400 Meter Seehöhe. Noch 1200 Meter höher liegt der Rand des zerbrochenen, in eine ganze An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0001

zahl von Gipfeln aufgelösten Kraterwalles des Oldeani-Vulkans, nach dem die Landschaft genannt ist. Vom Oldeani kommen, ebenso wie vom Meru und Kilimandscharo, viele Bäche herab, die aber alle in der Steppe versiegen oder in den abflußlosen Natronsee laufen. Das aufsteigende Gelände am Berge kondensiert die Luftfeuchtigkeit, bekommt reichlich Regen und zeigt Waldwuchs oder starken Busch.

In dieser Region liegen die Kaffeepflanzungen, deren älteste vor fünf oder sechs Jahren angelegt wurden. Der Boden ist fabelhaft fruchtbar, tiefgründig zersetzte Lava, dunkelbraun. Jede Pflanzung hat mehrere hundert Hektar Grund und Boden, wovon aber erst der kleinste Teil kultiviert ist. Die Deutschen hier kommen alle vorwärts. Es sind tüchtige Leute, mit Schneid und Ausdauer. Der eine ist Lokomotivführer gewesen, der andere Major in der Schutztruppe, der zur deutschen Zeit als Bezirkschef am Viktoria-See über eine Million schwarzer Untertanen regierte, der dritte ist ein früherer Polizeifeldwebel aus Südwest-Afrika, der vierte — es ist unser Gastfreund — war Großkaufmann in Hamburg und ist nach Afrika gezogen, um seinen fünf Kindern den Ellbogenraum in der Welt zu schaffen, den die Heimat nicht mehr bot. So geht es fort mit den einstigen Berufen. Die ältesten Siedler haben schon ein schönes Steinhaus gebaut, die jüngeren wohnen noch in Häusern aus Lehmfachwerk. Wer gleich am Anfang Wert auf ein gefälligeres Heim legt, verkleidet die Außenwände und alle Wände im Innern mit Bambus, der oben am Berg in Massen wächst. Alle haben Mut und Hoffnung. Wenn nur erst die Kaffeepreise sich von ihrem entsetzlichen Tiefstande erholten! Unsere Gastfreunde haben drei Kinder in der Sungaschule, hoch oben in Usambara. Auch in Oldeani ist eine kleine Schule im Entstehen begriffen. Wir haben sie natürlich auch besucht, und ich arbeitete eine Stunde mit den Kindern, einigen zwanzig aufgeweckten Buben und Mädeln. Mehrere sind von weither, von einer kleinen Siedlung noch jenseits Mbulu. Sie haben auf einem abgekürzten Pfad, quer durch den Busch, über Berg und Tal, drei Tage Fußmarsch, wenn sie zu den Ferien nach Hause wollen; Vater hat noch kein Auto. Sie laufen mit schwarzen Trägern, schlafen unterwegs das eine Mal in einer Felshöhle, danach bei einem deutschen Ansiedler, dem einzigen in Mbulu. Ein Sechsjähriger, Sohn des Hauses, das uns aufgenommen hat, zeigte mir heute früh sachkundig den Elefantenwechsel und die Nashornspur auf dem Grund der waldigen Schlucht, einen Büchsenschuß vom Hause. Er versprach mich zu rufen, sobald irgendwo ein Nashorn in Sicht käme. So wachsen deutsche Kinder hier in Afrika auf!

Jenseits des Ngorongoro liegen noch andere Krater, nicht ganz so groß, aber auch von mächtigen Dimensionen. Die ganze Gegend heißt das Hochland der Riesenkrater, und ein verhältnismäßig ebener Teil davon heißt das Winterhochland, sogenannt nach seinem Entdecker. Es soll kein Kaffeeland mehr sein, aber gut für Getreidebau und Viehzucht. Dort könnten noch viele Siedler wohnen, aber die englische Mandatsverwaltung hat das ganze Gebiet gesperrt. Man sagt, die Engländer wollten erst abwarten, ob sie das Land behalten. Neben dem Ngorongoro steigt ein zweiter mächtiger Berg auf, ähnlich dem Oldeani. Er heißt mit seinem Massai-Namen der Loolmalassin. Dort ist noch ebenso viel gutes Kaffeeland, wie am Oldeani, aber es ist nicht erlaubt, sich dort anzusiedeln. Man hofft, daß in zwei Jahren die Erlaubnis gegeben werden wird.

Welch ein Gefühl wäre es, hier zu reisen, die Landsleute zu besuchen, ihre Fortschritte zu sehen, mit ihnen über die Zukunft dieses weiten Landes zu sprechen, wenn noch die deutsche Flagge darüber wehte! noch wehte — oder wiederum wehte! Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz flattern von den Fahnenstangen bei den deutschen Siedlerhäusern, aber sie sind heute nur erst ein Bekenntnis der Männer, die sich ihr Heim hier gegründet haben, zur alten Heimat und zur Hoffnung auf eine andere Zeit. Möge sie kommen, bis der blonde Bub, der eben durchs Fenster zu uns hereinschaut und fragt, ob der Brief bald fertig ist, seine Elefantenbüchse schultern und selbst in den Busch auf die Jagd gehen kann!

Hugenberg-Kundgebung verboten

vdz. **Berlin**, 27. Juni.

Für Montag abend war in Berlin in den Kroll-Sälen eine Kundgebung des Deutschnationalen Mittelstandes angesetzt, auf der auch Reichsminister Dr. Hugenberg das Wort nehmen wollte. Diese Kundgebung ist von den maßgebenden Stellen der Polizei verboten worden. Zur Begründung wird mitgeteilt, daß auch der deutschnationale Mittelstandsbund zu den Organisationen gehöre, die von dem Verbot deutschnationaler Verbände, wie der Kampfringe usw., betroffen sind.

Das Staatsbegräbnis in Köpenick

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

p. **Berlin**, 27. Juni.

Ganz Berlin trauerte am Montag um die jüngsten Opfer des deutschen Freiheitskampfes, die erschossenen SA.-Männer Robert Cleuel und Walter Apel. Von Mittag ab hatten sämtliche behördlichen Gebäude Halbmast geflaggt, ebenso setzten Privathäuser Trauerflaggen.

Die Ueberführung der jugendlichen Toten vom Köpenicker Krankenhaus zum Heim des SA.-Sturms 1/15, dem Gleuel und Apel angehörten, vollzog sich unter Anwesenheit von ungezählten Tausenden, die das Haupt entblößten. Kameraden der beiden Toten trugen die Särge in das Sturmlokal, wo Pfarrer Kesse die Trauerrede hielt in Gegenwart von Vertretern der Regierung, der Behörden, der Berliner SA.-Führer und der nationalen Verbände. Dann marschierte der große Trauerzug zum Köpenicker Friedhof, in den Straßen bildete die Bevölkerung ehrfurchtsvoll Spalier. Am Grabe der beiden in Köpenick ermordeten SA.-Leute ergriff Minister Dr. Goebbels tief bewegt das Wort. Er gedachte der toten Kameraden, die sich der großen Idee Adolf Hitlers geopfert haben. Es seien Kinder aus dem Volke, Arbeiter, Menschen ohne Glück, ohne Arbeit und ohne Brot gewesen.

„Wären diese Männer nicht aufgestanden, so wäre der Bolschewismus über das Land gezogen, dann wehte über Deutschland die Fahne der Zerstörung, unser Vaterland wäre der Willkür des Untermenschentums preisgegeben. Bei den Gräbern unserer Toten sei gesagt: Wir werden die Macht halten. Wir werden die Feinde der Nation bekämpfen und keine Gnade üben, wenn es um das deutsche Vaterland geht.“

Im Anschluß an die Beisetzung marschierten die Kameraden der Toten zum Mordhaus in der Alten Bahlwitzer Straße, die in Walter-Apel-Straße umbenannt wurde, während der Bahlwitzer Platz fortab Robert-Cleuel-Platz heißt. Die starke Beteiligung der Bevölkerung an der letzten Fahrt der beiden jungen Freiheitskämpfer bringt zum Ausdruck, wie stark das Gefühl im Volke für die Opfertaten der SA. ist. Ohne die braunen Verbände ist der deutsche Freiheitskampf nicht denkbar, ohne sie wäre die nationale Wende nie angebrochen.

Ein dritter SA-Mann gestorben

cnb. **Berlin**, 27. Juni.

Der bei dem Köpenicker Feuerüberfall auf SA.-Männer schwer verletzte SA.-Mann Klein ist heute früh im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der bei dem ruchlosen Ueberfall getöteten SA.-Leute auf drei.

Die Hetze in Oesterreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

p. **Berlin**, 27. Juni.

In Berliner politischen Kreisen haben die unerträglichen Hetzreden, die an den letzten Tagen in Oesterreich gehalten worden sind, und in denen alle Schleusen der Maßlosigkeit gegen das nationale Deutschland gezogen wurden, einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Dies um so mehr, als sowohl der Heeresminister Vaugoin, der zugleich Obmann der Christlichsozialen Partei ist, als auch Fürst Starhemberg, der Führer der Heimwehren, nicht einmal vor der Reichsregierung und selbst nicht vor der Persönlichkeit des Reichskanzlers Adolf Hitler Halt gemacht haben. Es heißt auf den trübsten Wassern über französischer Stimmungsmache einhersegeln, wenn Vaugoin sich zu der in den letzten Wochen verschiedentlich in der Pariser Presse enthaltenen Phrase versteigt, eine nationalsozialistische Regierungsbeteiligung in Oesterreich würde den Beginn eines mitteleuropäischen Krieges bedeuten. Der Herr Minister scheint wirklich große Angst um seinen Posten zu haben, wenn er in dieser Weise die „Lebensnotwendigkeit“ der Regierung Dollfuß begründen zu müssen meint. Ebenso groß scheint seine Furcht vor einem nationalsozialistischen Wahlsiege zu sein, denn andernfalls würde er wohl nicht angebliche Aeußerungen eines in Salzburg verhafteten Nationalsozialisten, wonach die Reichsregierung neue Repressalien gegen Oesterreich vorbereite, erfinden, um damit auf klägliche Weise Stimmung gegen den Nationalsozialismus zu machen.

Gegenüber einer solchen Lüge genügt der stolze Hinweis darauf, daß sich die in Oesterreich verhafteten reichsdeutschen wie österreichischen Nationalsozialisten als Menschen und Kämpfer anderen Formats erwiesen haben, als Herr Vaugoin hier glauben machen will. Die Ausfälle schließlich, die der Fürst Starhemberg, der übrigens schon verschiedentlich, nicht nur in seinen Finanzaffären, eine merkwürdige, ja komische Rolle spielte, sich gegen Reichskanzler Adolf Hitler leisten zu können meinte, nimmt man wohl am besten nicht ernst. Man müßte sie sonst als gewollt bösartig ansprechen, und das liegt eigentlich nicht auf Starhembergs Linie, der lediglich an einer krankhaften Selbstüberschätzung zu leiden pflegt.

„Amt für Sozialpolitik“

cnb. **Berlin**, 27. Juni.

Wie der Zeitungsdienst berichtet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront verfügt, daß die bisher getrennten Aemter für Tariffragen und Sozialfragen zusammengelegt werden. Das neue Amt, zu dessen Leiter Peppler bestellt wurde, führt den Namen „Amt für Sozialpolitik“.

Der kleine Arbeitskonvent

der Deutschen Arbeitsfront

Wie der Zeitungsdienst meldet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die Berufungen in den Kleinen Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront vorläufig abgeschlossen, so daß dem Konvent nunmehr folgende Persönlichkeiten angehören:

Dr. Ley, Rudolf Schmeer, Schuhmann, Forster, Muchow, Dr. Frauendorffer, Biallas, Ghodes, Brinckmann, Müller, Peppler, Otto, Klapper, Dr. Wagener, Dr. von Renteln, Marwitz, Dr. Lorenz, Dr. H. Albrecht, Zeleny, Wild, Dr. Brauweiler, Köttgen, Dr. Erdmann.

Des weiteren hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront den Gauleiter des Gaues Essen der NSDAP. Terboven und den Gaubetriebszellenleiter Johlitz in den großen Konvent der deutschen Arbeitsfront berufen.

Nobel-Friedenspreis für Hindenburg?

tu. **Oslo**, 27. Juni.

Die angesehene norwegische Zeitung „Morgenavisen“ in Bergen schlägt Hindenburg für den Friedensnobelpreis vor. „Hindenburg müßte“, so schreibt die Zeitung, „den Preis schon vor mehreren Jahren bekommen haben. In dem Chaos, das draußen in der Welt herrscht, ist er der einzige feste und zuverlässige Punkt gewesen. Er war die größte, edelste und sympathischste Persönlichkeit des Weltkriegs und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch immer denken mag. Der Friedensnobelpreis würde an Ansehen gewinnen, wenn er Hindenburg zuerteilt würde. Mussolini sollte ihn nächstes Jahr bekommen.“

Während der literarische und die wissenschaftlichen Nobelpreise von den schwedischen Akademien verliehen werden, liegt die Entscheidung über den Friedensnobelpreis bekanntlich beim norwegischen Storthing.

Protest gegen die „Roten Flieger“

wtb. **Genf**, 27. Juni.

Das Völkerbundssekretariat teilt mit, daß aus Deutschland nahezu 70 Telegramme eingetroffen seien, in denen gegen die Ueberfliegung deutschen Gebietes durch fremde Flugzeuge auf das entschiedenste protestiert und um Schaffung eines ausreichenden Luftschutzes für Deutschland ersucht wird. Die Telegramme stammen von vielen großen Städten, Organisationen, Handelskammern usw. aus allen Teilen des Reiches.

Die deutschen Proteste haben in Genf starken Eindruck gemacht, wozu die zahlreichen direkten Telegramme der Städte und Wirtschaftsverbände (bekanntlich hat auch Halle protestiert) nach Berlin zweifellos beigetragen haben. Die Frage des deutschen Luftschutzes ist damit nun hoffentlich aufgerollt.

Einordnung der Stahlhelmselbsthilfe in die Deutsche Arbeitsfront

cnb. **Berlin**, 27. Juni.

Nach einer Meldung des Zeitungsdienstes hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront eine Anordnung erlassen, in der auf Grund der Unterstellung des Stahlhelms unter den Führer der NSDAP. Adolf Hitler, die Uebernahme der Stahlhelmselbsthilfe durch die Stellen der NSDAP. angeordnet und die Einordnung der Stahlhelmselbsthilfe in die Deutsche Arbeitsfront befohlen wird.

Das Brünner Urteil

Hohe Kerkerstrafen

Der Staatsgerichtshof in Brünn sprach gestern das Urteil gegen 58 Mitglieder der tschechischen Nationalen Faschistischen Partei wegen des Sturmes auf die Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 43 in dem Brünner Vorort Zidenice. Der 30jährige Oberleutnant der Reserve und Gutspächter Kobsinek, der als Rädelsführer betrachtet wird, erhielt sechs Jahre schweren Kerker, 46 Angeklagte erhielten Kerkerstrafen von 4 Jahren bis zu 6 Monaten. Elf Angeklagte, darunter der ehemalige Chef des Generalstabes Gajda und Major Uvira, wurden freigesprochen.

KPD-Konferenz ausgehoben

wtb. **Plauen i. V.**, 27. Juni.

Durch das rasche Eingreifen der Polizei konnte im Walde bei Eich eine geheime Zusammenkunft von Funktionären des ehemaligen Kommunistischen Jugend-Verbandes ausgehoben werden. Sechs Personen wurden festgenommen.

Neuer Terror in Rußland

1000 Verhaftungen wegen Lebensmittelspekulation

tu. **Moskau**, 27. Juni.

Die OGPU. hat über 1000 Personen wegen Spekulation mit Lebensmitteln in Moskau und in Leningrad verhaftet. Die Verhafteten sollen nach Sibirien verbannt werden.

Die Regierung der Sowjetunion und die Parteileitung haben ferner 12 000 kommunistische Studenten mobil gemacht, die die Bauernkollektive säubern sollen. Die Studenten sollen die Mitglieder der Kollektivbauernwirtschaften auf ihre politische Zuverlässigkeit hin prüfen, um festzustellen, welche Elemente entfernt werden müssen.

Stahlhelm in Leobschütz vorübergehend verboten

In Verfolg der Untersuchungen im Zusammenhang mit der Inschutzhaftnahme des Kreisstahlhelmführers Rittmeister a. D. von Watzdorff, der nach abgeschlossener Voruntersuchung durch den Sonderkommissar für die Provinz Oberschlesien wieder aus der Haft entlassen worden ist, ist auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, im Kreise Leobschütz verboten worden. Graf von Hohenau-Kreuzwald ist mit der Reorganisation des Stahlhelm im Kreise Leobschütz beauftragt worden.

150 000-RM.-Spende der nationalsozialistischen Beamten

Der Aufruf des Führers für die Opfer der Arbeit ist bei den nationalsozialistischen Beamten freudig aufgegriffen worden. Der Leiter der Beamtenabteilung der Partei hat als erstes Ergebnis 150 000 RM. dem Konto für die Opfer der Arbeit zugeführt.

Weimarer Festtage

Hallische Schüler bei den Schillerbund-Festspielen

Die Oberprimaner des hallischen Reformrealgymnasiums nahmen, wie in jedem Jahre, auch diesmal an den Schillerbund-Festspielen für die deutsche Jugend in Weimar teil. Einer der Teilnehmer berichtet hier über die erlebnisreichen Tage:

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs, der Umwertung aller Dinge, wir ringen um einen neuen Staat, eine neue Wirtschafts- und Sozialverfassung, um eine neue Stellung im Verbande der Völker. All dies Ringen aber geht letzten Endes auf ein Ringen um den neuen deutschen Menschen hinaus, der sich bewußt ist, daß der Kern seines Wesens die Zugehörigkeit zu seinem Volkstum ist, und daß er dann erst Weltmensch, Allmensch sein kann; es geht aber auch um einen Menschen, der gleichzeitig Idealist und Realist, Stürmer und Besonnener ist. Alles politische Geschehen, so wichtig es im Augenblick auch sein mag, ist nur der Grund, auf den sich Kultur, Kunst und Rein-Menschliches aufbauen. „Und wenn man“, so ungefähr hat einmal unser Reichskanzler gesagt, „in 2000 Jahren nichts mehr weiß von einem dritten Reich, so soll doch die Kultur, die dieses Reich geschaffen, noch leben und wirken.“

Um aber einmal mit einigen der größten Vertreter deutscher Geistesgeschichte in nächste und engste Berührung zu kommen, und um aus dieser Berührung für unser eigenes, innerstes Leben etwas mitzunehmen, was in späterer Zeit wieder wirken und uns schaffen und arbeiten lassen soll, gingen wir nach Weimar.

So wurden wir denn vertraut mit den Wirkungsstätten Schillers, Goethes, Herders und all der Menschen, die um diese gelebt haben, sahen mit unseren eigenen Augen, unter welchen einfachsten Bedingungen Schiller seine gewaltigen Arbeiten geschaffen hat, stellten uns vor, daß dieser Mensch dabei noch unheilbar krank gewesen ist; standen staunend vor den ausgedehnten Sammlungen Goethes, durchschritten jene kleinen Räume des Gartenhauses, in denen er wohl die schönsten Stunden seines Weimarer Lebens verbracht hat.

Die in herrlichen Parkanlagen gelegenen Schlösser Tiefurt und Belvedere und das Wittumspalais, die Bibliothek und das Museum für Urgeschichte, die Herderkirche und die Fürstengruft — sie alle durchwanderten wir und nahmen die Besonderheiten jeder Stätte in uns auf, um sie langsam zu einem Gesamtbild „Weimar“ zu verarbeiten. Nur eine Sammlung erwähnte ich noch nicht: das Goethe- und Schiller-Archiv mit seinen Tausenden von Schriftstücken. Denn dieses wurde uns zu einem besonderen Erlebnis: wir hörten von dem Direktor des Archivs etwas von dem ungeheuren Wert einer solchen Sammlung, sahen die Mappen, in denen Goethes Briefwechsel aufbewahrt wird, betrachteten besonders die Briefe Goethes an Frau von Stein. Dann aber sprach dieser Mann auf unsere Bitte zu uns über Goethes Faust, und sein Sprechen aus einer umfassenden Kenntnis der tiefsten Zusammenhänge heraus wurde zur Offenbarung: wir begriffen mit einem Male, was Dichten, aus dem Erlebnis heraus Dichten heißt. —

So bin ich denn bei dem angelangt, was die Menschen uns in Weimar sagen und künden wollten. Schon beim Begrüßungsabend merkten wir, daß auch dies in den ganzen Rahmen hineinpaßte. Nach den Begrüßungsworten sprach zu uns ein junger Lektor für Vortragskunst Gedichte, Balladen und Stellen aus Dramen Schillers, Goethes und Hebbels, er gestaltete jedes einzelne zu einem Meisterwerk und zog uns alle so in den Bann seiner Sprach- und Ausdruckskunst, daß jedesmal ein orkanartiger Beifall den kleinen Saal der Weimar-Halle durchbrauste. Mit Schillers „Worten des Glaubens“ schloß er, richtungweisend für die anderen Abende, die Schillers „Jungfrau von Orleans“ und Hebbels „Nibelungen“ in ihren drei Abteilungen im Nationaltheater vor uns vorüberziehen lassen sollten.

„Es sind für das Theater Werke ausgesucht, die einen Zusammenklang ergeben mit der nationalen Erhebung unseres Volkes“, so wurde beim Begrüßungsabend gesagt, und so war es. Sowohl Schillers „Jungfrau von Orleans“ mit dem „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre“, als auch vor allem Hebbels gewaltige Nibelungentragödie ließen uns fühlen, daß diese Dichter in sich die gleichen Kräfte gespürt haben müssen, die gestaltend unsere Zeit durchziehen.

Wir wissen all den Menschen, die uns diese Trauerspiele, besonders das der Nibelungen, nahe gebracht, tiefen Dank. Sei es jene Kriemhild — im Anfang eine wunderbar mädchenhafte Gestalt, die zur liebenden Frau und schließlich zur fürchterlich Rächenden wurde — oder jener Hagen, der, „aus Treue ein Treuloser“, als eine ganze Persönlichkeit sprach, dessen Worte wie Keulenschläge fielen und trafen, dann auch Siegfried, ein Held von überschäumender Kraft, und die dämonische und leidenschaftliche Brunhild, Etzel und Dietrich von Bern, dazu als Hintergrund Bühnenbilder von monumentaler Größe und Geschlossenheit — es ist unmöglich, in einigen Worten den Eindruck dieser Aufführungen wiederzugeben. Das Werk wurde zu einer Verkündigung deutscher Charakterwerte, zu einem hohen Lied der deutschen Treue. Aus ihm sprach deutsches Wesen und deutsches Schicksal. —

So erlebten wir in Weimar Tage, die uns unvergeßlich sein werden. Jeder einzelne von uns wurde angesprochen, und es liegt an ihm, ob dies Ansprechen fortwirken wird gleichsam als ein ewiges Feuer, das einmal hervorbrechen und seinen eigenen Schein verbreiten kann, damit auch die Gemeinschaft, in der wir alle stehen und leben, weiter- und höherführend. Das ist vielleicht das Wichtigste, was wir aus Weimar mitbrachten: daß wir gerade in einem Zeitalter, das die Gemeinschaft betont, die tiefe Wahrheit des Goethe-Wortes erkannt haben, das da lautet: „Ich dächte, jeder muß bei sich selber anfangen; wenn jeder nur als Einzelner seine Pflicht tut, und jeder nur in dem Kreise seines nächsten Berufes brav und tüchtig ist, so wird es um das Wohl des Ganzen gut stehen.“ Gerhard Brennecke.

Das Kasseler Reger-Fest

Von unserem Sonderberichterstatter.

Das interessanteste Merkmal des „Neunten Deutschen Regerfestes“ der Leipziger Max-Reger-Gesellschaft in Kassel war die überraschend einmütige und willige Gefolgschaft eines von Regers eigenwüchsiger Kunst ehrlich enthusiasmierten Publikums. Es kam selbst den am schwierigsten zu durchdringenden Werken mit einer so erfreulichen Aufgeschlossenheit entgegen, daß man durchaus den Eindruck einer endlichen Eroberung weiterer Volksschichten durch den reich und stark fließenden Quell Regerschen Geistes feststellen konnte. Das Fest selbst schöpfte aus den verschiedensten Schaffensbereichen des Komponisten, vom Orchester- und Chorwerk über Orgelmusik, solistische Klavier- und Violinkompositionen und den Liedschatz geistlicher wie weltlicher Art bis zur Kammermusik. Das Kasseler Staatstheater-Orchester unter seinem mit Inbrunst der Regerschen Geisteswelt ergebenen Dirigenten Dr. h. c. Robert Laugs, mehrere chorische Vereinigungen und berufene Solisten (Günther Ramin, Gustav Havemann, Johanna Egli, Ludwig Kaiser, Richard Laugs und andere) wirkten vereint und mit unbestrittenem Erfolg für das Werk des großen und tiefen deutschen Meisters, der in diesem Jahr seinen sechzigsten Geburtstag hätte begehen können.

Rückschauend auf die Ueberfülle der Gesichte, kommt Erlebnishaftes deutlich in Erinnerung: Tristanischer Stimmung voll, dunkel trauernd, in seinen gewaltigen Steigerungen den Hörer zyklopisch anspringend der „Sinfonische Prolog“, ferner, von glühender Begeisterung eingegeben, die aus dem Jahre 1916 stammende „Vaterländische Ouvertüre“, ein heroischer Hymnus von rauschender Kraft. Dann, ein Höhepunkt des Festes, der ausgezeichnet aufgeführte „100. Psalm“, dessen gigantisches Klanggebäude in Kassel erstmalig seine mitreißende Wirkung übte. Weiter hörte man den gehaltvollen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0002

Hochwasser und Unwetter in Thüringen

Wasserhose im Gerstal. — Ueberflutungen im Werra- und im Schwarzatal.

Zu dem großen Unwetter in Thüringen, über das wir bereits gestern berichteten, tragen wir noch folgende Einzelheiten nach:

Aus allen Teilen Thüringens wird infolge der Regengüsse der letzten Tage ein starkes Ansteigen der Wasserläufe gemeldet. Am Sonnabendabend ging ein schweres Unwetter über dem oberen Werratal nieder. Im Tale der Wilden Gera bildete sich eine Wasserhose, durch die der Fluß über die Ufer gerissen wurde. Größere Landflächen wurden überschwemmt. Die Wassermassen der zum reißenden Strom gewordenen Gera entwurzelten Bäume und Sträucher. SA., Stahlhelm, Polizei und Feuerwehr mußten im Verein mit der Technischen Nothilfe in Tätigkeit treten. In der Plauschen Straße im Arnstadt ereignete sich infolge des Regens ein Erdrutsch, durch den ein Teil der Straße, die an Schrebergärten entlangführt, einstürzte.

Besonders schwere Schäden hat das Hochwasser im Werratal und im unteren Hörseltal angerichtet. Von Bad Salzungen über Dorndorf, Bacha, Gerstungen und Creuzburg bildet das Werratal einen riesigen See, so daß der Verkehr zwischen den verschiedenen Orten unterbunden wurde. Das Dorf Wartha war derart vom Wasser bedroht, daß die Eisenacher Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden mußte. Das Wasser reicht stellenweise bis an den Bahnkörper Eisenach—Bebra und Eisenach—Treffurt. Bei Mühle wurde die Fahrstrecke über die Werra von den Fluten fortgerissen. Riesige Mengen Heu, die auf den Werrawiesen lagen, wurden mit fortgeschwemmt.

Auch aus der Gegend von Tambach und Georgenthal wird schwere Bedrängnis durch das Hochwasser gemeldet. Die Freiwillige Feuerwehr und das Arbeitslager, SA., SS. und Stahlhelm mußten in Tätigkeit treten. Der Orts- und Fernverkehr in Richtung Georgenthal war für alle Fahrzeuge gesperrt. Innerhalb 24 Stunden fielen hier Niederschlagsmengen von 75 Liter auf den Quadratmeter. Die Schwarza führt ebenfalls Hochwasser, ebenso die Kleine Sorbitz, die zu einem reißenden Gebirgsstrom geworden ist. Im Schwarzatal mußte der Postkraftwagenverkehr zwischen Meura und Stützendorf eingestellt und durch das Dichtetal umgeleitet werden. In Mellenbach und Schwarzburg stehen die Keller der am Fluß liegenden Häuser unter Wasser.

Todesopfer des Hochwassers

Als der 6½ Jahre alte Sohn Arno des Kriegsinvaliden Alfred Möhring in Schleusingerneundorf mit einem Eimer Wasser schöpfen wollte, wurde er von den Fluten mitgerissen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Infolge des starken Regens ereignete sich am Bahndamm in Unterlauscha am Sonnabend ein Dammrutsch, so daß der Zugverkehr zwischen Steinach und Lauscha bis zum Abend eingestellt werden mußte.

Kirchenkommissar Jäger

Auf Grund der Ernennung des preußischen Kirchenkommissars durch Kultusminister Rust sah sich der kürzlich von dem evangelischen Kirchenrat gewählte Reichsbischof Bodelschwingh veranlaßt, auf sein Amt zu verzichten. Unser Bild zeigt den Leiter der Kirchenabteilung im Preußischen Kultusministerium, Jäger, der zum Kommissar sämtlicher evangelischer preußischen Landeskirchen ernannt wurde.

Elektromotoren / Reparaturen / Staubsauger etc.
Instandsetzungswerk Carl Hopisch, Ingenieur
Halle (Saale), Landwehrstraße 3 (Hof), Ruf 52422.

So wird das neue deutsche Autostraßennetz aussehen

Karte des großzügigen Fernstraßennetzes, das die Reichsregierung in den nächsten Jahren bauen lassen wird. Es besteht in der Hauptsache aus zwei Nord-Süd-, drei West-Ost- und einer Diagonallinie von Hamburg über Berlin nach Beuthen. Alle diese Autostraßen werden je 7 m breite Fahrbahn für beide Fahrrichtungen aufweisen, die durch einen 5 m breiten Rasenstreifen voneinander getrennt sind. Unter Umgehung von Dörfern und Städten wird ihre Linienführung möglichst gerade sein. Alle zu überquerenden Gleise oder Straßen sollen durch Brückenbauten über- oder unterführt werden.

Jakob Goldschmidt antwortet

Zum Aufruf der Verteidigung im Lahusen-Prozeß

Jakob Goldschmidt beantwortete gestern den öffentlichen Aufruf der Gesamtverteidigung im Lahusen-Prozeß. Zunächst entschuldigte er seinen Aufenthalt in Wien und behauptete, eine Erlaubnis der deutschen Behörden zur Einreise nach Osterreich zu haben. Weiter erklärte er, daß er nie die Absicht gehabt hätte, nicht zum Lahusen-Prozeß zu erscheinen. Auch hätte er niemals Aeußerungen in dieser Richtung abgegeben. Er befände sich seit einiger Zeit zur Erholung im Auslande und hätte aus geschäftlicher Notwendigkeit mehrfach seine Adresse gewechselt. Mit seinem Büro in Berlin hätte er jedoch dauernd in Verbindung gestanden.

Eine Ilfelderin in Altona ermordet

Die 24jährige Tochter der Familie Neuwerth wurde in Altona, wo sie als Hausangestellte lebte, von ihrem Bräutigam in ihrer Wohnung erdrosselt. Der Täter stieß ihr außerdem noch eine Schere in die Herzgegend. Er leugnete bei der Polizei zunächst, gestand aber schließlich bei der Gegenüberstellung mit den telegraphisch aus Ilfeld herbeigerufenen Eltern. Er hat die Tat wegen einer Lebensversicherung begangen, die das Mädchen auf sein Anraten zu seinen Gunsten eingegangen war.

Ein Bohrturm explodiert

Auf dem Gelände der Erdöl-Bergbau-AG. bei Oberg (Braunschweig) explodierte gestern ein Bohrturm. Man vermutet, daß sich Gase innerhalb des Turmes angesammelt hatten. Dabei entwickelte sich eine Stichflamme, die den etwa 20 Meter hohen Bohrturm augenblicklich in Brand steckte und von einer weithin hörbaren Detonation begleitet war. Innerhalb kurzer Zeit war der Turm trotz schnellen Eingreifens der Feuerwehr von den Flammen vernichtet.

Zwei Landarbeiter durch Blitzschlag getötet

Bei einem schweren Gewitter über Angerburg in Ostpreußen schlug in der Nähe der Ortschaft Sobiechen ein Blitz in eine auf dem Felde befindliche Landarbeitergruppe. Eine Frau und ein Landhelfer aus Buchum wurden getötet, zwei Arbeiterinnen schwer verletzt.

Schwere Strafe für einen Kindesräuber

Eine drakonische Strafe verhängte der Gerichtshof in Barnstaple (Nordamerika) über einen Kindesräuber. Angeklagt war Kenneth Buck, der im Mai ein kleines Mädchen, die zehnjährige Margaret McMath, entführt hatte, um von den Eltern ein Lösegeld zu erpressen. Der Angeklagte wurde zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ausgestaltung des Luftverkehrs zwischen Deutschland u. Italien

Drahtung unserer Berliner Schriftleitung

p. Berlin, 27. Juni.

Bei den bevorstehenden deutsch-italienischen Luftverkehrsverhandlungen wird es sich in der Hauptsache um die Intensivierung des Dienstes auf der Strecke Berlin—Rom handeln. Wie man sich erinnern wird, ist gerade das bereits bei dem Besuch des preußischen Ministerpräsidenten Goering in Rom in Aussicht genommen worden. Italien und Deutschland werden ihre modernsten Verkehrsflugzeuge auf der Strecke einsetzen, so daß der Luftverkehr zwischen den beiden Hauptstädten erheblich beschleunigt werden kann. Die jetzt noch übliche Reisezeit von ungefähr 10 Stunden soll allmählich auf 6 bis 7 Stunden herabgesetzt werden. Italien wird uns also immer näherrücken. Es ist auch beabsichtigt, den deutsch-italienischen Luftverkehr das ganze Jahr über aufrechtzuerhalten und nicht mehr im Winter eine Verkehrspause einzulegen. Die Fortschritte, die im Fluge über den Wolken oder durch Nebel, also im sogenannten Blindflug in den letzten beiden Jahren auf Grund weiterer Verbesserungen der Navigationsgeräte und des Funkmaterials erzielt werden konnten, lassen erwarten, daß die nicht unbeträchtlichen technischen Schwierigkeiten dieser Winterflüge überwunden werden können.

Großfeuer in den Guanowerken

In den Guano-Werken in Dänischburg bei Lübeck entstand gestern ein Großfeuer. Das inmitten des umfangreichen Werkbetriebes liegende Gebäude für die Kristallisation von Chromalaun stand in wenigen Augenblicken in vollem Umfange in hellen Flammen. Den von allen Seiten herbeieilenden Wehren gelang es schließlich, das Feuer auf den ursprünglichen Brandherd zu beschränken. Das Kristallisationsgebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Als Entstehungsursache des Brandes vermutet man Kurzschluß.

Vor der Indienststellung der „Gorch Fock"

Die Abnahmefahrt des neuen Segelschulschiffes „Gorch Fock", die gestern bei gutem Segelwetter in der Kieler Bucht vor sich ging, ist in jeder Beziehung sehr befriedigend verlaufen. Das Schiff wird daher bereits morgen, drei Tage vor dem ursprünglich vorgesehenen Zeitpunkt, mit einer kurzen Feier, bei der der künftige Kommandant des Schiffes, Kapitän z. S. Mewis, eine vom Rundfunk übertragene Ansprache halten wird, in Dienst gestellt werden. Unmittelbar darauf wird die „Gorch Fock" mit der Stammbesatzung zu ihrer ersten Fahrt unter Reichsmarineflagge in See gehen.

Urteil im Kugler-Prozeß

Höchststrafe für unlauteren Wettbewerb

Im Prozeß um die Postkrankenkasse, über den wir mehrmals berichtet, wurde gestern in später Abendstunde das Urteil gefällt. Es lautet gegen den angeklagten früheren Postsekretär Franz Kugler wegen Vergehens gegen den § 12 (Schmiergelder-Paragraph) des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu einem Jahr Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise zehn Monate Gefängnis, gegen den angeklagten Dentisten Gribel wegen desselben Delikts und wegen fortgesetzten Betruges in einem Falle unter Freisprechung in einem anderen Falle zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 100 Tage Gefängnis. Frau Kugler und Frau Gribel werden wegen Beihilfe zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit eine Verurteilung erfolgt ist, den Angeklagten zur Last. Die Untersuchungshaft bleibt bestehen. Gegen Frau Kugler wird der Haftbefehl aufgehoben.

Ferner verkündete der Vorsitzende den Beschluß, daß 75 000 RM. der von Kugler vereinnahmten Bestechungsgelder als dem Staat für verfallen erklärt werden.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, das Gericht habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Kugler laufend von Gribel durch Vermittlung der Ehefrauen Bestechungsgelder bekommen hat. Das Gericht stützt sich auf das Geständnis Kuglers und glaubt nicht, daß er dieses unter dem Zwang der vernehmenden Polizeibeamten gemacht habe. Wenn auch die Bücher des Angeklagten Gribel verschwunden seien, so sei doch erwiesen, daß in den Büchern zehn Prozent der Einnahmen abgezogen und durch allerlei Bezeichnungen angegeben wurden. Das Gericht habe dem Zeugen Fiedl, von dem es im übrigen den denkbar schlechtesten Eindruck habe, in diesem Punkte geglaubt, daß die 10 Prozent, die von vornherein abgezogen wurden, an Kugler gegangen sind. Wenn es Kugler gelungen ist, in sechs Jahren zehn Vermögen von 11 000 RM auf 143 000 RM. zu erhöhen, so könne das nicht auf ehrliche Weise geschehen sein. Das Gericht nimmt an, daß die Ehefrauen zwar nicht alle Einzelheiten der Vereinbarungen ihrer Gatten gekannt haben, bestimmt aber im großen und ganzen im Bilde gewesen seien. § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb sehe als Höchststrafe ein Jahr Gefängnis vor. Diese Höchststrafe hat das Gericht für angemessen gehalten.

Der Staatsanwalt hatte gegen Kugler ein Jahr Gefängnis, gegen Gribel ein Jahr zehn Monate Gefängnis und gegen die beiden Ehefrauen je sechs Monate Gefängnis beantragt.

Meuterei chinesischer Seestreitkräfte

Aus Schanghai wird berichtet, daß die nordostchinesischen Seestreitkräfte unter dem Befehl des Admirals Schen, einem ehemaligen Mitarbeiter Tschangkaischiangs, sich wegen der Bedingungen des chinesisch-japanischen Waffenstillstandes von Tangku gegen die Nanking-Regierung erhoben haben. Admiral Schen teilte der zur Nanking-Regierung gehalten habe, sei Opfer eines Attentates geworden und ums Leben gekommen.

Vor einem Grönlandflug Oberst Lindberghs

Oberst Lindbergh, der bekannte amerikanische Flieger, wird mit seiner Frau demnächst einen Flug über Grönland machen. Beide werden wahrscheinlich ihren Flug über den Atlantischen Ozean nach Island und Dänemark fortsetzen. Eine Luftfahrtgesellschaft hat sie beauftragt, einen geeigneten Landungsplatz zu suchen, da beabsichtigt ist, eine Fluglinie einzurichten, die einen regelmäßigen Dienst nach Nordeuropa unternehmen soll.

Spanisches Militärflugzeug abgestürzt

Ein mit sechs Militärpersonen, darunter zwei Hauptleuten, besetztes spanisches Marineflugzeug stürzte gestern nachmittag über dem Meer ab. Ein Torpedoboot konnte zwei Unteroffiziere retten. Das Flugzeug selbst und die vier anderen Insassen konnten noch nicht aufgefunden werden.

*

Bei Langley Field in Nordamerika stürzte ein Militärflugzeug in den James-Fluß ab. Die vier Insassen ertranken; ihre Leichen konnten geborgen werden.

In Bochum stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen und wurden schwer beschädigt. Drei Personen wurden schwer, 18 leicht verletzt.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochtonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

„Hymnus der Liebe", diesen auf Beethovenschen Geisteksschwingen sich erhebenden Sehnsuchtsjang nach Menschenliebe und Weltenglück. Johanna Egli, die Münchener Altistin, erwies sich als berufene Neger-Interpretin, obwohl die männliche Grundhaltung der Verse Ludwig Jacobowskis in diesem Hymnus der Liebe doch eher die Baritonstimme erfordert hätte, für die das Werk ja ursprünglich auch geschrieben wurde. In den größten festlichen Eindrücken gehörte unzweifelhaft der meisterliche Vortrag des von dem Kasseler Pianisten Ludwig Kaiser souverän gespielten Klavierkonzerts in F-Moll, ferner das von dem gleichen Künstler zusammen mit Richard Laugs zu tiefgehaftem Erfolg geführte überdimensionale op. 86 „Introduction, Passacaglia und Fuge für zwei Klaviere". Günther Ramin machte seinem Ruf als Meister der Orgel neue Ehre und spielte das sonst so reservierte Kasseler Musikpublikum mit der „Bach"-Fantasie in einen wahren Begeisterungstaumel hinein. Das Wendling-Quartett beherrschte in einer Kammermusik-Matinee das Feld mit dem genial vorgetragenen großen Streichquartett in Es-Dur (op. 109) und dem Klarinettenquintett (mit Kammermusiker Lohmann, Kassel, als Solist). In einem Kirchenkonzert hörte man neben geistlichen Liedern und A-cappella-Chören die selten aufgeführte, von Joseph Haas bearbeitete Chorkantate „Auferstanden, auferstanden" aus dem Nachlaß. Das Werk stammt aus dem Jahre 1908. Es ist ein schlichtes, unkompliziertes Dokument Regerischer Frömmigkeit, durchaus traditionell in der Gestaltung des Chorsatzes, im Orgelpart aber doch originellen Weisenzug verratend.

Von besonderem sachlichen Interesse war die mit einiger Spannung erwartete Erstaufführung des fünfstimmigen Chorwerkes „Der Gesang der Verklärten" in der Neuinstrumentierung von Karl Herm. Pillney. In seinen chorischen und vor allem orchestralen Ausmaßen galt dieses Werk bisher als unübermindlich schwierig. Pillney hat das Wagnis einer völligen Neu- und Uminstrumentierung unternommen. Ihn leitete das Bestreben, die übermäßige Massierung des Orchesters, gegen das kein Chor aufkommen konnte, auf ein entsprechendes Verhältnis zurückzuführen. Der bisher drei- bis vierfach geteilte Streichkörper wurde auf zweifache Teilung reduziert, die Bläsergruppen, bisher drei- und vierfach besetzt, wiesen nur doppelte Besetzung auf. Die von Reger vorgeschriebenen sechs Hörner waren auf vier abgebaut, Baßtuba und zweite Harfe wurden ganz gestrichen. Diese Eingriffe haben der erdrückenden Orchesterlast manches von ihrer Schwere genommen und dem Chor eine größere Entfaltungsmöglichkeit verschafft. Eine wohlgelungene Aufführung unter Kapellmeister Laugs errang der Neufassung des Werkes freundlichen äußeren Erfolg. Aber es scheint doch, daß der „Gesang der Verklärten" das Schmerzenskind Regers bleiben wird. In seinem Uebermaß verschlungener Vielstimmigkeit ist das sehr schwierig wiederzugebende Werk selbst für den Kenner nicht klar und übersichtlich genug gefügt, und so blieb ein im ganzen unbestimmter Eindruck, der sich allerdings stellenweise zur Kraft visionärer Schau verdichtete.

— Carl Onno Eisenbart.

Führertagung der deutschen Architekten und Ingenieure

Am Sonnabend und Sonntag fand in Weimar eine Führertagung der deutschen Architekten und Ingenieure statt, an der die Amtswalter des Bundes deutscher Architekten und Ingenieure sowie Vertreter des Reichsbundes deutscher Technik teilnahmen. In einer öffentlichen Kundgebung in der Weimarhalle sprachen Diplomingenieur Feder und Professor Schultze-Naumburg vor etwa 1200 Teilnehmern aus dem ganzen Reich.

Gottfried Feder umriß im einzelnen die Aufgaben der deutschen Technik beim Wiederaufbau der Wirtschaft und gab ein geschlossenes Bild des staatspolitischen Einsatzes der Technik im neuen Staat. Er wies darauf hin, daß es keine Technik im politisch luftleeren Raum gebe, sondern es bedürfe ernster Erziehung der Ingenieure zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Ferner solle die Organisation des geistigen Prinzips in der Technik eine der vornehmsten Aufgaben des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure sein. Zum Schluß unterstrich er die Notwendigkeit der zentralen Arbeitsbeschaffung durch den Staat, die durch den Bau von Fernstraßen begonnen worden sei.

Professor Schultze-Naumburg sprach über zeitgebundene und blutgebundene Kunst. Den von der Umwelt her eindringenden Kräften steht gegenüber der Mensch mit seinen körperlichen und geistigen Anlagen: Die Rasse. Niemals kann der Künstler frei im Raume schweben. Unsere zukünftige deutsche Kunst wird das Wunschbild des Führers durchdringen und sie so prägen, daß sie ihre höchste Weihe durch die Herausbildung ihres rassischen Zielbildes erlangt. — An den Reichskanzler Adolf Hitler wurde am Schluß der Kundgebung ein Begrüßungstelegramm gesandt.

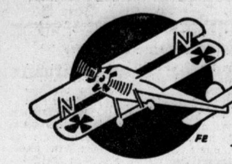
* **Von der Akademie der Naturforscher.** Regierungsrat Dr. August Sieberg, Professor der Geophysik und Leiter der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena, wurde von der Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle in Anerkennung seiner grundlegenden und führenden Arbeiten auf dem Gebiete der Erdbeben und der Geologie zum Mitglied ernannt.

* **Für das deutsche Buch im Ausland.** Der Deutsche Verlegerverein in Leipzig veröffentlichte eine ausführliche Denkschrift, in der er sich in erster Linie mit der schweren kulturellen Schädigung des Deutschtums befaßt, der es durch den Rückgang des Buchabsatzes im Ausland ausgesetzt ist. Der Verlegerverein fordert weitestgehende Unterstützung des Propagandaministeriums und eine systematische Ausführpflege, die der mit großen Mitteln ausgestatteten Kulturpropaganda der anderen Länder, insbesondere Frankreichs und Italiens, kraft- und wirkungsvoll entgegenarbeiten kann.

* **Das kleinste Buch der Welt.** Auf der Weltausstellung von Chikago ist, echt amerikanisch, auch das kleinste Buch der Welt zu sehen, das von einem Newyorker Verlag ausgestellt wird. Das Buch ist nur wenige Millimeter lang und breit und zählt auch nur 16 Seiten. Inwendig ist es aber ein wahres Wunderwerk: auf den 16 Seiten ist der Text der Bibel untergebracht, und ein Spezialmikroskop, das vor dem Büchelchen aufgestellt ist, verschafft den Zweiflern die Möglichkeit, Leitern zu betrachten, die Mikroben an Größe nur wenig übertreffen. Eine Vorstellung von den winzigen Dimensionen dieser Bibel bekommt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das ganze Buch nur — 4 Gramm wiegt.

* **Ein unbekannter Sinn des Hundes?** Planvoll angelegte Versuche über das Orientierungsproblem des Hundes, wie sie bisher in der wissenschaftlichen und kynologischen Literatur noch fehlten, hat der Münchener Tierpsychologe Prof. Dr. Bastian Schmid unternommen. Bei den Versuchen, die nach eingehenden Vorbereitungen über den Versuchshund und mit Hilfe geschulter Hundeführer angestellt wurden, brachte man das Tier, in einen Hundetransportkorb verpackt und in ein verschließbares Lastauto verladen, in Kreuz- und Querfahrten zum Aussetzungspunkt; die Verfolgung zurück zum Ausgangsort wurde mit größter Vorsicht vorgenommen, um dem Hund jedes Bewußtsein des Verfolgtwerdens zu nehmen und jede Möglichkeit des Abdrängens zu vermeiden. Da die beiden Hunde, mit denen die mehrmaligen erfolgreichen Versuche ausgeführt wurden, dabei von der Nase keinen und vom Auge nur begrenzten Gebrauch machen konnten, steht sich Schmid, wie er in „Forschungen und Fortschritte" schreibt, veranlaßt, einen unbekannten Faktor einzusetzen, den man vielleicht als absoluten Orientierungssinn anzusprechen und mit dem bei Naturvölkern beobachteten Richtungssinn vergleichen könnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0003



Deutsche Flieger im Weltkriege

Von Hauptmann a. D. Schilling-Blankenburg

(Schluß)

Mitten in unseren Luftkampf schießt eine deutsche Flak mit einer Rücksichtslosigkeit sondergleichen. Der Abstand zwischen uns und dem englischen Avro beträgt noch 150 Meter. Dazwischen liegen die dicken schwarzen Sprengpunkte der Flak-Granaten, uns zeitweise die Sicht auf unsere Mister sperrend. — — — „Diese Jammerbande von Flaks!“ fluchen Karlchen und ich.

Drüben im Avro setzt plötzlich das Feuer aus. Wir sehen den Beobachter herumhantieren. Aber er schießt nicht mehr. Jetzt sind wir so weit heran, daß ein Zusammenstoß erfolgen muß, wenn wir nicht abdrehen.

Karlchen dreht eine enge Kurve, einen vollen Kreis, und hängt sich wieder hinten an. Dadurch ist der Abstand wieder auf 200 Meter angewachsen. Wieder fängt unser MG. an zu meckern. Die Schüsse liegen tadellos! Verdammt, will der Kerl nicht fallen? Und die Front rückt immer näher. Der Bursche darf doch nicht mehr rüberrutschen!

Noch einmal müssen wir abdrehen und uns erneut hinterhängen. Zwischendurch werfe ich immer mal einen Blick nach rückwärts, ob sich uns nicht vielleicht ein anderer Engländer ins Kreuz hängt, um uns die Beute im letzten Augenblick abzujagen. Hinter uns bleibt die Luft frei.

Nun ist der Engländer auch schon so niedrig, daß er über die Front nicht mehr entwischen kann. In 3500 Meter Höhe fing der Tanz an, jetzt sind wir noch 250 Meter hoch. Er schießt nicht mehr. So stellen wir das Feuer auch ein und gleiten nur als Deckung dicht über und hinter ihm her. Dann setzt er zur Landung an und stellt seinen Kahn sauber und glatt mitten in einem hohen Roggenschlage hin.

Die Insassen springen heraus. Aber während wir noch eine Kurve drehen, um uns dicht daneben zu setzen, haben die beiden Englishman ihren Flugzeugzerstörer in Gang gesetzt. Aus der Maschine schlagen die Flammen heraus. Der Tank fängt an zu brennen. In Sekunden ist der ganze Avro in haushohe Feuersäulen gehüllt, aus denen mit lautem Geknatter die Munition explodiert. Die zur Entzündung gebrachten Leuchtpatronen zischen in buntfarbigem Feuerstrahl dazwischen.

Während wir aufsetzen und aus unserer Maschine herausklettern, kommen die beiden Misters auf uns losspaziert, stellen sich vor „Oberleutnant M. und Oberleutnant O.“ und beglückwünschen uns zu unserem Erfolg. Der eine greift in die Tasche seines eleganten Ledermantels, zückt ein goldenes Zigarettenetui: „Dou you smoke?“

Kaum drei Minuten nach den letzten Schüssen flammt das Friedenspfeifchen in Gestalt einer echt ägyptischen Zigarette auf. Die beiden Misters erzählen uns — selbstverständlich können sie kein Wort Deutsch —, daß der Beobachter gleich zu Anfang des Feuergefechtes einen Schuß in die MG.-Trommel erhalten hat, der ihm ein weiteres Schießen unmöglich machte. Dann sei der Haupttank durchschossen und ausgelaufen. Dieser Schuß ist gleichzeitig durch seinen Mantel gegangen. Zum Beweis zeigt er uns seine Kehrseite. Weitere Schüsse müssen die Steuerkabel des Seitensteuers getroffen haben, denn sie hätten nur noch gerade ausfliegen können, und seien wegen des ausgelaufenen Tanks dann auf dem ersten besten Stück Feld gelandet.

Mitten in diese Unterhaltung landet eine weitere deutsche Maschine dicht neben uns. Ein großer, dicker Beobachter steigt aus, kommt auf uns zu und behauptet, er hätte den Engländer abgeschossen. Diese Dreistigkeit ist doch etwas reichlich. Während des ganzen Luftkampfes hatten wir die andere Maschine überhaupt nicht gesehen.

Vor den beiden Engländern wollen wir kein Theater aufführen und verweisen die andere Besatzung kurz auf den Dienstweg, ihre Ansprüche anzumelden, wie wir das auch tun würden. Diese „Hyänen“ der Luft haben sich allerdings nachher nie gemeldet.

Der tote Punkt

2500 Meter zeigt der Höhenmesser.

Eben wechselt der Beobachter, Leutnant Altmann, eine Plattenkassette aus und will weitere Aufnahmen von den französischen Batterien machen.

Rack—tack—tack—tack klackert eine Geschoßgarbe zwischen den Flächen durch. Im Ruck reißt sich Altmann herum und wirft den drehbaren Kranz mit seinem MG. nach rechts rückwärts.

Gewehr an den Kopf! Finger im Abzug, jagt er dem französischen Sopwith seine Lage entgegen. Drohend nah stehen die rotweißblauen Kokarden des Franzosen hinter ihm.

Emil, der Gefreite Schmal, vorn am Steuer hat den Kahn in die Linkskurve herumgeschmissen. Wieder rattert dem Beobachter die feindliche Garbe um die Ohren. Vor und hinter ihm knackt es im Rumpf der Maschine. Treffer bei Treffer. Wo die Schüsse auf Metall aufschlagen, klirrt es leise.

Jetzt baut er dem Franzosen eine Schußserie gerade vor den Propeller. Der muß es wohl pfeifen hören und weicht aus.

Altmann hat kurze Atempause und dreht sich nach Schmal um. Der liegt so zusammengebeugt nach vorn. Sollte . . .?

Franz greift mit der rechten Hand zum Führersitz herüber, klopft Emil ins Kreuz. Der rührt sich nicht. Er schüttelt die Schulter des kleinen Gefreiten. Die gibt nach. Kein Gegendruck ist zu spüren.

Tot oder bewußtlos?

Steuerlos treibt die Maschine.

Jetzt, Franz, mußt du handeln!

Gott sei Dank! Der Franzose ist abgehauen. Hat sicher auch was mitbekommen.

Altmann schiebt seinen Oberkörper zum Führersitz über das trennende Stück Flugzeugrumpf hinüber. Mit der einen Hand zieht er den Körper des Gefreiten hoch.

Tot!

Den Leib des gefallenen Kameraden drückt er nach rechts herüber. Nun kann er mit der linken Hand das Steuer fassen. Auf dem Seitensteuer, das mit den Füßen bedient wird, stehen die Füße des Toten und halten es in flacher Linkskurve fest. Da ist kein Drankommen möglich.

Mit Höhensteuer und Verwindung muß er die Maschine herunterbringen. Irgendwie!

Der Motor läuft noch mit 700 Touren. In großer Linkskurve hat der Kahn die Richtung hinter die feindliche Front.

Erst einmal Gas heraus! Altmann zieht den Gashebel zurück. Der geht so leicht und leer. Da klappert auch etwas. Gashebelstange zerschossen.

Das Drosseln mit dem Gashebel geht also nicht. Dann Zündung heraus!

Während die rechte Hand das Steuer hält und mit dem Ellenbogen den Toten nach rechts herüberdrückt, zerrt die Linke am Zündungsstift. Damit kommt aber der Beobachter nicht zurecht.

Wie angenagelt sitzt der Stift.

Also auch so nicht!

Dann den Druckhebel herum auf „Aus“!

Gott sei Dank, das geht.

Der Motor bleibt stehen, weil er kein Gasgemisch mehr zugeführt erhält.

Bleibt stehen gerade in dem Augenblick, als die Nase des Flugzeugs sich nach der deutschen Seite gedreht hat.

Höhenmesser? Noch 500 Meter!

In allmählichem Gleitflug bringt Altmann die Maschine mit Höhensteuer und Verwindung über die Front zurück und noch ein Stück dahinter.

An Aussuchen eines Landeplatzes ist natürlich nicht zu denken, weil das Seitensteuer zwischen den Füßen des toten Gefreiten fest eingeklemmt liegt.

Dicht über dem Boden schwebt die Maschine jetzt mit wenig Fahrt dahin. Lang ausgestreckt mit den Beinen im Beobachtersitz und den Händen am Steuer liegt der Beobachter über der Maschine. Abfangen!

Viel sehen kann er so nicht, da kein Aufrichten möglich ist. Etwas hoch abgefangen, aus drei Meter sackt die Maschine schräg und hart durch. Bums!

Im letzten Augenblick ist der Beobachter in seinem Sitz zurückgerutscht. Am Steuer ist nun nichts mehr zu wollen. Bei dem harten Aufprall schlägt Altmann mit dem Rücken gegen den Drehkranz und das MG. Die Maschine liegt.

Das Fahrgestell ist wegrasiert, Propeller zersplittert, das linke untere Tragdeck beim schiefen Aufsetzen geknickt und eingerissen.

Ganz in der Nähe liegt der Unterstand eines Infanterie-Regiments.

Musketiere eilen herbei, tragen den verletzten Beobachter und den toten Piloten zum Unterstand. Andere ergreifen Kamera und sonstiges Bordgerät, denn jetzt beginnt die feindliche Artillerie auf das notgelandete Flugzeug zu schießen.

Der Regimentsarzt stellt bei dem Beobachter einige Rippenbrüche und Quetschungen fest. Ernstere Verletzungen liegen nicht vor. Lazarett!

Der Gefreite Schmal hat Herzschuß und ist im Luftkampf sofort tot gewesen.

Ueber dem Grabhügel Schmals errichten wir aus Propellern ein Kreuz.

— Ende. —

MORGEN BEGINNT UNSERE
NEUE ARTIKELREIHE

Von Heinz Erich Platte

Abenteuer IN MEXIKO

Der Verfasser fährt als Zeitungsreporter nach Mexiko und bringt kulturgeschichtlich interessante und einer spannenden Handlung eingefügte Eindrücke von Land und Leuten des Mexikos von heute. Das farbige und lebendige Bild von dem seltsamen Land jenseits des Ozeans kann nicht getreuer sein und wird dennoch manchen oft schier unglaubhaft anmuten. Sicherlich aber wird es unsere gesamte Leserschaft fesseln.

Walhalla
Nur noch wenige Tage
Der fidele Bauer
Operette von Leo Fall
Kleine Preise. — Beginn 20 Uhr

C.T.
Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15 — Morgen letzter Tag — Der tollste Lacherfolg — **Die Tochter des Regiments** mit Anny Ondra, Otto Wallburg, Adele Sandrock, W. Fütterer
Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15 — Morgen letzter Tag — Der Film der unerhörten Spannung! — **Salon Dora Green** mit Mady Christians, Paul Hartmann, Alfred Abel
Schauburg 4.00 6.10 8.15 — Verlängert bis Donnerstag — **Das Mädel aus Havanna** — Wer andern keine Liebe gönnt

Ufa Theater
Alte Promenade
Sie amüsieren sich köstlich!
Maurice Chevalier
Jeanette MacDonald
in der Tonfilm-Operette
Schloß im Mond
Täglich: 4.00 6.30 8.10 Uhr.

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch, nachmittags
Großes Gartenkonzert
abends mit Tanzeinlagen

Sie speisen vorzügl. zu kl. Preisen in
Drei Könige
Kleine Klausstrasse 7

Saalschloss
Morgen Mittwoch
Kaffee-Konzert
Leitung: Hans Teichmann
Eintritt frei!

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns! Wir haben eine Riesenauswahl in Strumpfwaren Unterzeugen Wollwaren Wollgarnen
H. Schnee Nachflg.
Gr. Steinstr. 84.

Cottbuser Speise-Leinöl stets frisch nur bei F. Baumgärtel, Lessingstraße 26, Ecke Roßplatz.

Umz., Lohn-u. Vers.-Fahrten m. Schnell-Lastwagen preisw. Kühne-Gottschall, Lauchstädterstr. 8b, Telephon 251 79.

Keine Reise ohne die Sommer-Ausgabe des
Allgemeinen Mitteldeutschen Fahrplanbuches
Für nur 50 Pfg. überall erhältlich!
Das Fahrplanbuch bietet in handlicher und übersichtlicher Form: Ausführlichen Fahrplan des mitteldeutschen Eisenbahnnetzes mit Fernverbindungen, Uebersicht der in Halle ankommenden sowie von Halle abgehenden Züge, Verzeichnis der Strecken, Uebersichtskarte, Stationsverzeichnis mit Entfernungsangabe, Sonntags-Rückfahrkarten, Intern. Hotel-Telegrammschlüssel
Der billigste und beste Reisebegleiter!

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Mittwoch, 28. Juni

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.20 Uhr: Konzert des Musikzuges der 48. SS.-Standarte. ◆ 8 Uhr: Funkgymnastik für Hausfrauen. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: „Vom Klee, der Glück bringt“, Lehrszene von Hermann Häfker. ◆ 10.45 Uhr: Martha Schmidt-Theile: Der sommerliche Blütengarten. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Konzert vom Leipziger Sinfonieorchester im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe; dazwischen 13 Uhr Nachrichtendienst. ◆ 14 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Theodor Blumer, Solisten: Emil Lub (Violine), Friedbert Sammler (Neupert-Cembalo). ◆ 16.45 Uhr: „Von Versailles zur deutschen Revolution“, Bücherstunde für die Jugend. ◆ 17.20 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Theodor Blumer. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 18 Uhr: A. von Weiher: Niemals vergessen — immer daran denken! ◆ 18.20 Uhr: Chorkonzert des Männergesangvereins „Schwedensänger“ Leipzig-Plagwitz. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Konzert vom National-Theater-Orchester Mannheim. ◆ 20 Uhr: Der Staat spricht. ◆ 20.05 Uhr: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern . . .“ Der Schwur auf dem Rütli aus Schillers „Wilhelm Tell“ unter Leitung von Josef Krahé.

20.30 Uhr: Sinfoniekonzert vom Berliner Funkorchester. ◆ 22.05 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ Funkstille.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Mittwoch, 28. Juni

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6.20 Uhr: Tagesspruch und Morgenandacht; anschließend bis 8 Uhr Konzert von Berlin. ◆ 8.35 Uhr: Gymnastik für die Frau. ◆ 9 Uhr: Schulfunk: „Denkt an Versailles“, Hörfolge über die wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages. ◆ 9.35 Uhr: Elfi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.10 Uhr: Schulfunk: „Kolberg 1807“, ein Hörbild. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Zeitfunk. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der deutschen Seewarte. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 14.45 Uhr: Kinderstunde; Otto Wollmann: Wir erleben die Zeit. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Ernst Wiechert: „Der Mann im Osten“; Sprecher: Gunther Nauhart.

16 Uhr: Konzert von Hamburg. ◆ 17 Uhr: Bilder aus den nationalsozialistischen Romanen. ◆ 17.30 Uhr: Musik unserer Zeit. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht. ◆ 18.05 Uhr: Stille Stunde: Ansprache Wehrkreispfarrer Müller, an der Orgel Hans Georg Görner. ◆ 18.35 Uhr: Oberingenieur Nairz: Viertelstunde Funktechnik. ◆ 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: Zum Jahrestag des Versailler Friedensdiktates, Hörfolge.

20.30 Uhr: Steiermark und Kärntner Land, ein österreichischer Volksabend. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtkonzert von Königsberg.

Vereins-Nachrichten

* **Ortsgruppe Halle im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen.** Gewinnlisten zur Mittelelbe-Lotterie sind voraussichtlich Ende dieser Woche in der Jugendherberge, Böllberger Weg 93, zu kaufen oder einzusehen.

Schwerhörigen-Verein Hephata.
Freitag, 30. Juni, 4 Uhr, „Paradies“. Gäste willkommen.

* **Hallischer Lehrer-Verein.** Versammlung am 27. d. M., 20 Uhr, im Neumarktschützenhaus. 1. Was wollen die Deutschen Christen? (Pf. Lic. Schenke). 2. Zur Lage (Koll. Ziegler). Zum ersten Vortrag sind Gäste willkommen.

Deutschnationale Front, Halle.
Alle Mitglieder werden auf die am Mittwoch, 28. Juni, 20 Uhr, stattfindende Pflichtveranstaltung in der Saalschloßbrauerei hingewiesen. Redner: Hauptm. Schwecht, M. d. R. Verpflichtung der neuen Mitglieder. Seifert-Orchester. Daran anschl. findet als öffentl. Veranstaltung ein großes Gartenkonzert d. Seifert-Kapelle mit nochmaliger Ansprache des Herrn Hauptm. Schwecht statt. Hierzu alle Gesinnungsfreunde einladen. Eintritt frei.

Deutschnationale Front, Halle.
Am Mittwoch, 28. Juni, findet im Garten der Saalschloßbrauerei 21 Uhr ein großes Sommerkonzert der Seifert-Kapelle statt. Die Ansprache wird halten das Mitglied des Reichstags Herr Hauptmann Schwecht (Rhld.). Anschl. großes Schlachtenfeuerwerk. Alle Freunde der Deutschnationalen Front sind herzl. eingeladen. Eintritt 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Weinberg-Terrassen
Heute Gr. Konzert (Tanztee)
8 Uhr Tanzabend Dir. R. Görlach
Morgen Mittwoch, 4 Uhr **Gr. Militär-Konzert**
ausgef. von der SA-Kapelle
Leitung: Oberm. Mehring

Nichtraucher in drei Tagen durch Nitok-Mundwasser zu haben: Parf. Ballin jun., Leipzigerstraße 17, Drogerie Waltsgott Nachflg.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Stempel in Kautschuk und Metall schnell preiswert
Alfred Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6, Nähe Markt (Kein Laden)

Für Damen! Wir schneiden zu und probieren an. Off. u. C. 9323 Exp.

19jähr. Mädel, gr., schl. (Büro) s. ebensolche Freundin. Off. u. T. 5237 Exp.

Phrenologin Martinstr. 28, I. r., am Leipziger Turm.

Aelt. alleinst. Frau, 64 J., möchte ält. Mann d. Wirtsch. führ. Off. u. St. 5828 Fil. Steint.

Fußpflege Hühneraugen, Hornhaut usw., schmerzlose Entfern. Behandlg. ca. 1 M. Lindenstr. 7, am Rannisch. Platz.

Verloren Gefunden
Braune Kletterweste Kurallee verloren. G. Belohn. abzug. Augustastr. 20, Lad.

Alleinst., ält. Fräulein sucht aufricht., liebe Freundin. Ausführl. Off. u. J. 189 an die Exp. d. Bl.

Wer tauscht Maler-Anstreicharb. g. 200ccm Motorrad? Off. u. K. 250 a. d. Exp.

Phrenologie. Handliniendeutung Merseburgerstr. 8, I. Nähe Riebeckplatz.

Reisesensation 1933!
Billige Ferienreise nach Ungarn und Italien
14 Tage, vom 15. bis 28. Juli: nach Budapest, in die Puszta, an den Plattensee, nach Venedig und an den Gardasee.
Preis ab Halle: RM 220.— III. Klasse / RM 255.— II. Klasse

15. Juli: Fahrt mit D-Zug (Sonderwagen) ab Halle 7.12 Uhr — Abendessen im Speisewagen — An Budapest 23.28 Uhr. — Feierlicher Empfang am Bahnhof.
16.—18. Juli: Budapest, die Königin der Donau!
19. Juli: Fahrt durch die verträumte Puszta.
20. Juli: Zum Plattensee, dem ungarischen Lido.
21. Juli: In der Eisenbahn nach Venedig.
22.—23. Juli: In der Dogenstadt an der blauen Adria.
24. Juli: Zum romantischen Gardasee.
25.—26. Juli: Ruhe in Riva am Gardasee.
27. Juli: Heldengedenken in Rovereto.
28. Juli: München! — Nach Hause . . .

Das von den Teilnehmern zu entrichtende Fahrgeld bleibt in Deutschland und dient zur Finanzierung von Austauschfahrten aus Ungarn nach Deutschland

Der Teilnehmerpreis enthält alle Kosten für:
D-Zugfahrt Halle—Budapest, Sonderzugfahrt Budapest—Siofok—Venedig—Riva—München, volle Verpflegung, ganztägigen Ausflug in die ungar. Puszta, Dampferfahrt auf dem Gardasee von Desenzano nach Riva, Beförderung der Teilnehmer einschl. Gepäck von den Bahnhöfen zu den Hotels und zurück, Unterbringung in Budapest in feinbürgerlichen Hotels, in Venedig, Riva und München in den ersten Hotels am Platze, Ausflüge, Rundfahrten, Besichtigungen, Trinkgelder, Orts- u. Kurtaxen usw.

Prospekte und Anmeldungen im Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Halle, im Roten Turm (Fernsprecher 29960/32538), und in der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Halle, Große Ulrichstraße 16 (Fernsprecher 27981).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 27. Juni

Meineid unter Eidesnotstand

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte man am Montag, dem ersten Tage der V. diesjährigen Schwurgerichtssitzung, gegen die 30jährige Schneiderin K. wegen Meineides unter Eidesnotstand, den sie in einer Strafkammerverhandlung gegen den Handelsmann S. am 26. Oktober 1932 geleistet haben sollte.

Wir berichteten seinerzeit über jene Verhandlung unter der Ueberschrift „Straßenraub mit Prozenten". S. war nämlich des Straßenraubes angeklagt gewesen. Er hatte im Frühjahr 1932 die Frau K. kennengelernt. Sie hatten mit gegenseitiger Unterstützung zwei Geschäfte gegründet: einen Handel mit Gurken und einen mit Erdnüssen. — Alles ging gut, solange die Freundschaft hielt. Die ging aber Anfang Juni 1932 in die Brüche. Und nun machte Paul S. noch Geldansprüche gegen Frau K. geltend, die von ihr lebhaft bestritten wurden. Paul S. glaubte daher, den Weg der Selbsthilfe beschreiten zu sollen. Er bestellte zwei Schüler, die die Erdnüsse in den Straßen Halles feilgeboten hatten, an eine bestimmte Stelle, um ihnen Körbe, Nüsse und Geld abzunehmen, — angeblich, um sich daran schadlos zu halten. Das geschah am 8. Juli. — Dem einen Jungen, der zuerst kam, nahm Paul S. tatsächlich Geld und Ware ab, ließ ihm jedoch die Prozente, die er beim Handel verdient hatte. Der andere kleine Verkäufer gab Fersengeld, als er sah, wie es seinem Kollegen erging. — Das Gericht war zwar auf Grund der Beweisaufnahme damals der Meinung, daß Paul S., der von der Zeugin K. behauptet hatte, sie „schwindele wie eine Schlange", keine Forderung mehr gegen Frau K. geltend zu machen habe, — sah jedoch eine Gewaltanwendung bei Wegnahme von Korb, Ware und Geld nicht für erwiesen an. Es begnügte sich daher gegen Paul S. mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat wegen Diebstahls. Ein Mitangeklagter wurde freigesprochen.

So also war die damalige Gerichtsverhandlung verlaufen. Die jetzige Schwurgerichtsverhandlung bildete das Nachspiel dazu. Frau K. hatte nämlich damals unter Eid bestritten, mit dem damaligen Angeklagten S. irgendwie in außergeschäftlichen intimen Beziehungen gestanden zu haben. Diese Aussage erachtete das Gericht auf Grund der neuen Beweisaufnahme als Meineid. Da sich jedoch Frau K. unter Umständen ein Verfahren wegen Ehebruchs zugezogen hätte, wenn sie damals die Wahrheit gesagt hätte, nahm das Gericht Eidesnotstand an und verurteilte die bisher unbestrafte Frau K. zu vier Monaten und fünfzehn Tagen Gefängnis. —hau—

500 RM. Belohnung im Fall Holleufer

Der Oberstaatsanwalt gibt bekannt, daß der Regierungspräsident in Merseburg im Fall der verschwundenen zwölfjährigen Schülerin Irma Holleufer eine Belohnung bis zu 500 RM. ausgesetzt hat. Diese Belohnung ist unter Ausschluß des Rechtsweges ausschließlich für Personen aus dem Publikum bestimmt, die den Täter ergreifen oder Tatsachen nachweisen, welche zur Ergreifung des Täters führen. Alle zur Ermittlung des Täters bzw. des Kindes dienlichen Angaben werden schnellstens an die nächste Landeskriminalpolizeistelle des Polizeipräsidiums Halle zu K. I'10 389 erbeten. Die Bekanntmachung enthält außer dem kurz gefaßten Bericht über das Verschwinden des Kindes und die Sangerhäuser Spur die von uns bereits ausführlich wiedergegebenen Beschreibungen des Mädchens und des Mannes. — Hoffentlich gelingt es nunmehr, Licht in das mysteriöse Dunkel dieser Tat zu bringen, die nicht nur den Eltern des Kindes einen kaum erträglichen Kummer bereitet, sondern darüber hinaus geeignet ist, weiteste Kreise zu beunruhigen.

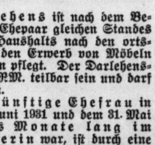
Budapest—Venedig—Riva!

Wie bereits mitgeteilt, organisiert der Kgl. ungarische Fremdenverkehrs-Senat, um die Freundschaft zwischen Deutschland, Ungarn und Italien zu festigen, durch seine amtliche Vertretung in Berlin eine billige vierzehntägige Ferienfahrt von Deutschland nach Ungarn und Italien. Die Fahrt geht nach der schönen Donaumetropole Budapest, wo die deutschen Gäste von den staatlichen und städtischen Behörden feierlichst empfangen werden. In Budapest erleben die Teilnehmer drei ereignisreiche Tage, dann geht die Fahrt weiter in die verträumte Puszta, die mit ihrer unvergleichlichen Romantik immer ein unvergeßliches Erlebnis für den Deutschen war. Auch dem idyllischen Plattensee gilt der Besuch eines Reisetages. Im zweiten Abschnitt der Reise folgen Venedig und der Gardasee. In der Dogenstadt und in Riva werden die Teilnehmer je drei Tage ein mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestelltes Programm genießen. Von ganz besonderer Bedeutung aber ist noch die Tatsache, daß das von den Teilnehmern zu entrichtende Fahrgeld restlos im Reiche verbleibt und hier zur Finanzierung von Ferienzügen aus Ungarn nach Deutschland verwendet wird. Die Veranstaltung der Ungarn-Italien-Fahrt entspricht damit auch im höchsten Maße nationalen Gesichtspunkten. — Anmeldungen können im Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Halle, im Roten Turm, und in der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten aufgegeben werden.

* **Auszeichnung.** Der Regierungspräsident in Merseburg hat dem cand. phil. Wilhelm Ännecke in Halle, Unterberg 3, für die am 5. Mai d. J. ausgeführte Rettung einer Frau vom Tode des Ertrinkens seine lobende Anerkennung im Regierungsblatt ausgesprochen.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.



Dienstag, 27. Juni 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 3.58 Uhr | Mondaufgang 8.12 Uhr
Sonnenuntergang 20.31 Uhr | Monduntergang 22.58 Uhr
Dauer der Dämmerung 56 Mi. | Mondphase Zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: — mm

Juni	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
26. 14 Uhr	+20,4	743,8	52	W	3	wolkig	—
26. 21 Uhr	+15,6	745,5	72	NW	3	wolkig	—
27. 7 Uhr	+14,7	746,5	71	W	7	heiter	—

Kampf gegen den nassen Tod

Der Wasserrettungsdienst in Halle — Fernruf 27777 — Die Tauchgeräte der Berufsfeuerwehr — Rettungswachdienst der „DLRG" — Mitarbeit verschiedenster Verbände

Mehrere Todesfälle durch Ertrinken, die sich in der letzten Zeit ereigneten, geben Veranlassung, auf die in Halle bestehenden Einrichtungen des Wasserrettungsdienstes hinzuweisen. Dabei ist mit Genugtuung festzustellen, daß die Notwendigkeit gemeinschaftlicher Zusammenarbeit der maßgebenden Behörden mit den auf die uneigennützige freiwillige Tätigkeit ihrer Mitglieder angewiesenen privaten Rettungsorganisationen in Halle klar erkannt worden ist.

Für das allgemeine Rettungswerk bei Wasserunfällen kommt als behördliche Rettungseinrichtung in erster Linie die Berufsfeuerwehr in Frage, weil sie infolge des gut ausgebauten Alarmsystems schnellstens zur Stelle ist, jederzeit erreicht werden kann, über Rettungsgeräte und vielseitig geschulte Helfer verfügt und neben den eigenen Krankenwagen auch ausreichende Wiederbelebungsgeräte besitzt.

Leider hat die Praxis erwiesen, daß bei Wasserunglücksfällen die Benachrichtigung der Feuerwehr meist sehr verspätet und auf Umwegen geschah, so daß ein Erfolg der Hilfe von vornherein in Frage gestellt war. **Notwendig ist sofortiger fernmündlicher Anruf der Feuerwehr unter der bekannten Nummer 27777, die nicht nur für Feuermeldungen, sondern auch bei Gefahr für Menschenleben benutzt werden darf und soll.** Die Betätigung eines Feuermelders ist bei einem Wasserunfall nicht zu empfehlen, weil dann ein normaler Löschzug ohne die in diesem Falle notwendigen Spezialgeräte ausgerückt und durch das nachträgliche Herbeischaffen unnötige Zeitverluste entstehen.

Genau wie auf allen anderen Gebieten ist die hiesige Berufsfeuerwehr auch für den Wasserrettungsdienst ausgerüstet und ausgebildet. Leider ist die Beschaffung aller notwendigen Rettungsgeräte wegen der beschränkten Haushaltsmittel bisher nicht möglich gewesen, doch hat z. B. in entgegenkommender Weise das Drägerwerk in Lübeck der hiesigen Berufsfeuerwehr einige Tauchgeräte leihweise zur Verfügung gestellt, mit denen ein großer Teil der Feuerwehrleute inzwischen ausgebildet worden ist. Diese Geräte, die Unterwasserarbeiten bis zu einstündiger Dauer gestatten, sind im Februar d. J. anläßlich des Jahnschwimmens der breiten Oeffentlichkeit vorgeführt worden und haben auch am Pfingstsonntag praktische Anwendung gefunden.

Als private Wasserrettungsorganisation ist die in ihren gemeinnützigen Bestrebungen im Kampf gegen den nassen Tod bekannte, seit 20 Jahren bestehende „Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft" (DLRG.) zu erwähnen, die täglich in den Nachmittags- und Abendstunden, an Sonn- und Feiertagen schon vom frühen Morgen ab, einen planmäßigen Rettungswachdienst an der Saale durchführt, wobei sie sich zweier Rettungswachen — Pumpstation Talstraße unterhalb der Bergschenke und an der Südspitze der Pulverweiden — bedient, die durch die Unterstützung des Magistrats mit den notwendigsten Hilfsgeräten ausgerüstet sind. Die DLRG. veranstaltet seit Jahren regelmäßige, für die Teilnehmer kostenlose Rettungsschwimmkurse und hat in den letzten Jahren in Halle über 1600 Schwimmer zu Rettungsschwimmern ausgebildet. Sie trägt damit wesentlich dazu bei, die Ertrinkungsunfälle auf ein Mindestmaß zu beschränken und ihrem Leitsatz zu dienen, aus jedem Deutschen einen Schwimmer, aus jedem Schwimmer einen Retter zu machen.

Die Träger des Rettungswachdienstes sind ausnahmslos ausgebildete Rettungsschwimmer und werden zurzeit von der Schutzpolizei, der Berufsfeuerwehr, der technischen Nothilfe und den Angehörigen der Turn- und Sportverbände freiwillig gestellt. Fernerhin beteiligt sich an diesem Rettungsdienst an Sonn- und Feiertagen auch die Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz, um auch ihrerseits dazu beizutragen, den Wasserrettungsdienst auf möglichst breite Grundlage zu stellen und den nassen Tod, der jährlich immer noch über 3000 Opfer in Deutschland fordert — eine Zahl, die vor wenigen Jahren noch mit 8000 angegeben wurde — zu bezwingen. Die DLRG. hat inzwischen aber auch mit SA., SS., Stahlhelm usw. Verbindung aufgenommen, um die Unterstützung dieser Verbände für die Durchführung des Rettungswachdienstes sicherzustellen.

Im Rahmen dieses Wachdienstes der DLRG. erfolgte übrigens auch am 6. d. M. die Bergung der Leiche des am Pfingstsonntag verunglückten Hitlerjugendführers Wagner aus Dölau druch zwei Beamte der Schutzpolizei. Die am Pfingstsonntag von der Berufsfeuerwehr durchgeführten etwa zweistündigen Sucharbeiten nach diesem Verunglückten waren am folgenden Tage vom „Sanitrupp der SS. Standarte I/26" fortgesetzt worden, der sich ebenfalls in den Dienst der Rettung von Menschen aus Wassergefahr gestellt hat und ein Tauchgerät gleicher Bauart ,wie es der Berufsfeuerwehr zur Verfügung steht, besitzt. Diese Organisation unterhält eine Sanitätswache, die vor einiger Zeit nach der Lessingstr. 42 (Fernruf: 32122) verlegt worden ist.

Trotz allen bestehenden Rettungseinrichtungen ist die Mithilfe der gesamten Bevölkerung erforderlich. Aufgabe jedes einzelnen ist es, bei Unglücksfällen sofort persönlich nach bestem Können zu helfen, vorhandene Rettungsmittel zu benutzen und für weitere Hilfe zu sorgen (Feuerwehrfernruf: 27777). An einer Anzahl von Brücken sowie auch teilweise an den Ufern sind im ganzen Stadtgebiet insgesamt zwölf Rettungsringe aufgehängt worden, die dem Schutze des Publikums empfohlen sind.

Das Fundament für neue Ehen

Die Durchführungsbestimmungen für Gewährung von Ehestandsdarlehen — Politische und eugenische Gesichtspunkte — Bei Kindersegen Teilerlaß der Darlehnsrückzahlung

Wie das vdz.-Büro meldet, gibt der Reichsfinanzminister nunmehr die Durchführungsbestimmungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen bekannt. Danach werden Ehestandsdarlehen nicht gewährt, wenn die Ehe vor dem 3. Juni 1933 geschlossen worden ist, wenn einer der beiden Ehegatten nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, wenn nach der politischen Einstellung eines der beiden Ehegatten anzunehmen ist, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos

100 RM A 000000
Ehestandsdarlehen
Bedarfsdeckungsschein über
Einhundert
Reichsmark
Der Reichsminister der Finanzen

für den nationalen Staat einsetzt, wenn einer der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die seine Verheiratung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen und wenn nach dem Vorleben oder dem Leumund eines oder beider Ehegatten anzunehmen ist, daß die Ehegatten ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden.

Die Höhe des Darlehens ist nach dem Betrage zu bemessen, den ein Ehepaar gleichen Standes bei der Gründung eines Haushalts nach den ortsüblichen Verhältnissen für den Erwerb von Möbeln und Hausgerät aufzuwenden pflegt. Der Darlehensbetrag muß stets durch 100 RM. teilbar sein und darf 1000 RM. nicht übersteigen.

Die Tatsache, daß die künftige Ehefrau in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland Arbeitnehmerin war, ist durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers nachzuweisen. Dabei ist mit zu bestätigen, daß der Arbeitgeber nicht ein Verwandter aufsteigender Linie der künftigen Ehefrau ist. Auch muß die Tatsache glaubhaft gemacht werden, daß ein standesamtliches Aufgebot vorliegt sowie daß die künftige Ehefrau ihre Arbeitnehmertätigkeit bereits aufgegeben hat oder doch spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgeben wird. Verwandten aufsteigender Linie, also Eltern und Voreltern, stehen Adoptiveltern und Stiefeltern der künftigen Ehefrau gleich.

Der Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist auf einem amtlichen Formular zu stellen, das vom Standesamt unentgeltlich abgegeben wird, sobald das Aufgebot erfolgt ist. Der Antrag muß bei der Gemeinde gestellt werden, in deren Bezirk der künftige Ehemann zur Zeit der Antragstellung seinen Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt hat. Die Gemeinde muß prüfen, ob die Voraussetzungen für die Gewährung des Darlehens gegeben sind. Gegen den ablehnenden Bescheid der Gemeinde gibt es kein Rechtsmittel. Soweit ein Antrag nicht schon von der Gemeinde abgelehnt wurde, entscheidet das Finanzamt, das für den künftigen Ehewohnsitz zuständig ist, endgültig, ob und in welcher Höhe das Darlehen gewährt wird.

Die Kasse dieses Finanzamts ist auch zuständig für die Hingabe des Ehestandsdarlehens. Bei ihr kann der Ehemann, sobald die Ehe geschlossen ist, gegen Bescheinigung über die Eheschließung das Darlehen in Empfang nehmen. Von Wohnungsänderungen während der Darlehens-Laufzeit müssen die Ehegatten dem für die Einziehung der Tilgungsraten zuständigen Finanzamt Mitteilung machen. **Bei der Geburt jedes in der Ehe lebendgeborenen Kindes werden 25. v. H. des ursprünglichen Darlehensbetrages erlassen.** Auch kann nach der Geburt eines Kindes das Finanzamt gestatten, daß die Tilgung des Ehestandsdarlehens bis zu zwölf Monaten unterbrochen wird. Das Finanzamt kann verlangen, daß der Arbeitgeber des Ehemanns die monatlichen Tilgungsbeträge einbehält und an das Finanzamt abführt.

Die Bedarfsdeckungsscheine werden in Beträgen von 10 und 100 RM. ausgegeben und sind nicht übertragbar. Verkaufsstellen sind nicht nur offene Ladengeschäfte, sondern auch Handwerksbetriebe, die offene Ladengeschäfte nicht unterhalten. Für verlorene Bedarfsdeckungsscheine gibt es keinen Ersatz. Verkaufsstellen, die bereit sind, Bedarfsdeckungsscheine anzunehmen, müssen dies der Gemeindebehörde mitteilen. Bareinlösung der Bedarfsdeckungsscheine durch Verkaufsstellen ist verboten. Es können nur Pfennigbeträge bis zu 1 RM. herausgezahlt werden.

Zwischenfall bei einer Zwangsräumung

Der Polizeibericht meldet:

Am 26. Juni, gegen 8.30 Uhr, sollte ein Gerichtsvollzieher eine Geschäftszwangsräumung in einem Grundstück im Weidenplan vornehmen. Beim Erscheinen des Gerichtsvollziehers und der Polizeibeamten schlossen sich der Geschäftsinhaber und seine Frau in der Ladenstube ein und öffneten den Gashahn. Von einem Polizeibeamten wurde zur Oeffnung des Ladens eine Glasscheibe eingeschlagen. Die Eheleute wurden, weil sie der Räumung Widerstand entgegensetzten, mit dem herbeigerufenen Ueberfallkommando dem zuständigen Polizeirevier zugeführt. Die Räumung wurde sodann ohne weitere Zwischenfälle beendet; das Ehepaar wurde anschließend freigelassen.

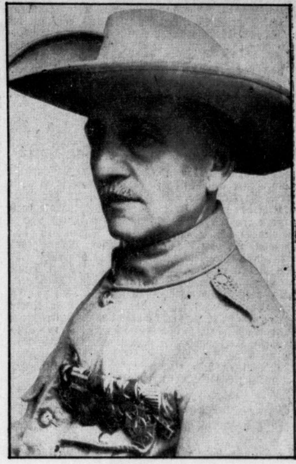
Fernsprechanschlüsse billiger

Das Reichspostministerium hat beim Verwaltungsrat der Reichspost beantragt, daß der Apparate-Beitrag von 50 RM. für neue Hauptanschlüsse künftig nicht mehr erhoben werden soll. Man hofft, dadurch die Zahl der Fernsprechteilnehmer zu erhöhen.

Grundsteinlegung des Kolonial-Krieger-Denkmals

Uns wird geschrieben:

Die Grundsteinlegung des Kolonial-Krieger-Denk- und Ehrenmales, errichtet vom Krieger-Verein „General Maercker", ehem. Angehöriger der Schutztruppen von Halle a. S. und Umgegend, findet am Sonnabend, 1. Juli, abends, die Weihe des Denkmals dagegen, wie schon bekanntgegeben, 9. Juli, unter schon jetzt ersichtlicher außerordentlich starker Beteiligung der Kolonialkreise aus ganz Deutschland statt. Am Sonnabendabend, 8. Juli, ist großer kameradschaftlicher Begrüßungsabend in sämtlichen Räumen des „Stadtschützenhauses", am Montag, 10. Juli, Nachfeier im „Waldkater". Man rechnet bereits mit



Emil Ackermann

Gründer des Krieger-Vereins „General Maercker", ehem. Angehöriger der Schutztruppe in Halle und Umgegend.

einem Fremdenbesuch von etwa 30 000 bis 40 000 Personen. Der nunmehr endgültig bestimmte Platz auf dem Rondell vor der OPD. im Zuge der Gr. Steinstraße dürfte noch für viele Jahrzehnte hinaus als glücklichst gewählter Ort im belebtesten Zuge der Stadt erscheinen, wo das Denkmal die vorbeiflutende Masse zu einen Augenblick des ehrfürchtigen Gedenkens an so viele für das größere Deutschland gefallene tapfere Helden aufruft und zugleich dem stets eilenden Passanten sich der Gedanke der Wiedererringung unserer Kolonien aufdrängt.

Von den einstigen Gründern und bei der Konstituierung sofort beigetretenen neuen Kameraden ist lediglich der jetzige 2. Vorsitzende, Kam. Emil Ackermann, noch ununterbrochen im Verein; als geschäftsführender 1. Vorsitzender fungiert Kam. A. Hildebrand, während der frühere Vorsitzende Kam. G. Rohde nebst anderen sich seit Jahren in besonders rühriger Weise für die Vorarbeiten des Denkmalsausschusses mit eingesetzt hat und noch heute die Hauptarbeit der Vorbereitungen leistet in Verbindung mit den Kameraden Stolte, Schier, Ungerer, Richter, Jäger u. a., gleichzeitig in diesem Ausschuß als Leiter des Presse- und Werbe-Ausschusses wirkt Kam. Oestreich. In diesem Zusammenhang wird vom Verein mit Genugtuung festgestellt, in welch interessierter Weise sich hierbei die Presse in den Dienst der Sache gestellt habe, um dem deutschen Volke jederzeit ins Gedächtnis zurückzurufen, welch großen Verlust ihm die in so schmachvoller Weise geraubten Kolonien bedeuten.

Noch zu seinen Lebzeiten hatte Bundespräsident General Maercker den Gedanken gefaßt, ein Ehrenmal zu setzen, und zwar wurde dieser Plan gefaßt im Verlauf des Deutschen Tages 1924. Wenn nunmehr dieses Projekt verwirklicht wird, dann gilt auch die Erinnerung den Schwierigkeiten, die in der Verwirklichung des Planes zu überwinden waren.

Paul Bercks Mörder

vor den Geschworenen.

Der Mord an dem SS.Mann Paul Berck, der dem kommunistischen Feuerüberfall in Eisleben im Februar zum Opfer gefallen war, wird nunmehr vor dem hallischen Schwurgericht seine Sühne finden. Der Arbeiter Eduard Rechner aus Eisleben, der in einem Lokaltermin gestanden hat, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben, wird in einer Verhandlung, die den 29. und 30. Juni in Anspruch nehmen wird, abgeurteilt werden.

Vom Kraftwagen überfahren

Schwerer Unfall eines Hallensers in Leipzig

Gestern gegen 14.20 Uhr ereignete sich in Leipzig in der Nähe „Heiterer Blick" auf der Straße nach Taucha ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines Leipziger Personenkraftwagens wollte einen Lastkraftwagen überholen und fuhr dabei so weit nach links, daß er auf den Radfahrweg geriet und dort den ihm entgegenkommenden Radfahrer Erich M. aus Halle anfuhr. Der in den 20er Jahren stehende Radfahrer wurde über den Kühler des Wagens hinweg gegen die Windschutzscheibe geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und Unterarmbrüche. Mit einem Krankenwagen wurde der Verunglückte dem Leipziger Krankenhaus St. Jakob zugeführt.

Ein Faltboot kentert

Gestern gegen 18.45 Uhr ereignete sich unterhalb des Böllberger Wehres wieder ein Bootsunfall dadurch, daß ein mit zwei Personen besetztes Faltboot in der starken Strömung kenterte. Die Bootsinsassen, die mit der starken Strömung zu kämpfen hatten, wurden durch Angestellte von Kurzhals' Gastwirtschaft gerettet. Es erscheint angebracht, nochmals auf die Gefahren gerade an dieser reißenden Stelle der Saale hinzuweisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0005

Denkt an die
„Stiftung für Opfer der Arbeit"

Einzahlungen an die Reichskredit-Gesellschaft AG., Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbank-Girokonto und deren Postscheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit".

Die Luftschutz-Landesgruppe protestiert

Die Landesgruppe Provinz Sachsen des Reichsluftschutzbundes, Sitz Halle, hat ein Telegramm an das Luftfahrtministerium gerichtet und gebeten, bei der Abrüstungskonferenz in Genf und beim Völkerbund gegen das völkerrechtswidrige Ueberfliegen deutschen Gebietes durch Flieger fremder Mächte auf das energischste Einspruch und Protest zu erheben. Nur durch sofortige Gewährung des aktiven Luftschutzes könne das friedliebende Deutschland vor ernsten Gefahren bewahrt werden.

Auflösung der Fischerei-Schutzgenossenschaft

Der Vorstand der Fischerei-Schutzgenossenschaft für die Saale im Regierungsbezirk Merseburg hielt dieser Tage hier eine Besprechung ab, die der Vorbereitung der am 1. Juli auf der Rudelsburg stattfindenden Jahreshauptversammlung galt. Es wurde insbesondere die Einreihung der Fischer in den ständischen Aufbau besprochen. Der Gaureferent für Fischerei, Straßen- und Wasserbau der NSDAP. machte hierzu nähere Ausführungen. Es sei damit zu rechnen, daß im Zuge dieser ganzen Umorganisation die Fischerei-Genossenschaft aufgelöst werde, da die Interessen der Fischer von einem der Landwirtschaftskammer angegliederten provinzialsächsischen Fischereiverein in ausreichendem Maße wahrgenommen würden. Im Anschluß an diese Darlegungen erklärte der bisherige Vorstand seinen Rücktritt; er wird bis zur Hauptversammlung die Geschäfte weiterführen.

Verbilligung im Fernsprechwesen

Wegfall des Apparatbeitrags für neue Fernsprechhauptanschlüsse

Um die Einrichtung neuer Fernsprechanschlüsse zu erleichtern und zu fördern, wird die Deutsche Reichspost den bisher für Fernsprechhauptanschlüsse festgesetzten einmaligen Apparatbeitrag in Höhe von 50 RM. von Mitte Juli ab wegfallen lassen, vorausgesetzt, daß der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost seine Zustimmung erteilt. Allerdings wird für die Hauptanschlüsse ohne Apparatbeitrag künftig eine Mindestüberlassungsdauer von einem Jahr eingeführt werden. Die Dienststellen sind bereits jetzt angewiesen, bei den vorliegenden und noch eingehenden Anträgen auf Herstellung neuer Hauptanschlüsse die Antragsteller zu befragen, ob sie zur Ersparung des Apparatbeitrags mit der Inbetriebnahme des Anschlusses bis Mitte Juli warten wollen. Dieselbe Vergünstigung wird Teilnehmern zugestanden, denen der beantragte Hauptanschluß bisher noch nicht übergeben worden ist.

Gemeindevertretersitzung in Ammendorf

Am kommenden Donnerstag, 18 Uhr, findet in Ammendorf eine Gemeindevertretersitzung statt, die sich vor allem mit verschiedenen Wahlen beschäftigen wird. Außerdem liegt u. a. ein Antrag auf nachträgliche Bewilligung der durch die Nichtverpachtung des Medizinischen Bades für 1933 entstehenden Kosten vor.

* **Eigentümer gesucht.** Die von der Kriminalpolizei kürzlich beschlagnahmten Zigaretten sind bisher nur zum Teil von Geschädigten als ihr Eigentum erkannt worden. Bei den Sorten „Hellas Diana" und „Lande Auslese" wird der Eigentümer noch gesucht. Geschädigte, denen diese Sorten gestohlen wurden, werden gebeten, sich umgehend im Polizeipräsidium, Zimmer 100, zu melden.

50 Jahre Hausschlächterei Borgis

Am 28. Juni kann die erste hallische Hausschlächterei von Bernhard Borgis, am Domplatz, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Hervorgegangen aus einem Kolonialwarengeschäft, wurde auf Anregung der verstorbenen Frau Borgis, die aus der alten hallischen Fleischerfamilie Schliack stammt, einige Jahre nach der Gründung des Geschäfts die erste hallische Hausschlächterei eingerichtet. Durch ständigen Aufstieg in den folgenden Jahren wurde die Hausschlächterei von Borgis bald weit über die Grenzen Halles hinaus bekannt. Erst vor einigen Jahren wurden die Räumlichkeiten der Fleischerei nach den modernsten hygienischen Gesichtspunkten ausgebaut. Seit zwölf Jahren ist der Schwiegersohn des Gründers, Heinrich Kreutz, Mitinhaber des Betriebes. Der Gründer des Geschäfts, Bernhard Borgis, erfreut sich heute im Alter von 78 Jahren noch bester geistiger und körperlicher Gesundheit und kann mit Stolz auf Jahrzehnte rastloser Tätigkeit und ständigen Aufbaues zurückblicken. Borgis' hausschlachtene Wurstwaren sind im Laufe der Zeit für Halle und Umgebung geradezu ein Begriff geworden und werden heute nach allen Teilen Deutschlands geliefert.

* **Hohes Alter.** Am 28. Juni feiert in Dölau der Inhaber des Dachdeckereigeschäfts und Baumaterialienhandlung, Dachdeckermeister Hermann Otto, Ostrau-Straße 15, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar beging im vorigen Jahre das 40jährige Geschäftsjubiläum.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Saalschloß.** Morgen Mittwoch Kaffeekonzert unter Leitung von Hans Teichmann, Eintritt frei.

* **Weinberg-Terrassen.** Heute 4 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen; 8 Uhr Tanzabend. Morgen Nachmittag großes Konzert von der SA.-Kapelle.

* **Gesundheitsvortrag.** Auf die Mittwoch- und Donnerstagabend auf Anregung des Kneipp-Vereins im Roten Roß stattfindende Veranstaltung: Ernährung als Krankheitsursache und als Heilmittel sowie ein praktischer Diätabend mit kostenloser Verabreichung von Kostproben sei hiermit hingewiesen.

Wasserstände

vom 27. Juni 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	34	—	011	Brandeis	−26	002	—
Modran	−50	014	—	Melnik	50	012	—
Lauen	80	—	040	Leitmeritz	74	—	006
Düben	92	—	038	Aussig	31	014	—
Grochlitz	304	—	010	Dresden	−122	035	—
Trotha O.-P.	322	076	—	Torgau	−2	004	—
U.-P.	378	052	—	Wittenberg	144	005	—
Bernburg	330	—	007	Roßlau	98	009	—
Calbe Oberp.	218	040	—	Aken	134	017	—
Unterp.	257	013	—	Barby	182	058	—
Grizehne	258	116	—	Magdeburg	98	025	—
Brandenburg	200	002	—	Tangermünde	159	031	—
U.-P.	65	—	002	Wittenberge	101	013	—
Rathenow	140	—	—	Lenzen v. g.	109	009	—
U.-P.	0	002	—	Dömitz v. g.	48	004	—
Havelberg	124	004	—	Parchau v. g.	30	014	—
Nienburg	−65	—	070	Boizenburg	30	015	—
				Hohnsdorf	56	011	—

Berufsstand Handwerk

Erste große Handwerkerkundgebung des Kreiskampfbundes des gewerblichen Mittelstandes — Die geistige und seelische Haltung des Handwerkes im nationalsozialistischen Staat — Regiebetriebe, Konsumvereine und Warenhäuser

Eine außerordentlich gutbesuchte Versammlung des Kreiskampfbundes des gewerblichen Mittelstandes fand gestern abend im Stadtschützenhaus statt. Sie wurde eröffnet mit Willkommensworten des Versammlungsleiters, des Gaukampfbundleiters Pg. Lamminger. Anschließend gab Kreisleiter Dohmgoergen seiner Freude darüber Ausdruck, daß er hier in Halle die erste große Kundgebung des nationalsozialistischen Handwerks mit erleben könne. Wenn das Handwerk im Kampfbund zusammengeschlossen worden sei, so sei dies geschehen, damit es sich weltanschaulich schulen lasse und dafür Sorge trage, daß die nationalsozialistische Weltanschauung weit in das Volk hineingetragen werde. Dies sei der Hauptzweck des Zusammenschlusses. Dann aber sollten auch wirtschaftliche und berufsständische Fragen erörtert werden. — Stadtrat Schillick begrüßte die Versammlung im Namen des Oberbürgermeisters, der dem Handwerkerstand größtes Interesse entgegenbringe und sich dessen wohl bewußt sei, daß es in einer Stadt wie Halle nicht gleichgültig sein könne, ob ein so großer Stand auf wirtschaftlich guter oder schlechter Grundlage stehe. Er unterstrich abschließend die Notwendigkeit der Erkenntnis, daß es jedem Stand gleichmäßig gut gehen müsse.

Nun ergriff der

Vizepräsident des Reichsstandes des Handwerks Pg. Karl Zeleny

das Wort zu längeren Ausführungen. Eingangs wandte er sich gegen die, die jetzt eine gewisse Unruhe im Handwerk erzeugten; es handele sich um Kräfte, die aus auchnationalen Kreisen kämen. Dann kam er ausführlich auf den Gedanken des Berufsstandes zu sprechen und beschäftigte sich insbesondere mit der geistigen und seelischen Haltung, die die notwendige Voraussetzung für einen Wiederaufstieg des Handwerks sei. Dabei übte er des öfteren Kritik an der früheren und zum Teil auch jetzt noch vorhandenen Einstellung des Handwerks, mehrfach betonend, daß er die Kritik nicht um der Kritik willen übe, sondern weil er das deutsche Handwerk und das deutsche Volk liebe und weil er wünsche, daß das Handwerk im Volk wieder den ihm gebührenden Platz einnehme.

Kurz skizzierte er zunächst den Aufschwung unmittelbar nach der Revolution und kritisierte die Tatsache, daß ein Großteil des Handwerks damals eine große Zahl unmöglicher und sich widersprechender Forderungen gestellt habe. Nur eine kleine Gruppe habe wirklich in den Staat hineingewollt und der wahren, tiefen Sehnsucht des Handwerks Ausdruck gegeben. Auch gelegentlich der Gleichschaltung, bei der der Nationalsozialismus lediglich das ihm Zukommende in Anspruch genommen habe, habe es sehr viele Klagen gegeben. Gewisse Härten hätten sich nicht umgehen lassen. Dabei seien die unvermeidbaren kleinen Rücksichtslosigkeiten nichts gegen das, was der Bolschewismus gebracht hätte. Auch die Gründung des Reichsstandes des deutschen Handwerks, die berufen sei, grundsätzlich alle Sehnsüchte des Handwerkes zunächst einmal nach der ideellen, seelischen und geistigen Seite hin zu erfüllen, sei vielfach mißverstanden worden. Man habe geglaubt, daß sich zugleich auch alle materiellen Wünsche des Handwerks erfüllen ließen; dabei habe es sich gezeigt, daß das Handwerk in der geistigen und seelischen Haltung noch in vielen Fällen und in vielen Teilen des Reiches durchaus spießerhaft sei. Der Redner nahm Gelegenheit, Kritik daran zu üben, daß früher vom Handwerk selbst nicht kraftvoll genug für seine Belange gekämpft worden sei. Wenn man nun darüber klage, daß man nicht die rechten Führer gehabt habe, so dürfe man nicht verlangen, daß die neuen Führer in 14 Tagen das wiedergutmachen sollten, was jene alten Führer in 14 Jahren verdorben hätten.

Einen schwerwiegenden Fehler der früheren Haltung sah der Redner insbesondere darin, daß die meisten immer für sich allein gekämpft hätten. Sie hätten sich nur um das Schicksal ihres Faches bemüht; einzelne hätten auch den Stand gesehen, aber das Volk vergessen, und nur wenige hätten erst an das Volk, dann an den Stand und zuletzt an das Fach gedacht, wie es wirklich richtig sei und wie es der Nationalsozialismus fordere. Dabei hätten übrigens in der ersten der genannten Gruppe viele nicht einmal an das ganze Fach gedacht; sie seien nicht mit den Gesellen zusammengegangen und so sei es — von Ausnahmen abgesehen — zu einer tiefgehenden Spaltung zwischen Meister und Gesellen gekommen. Das müsse aufhören, und von dort aus müsse man mit der Aufbauarbeit beginnen.

Nachdem der Redner teilweise Mangel an sozialem Verständnis gegenüber den Lehrlingen kritisiert hatte, wandte er sich scharf gegen die Preisdrückerei, die durch gegenseitige Schmutzkonkurrenz entstanden sei. Das müsse aufhören; man müsse sich darüber klar sein, daß ein angemessener Preis erst allmählich wieder zu erzielen sei. Auch betonte der Redner die Notwendigkeit der Werbung, die ganz unten beim Volk anfangen müsse. Er stellte weiter die Forderung unbedingt einwandfreier Geschäftsmoral, zu der der gesamte Berufsstand auch die einzelnen Unehrlichen, die die Gesamtheit aufs schwerste schädigen, erziehen müsse.

Er betonte weiter, daß die wirtschaftliche Lage des Handwerks nicht so schlimm sein würde, wenn die notwendige seelische und geistige Haltung vorhanden wäre. Dies legte er ausführlicher u. a. am Beispiel des mangelnden Widerstandes gegen die undeutsche Sachlichkeit bei kirchlichen und Profanbauten dar. Gerade hier habe der Handwerksmeister unendlich viel Arbeitsmöglichkeiten aus der Hand gegeben. Durch eine richtige seelische und geistige Haltung werde sich die Lage des Handwerks vielleicht viel eher als durch Gesetzesmaßnahmen bessern.

Nachdem der Redner bereits vorher über Regiebetriebe gesprochen und darauf hingewiesen hatte, daß Einschränkungen nur allmählich gemacht werden können, um große wirtschaftliche Verluste zu vermeiden, wandte er sich jetzt den Konsumvereinen zu. Er stellte die Erkenntnis heraus, daß die einzelnen selbständigen Mittel- und Kleinbetriebe sich im Gegensatz zu den großkapitalistischen Betriebsformen als wirtschaftlich gesunde Formen erwiesen hätten. Notwendig sei ein Abbau und Umbau der Konsumvereine, der aber angesichts der großen investierten Summen (200 Millionen RM.) allmählich vor sich gehen müsse, damit nicht große volkswirtschaftliche Werte und auch nicht die Spargroschen der Arbeiter verloren gingen. Aehnliches gelte von den Warenhäusern; auch hier bestimme sich das Tempo des Abbaues durch die wirtschaftlichen Bedingungen.

Abschließend kam der Redner noch auf den Aufbau des Berufsstandes zu sprechen, betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Pflichtinnung und Gesellen[illegible] aus denen der Fachverband erwachsen werde. Die berufsständische Idee müsse weiter propagiert werden; das Gute werde dann von selbst bestehen bleiben, während das Morsche falle. Der Handwerker müsse selbst kämpfen. Er werde bei den überall von Nationalsozialisten besetzten Verwaltungsstellen größtes Verständis finden. Abschließend wies der Redner noch auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung hin.

Als weiterer Redner sprach nach einer Pause der Kasseler Kammerpräsident Pg. Bernhardt, der in eindrucksvoller Weise für den Kampfbund als die vom Führer geschaffene SA des Mittelstandes warb und dessen Tätigkeit und wirtschaftliche Ziele fesselnd darzustellen wußte. Auch er betonte u. a. insbesondere die Notwendigkeit des Zusammengehens der Meister und der Gesellen. — Nach ihm sprach der Handwerksfachgruppenleiter der NSBO., Brodte, Halle, und unterstrich die Bereitwilligkeit der NSBO. zu gemeinsamer Arbeit.

Sämtliche Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Mit Worten des Dankes, einem Kampf- und Siegheil für Adolf Hitler, dem der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes folgte, schloß der Versammlungsleiter die Versammlung.

Große Kriegsopfer-Kundgebung

Vom Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer wird uns geschrieben:

Am Freitag, dem 30. Juni, abends 8 Uhr, findet im Stadtschützenhaus eine große Kundgebung für die Opfer des Weltkrieges statt. Der schwerkriegsbeschädigte Präsident des Thür. Landtages, Pg. Fritz Hille, hat als Hauptredner fest zugesagt. Vielleicht gelingt es uns auch noch, den ebenfalls schwerkriegsbeschädigten thüringischen Minister Dr. Weber zu gewinnen. Es geht um die Wiederherstellung der Rechte der Kriegsopfer. Dieses große Ziel kann nur durch völlige Erfassung aller Kriegsopfer erreicht werden. Keiner darf mehr beiseite stehen, weder der kriegsbeschädigte Kamerad, noch die Kriegerwitwe, noch die Kriegseltern. Alle kriegsbeschädigten Kameraden, Kriegerhinterbliebenen und Kriegereltern von Halle und Umg. müssen deshalb erscheinen, um die Kundgebung zu einer solch gewaltigen werden zu lassen, daß endlich einmal wieder die Aufmerksamkeit der deutschen Volksgenossen für die Opfer des Krieges zurückgewonnen wird. Programme zu 10 Pf. sind ab Donnerstag in der Geschäftsstelle Königstr. 3 zu haben. Die allgemein beliebte Kapelle der SS.-Standarte 26 wird durch ein besonders gutes Programm die Kundgebung unterstützen.

Die Deutsche Pharmazeutenschaft

tagte in Halle

Die Deutsche Pharmazeutenschaft, die studentische Vertretung des Apothekerstandes im ganzen Reich, hielt in Halle ihre 11. ordentliche Hauptversammlung ab. In ihr wurde von dem Umbau innerhalb der Deutschen Pharmazeutenschaft Kenntnis gegeben und mitgeteilt, daß sich der Verein der Standesgemeinschaft deutscher Apotheker angeschlossen habe; die Deutsche Pharmazeutenschaft habe also ihre Eigenschaft als „E. V." aufgegeben. Weiter brachte die Tagung eine Reihe wichtiger Vorträge über Standesfragen und Aufgaben der Standesjugend. Auch die neuen Satzungen der Deutschen Pharmazeutenschaft wurden erörtert, über die cand. pharm. Gerhard Kraft referierte. Der Sonntagvormittag vereinigte die Teilnehmer zu einer öffentlichen Kundgebung im Großen Hörsaal des Chemischen Instituts, in der standespolitische, organisatorische und wissenschaftliche Probleme behandelt wurden.

* **Hohes Alter.** Der bis vor einigen Jahren in Roitzsch wohnende Maurer- und Zimmermeister Gustav Albrecht begeht am 26. Juni die Feier seines 77. Geburtstages in vollster geistiger und körperlicher Frische. Er hat zahlreiche Ehrenämter inne, so ist er u. a. Ehrenvorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes Bitterfeld, des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Bitterfeld.

Die Verkehrsunfälle des Tages

Auf dem Radfahrweg der Merseburger Straße stürzte gestern nachmittag ein Radfahrer dadurch, daß ihm ein Fußball von spielenden Kindern ins Rad gestoßen wurde.

*

Vor dem Polizeipräsidium fiel eine 13jährige Schülerin vom Fahrrad und brach sich den linken Unterarm. Sie mußte dem Elisabethkrankenhaus zugeführt werden.

*

Ein 12jähriger Schüler wurde im Steinweg von einem Lastkraftwagen umgefahren. Straßenpassanten brachten ihn ins Elisabethkrankenhaus.

* **Die Deutschnationale Front** ruft sämtliche Mitglieder und Freunde zu der letzten großen Veranstaltung vor den Sommerferien auf, welche am morgigen Mittwoch in der Saalschloßbrauerei stattfindet. Um 20 Uhr ist eine Pflicht-Mitgliederversammlung im Saal. Als Redner hierfür ist der rheinische Reichstagsabgeordnete Hauptmann Schwecht gewonnen worden. Hieran anschließend findet ab 21 Uhr ein großes Gartenkonzert der Seifertkapelle statt, wozu die gesamte nationale Bevölkerung eingeladen wird. Auch im Garten wird Hauptmann Schwecht sprechen. Als Abschluß des Konzertes findet ein großes Schlachtenfeuerwerk statt.

* **Stiftung für die Opfer der Arbeit.** In der vom Reichskanzler Adolf Hitler am Feiertag der nationalen Arbeit ins Leben gerufenen Stiftung für die Opfer der Arbeit hat sich die Mitteldeutsche Landesbank mit einem Betrage von 1000 RM. beteiligt. Ferner ist eine Sammlung bei ihren Beamten und Angestellten in der Hauptanstalt Magdeburg und in den Filialen Erfurt, Halle, Nordhausen und Weimar veranstaltet worden, deren Ergebnis sich auf 808 RM. beläuft. Darüber hinaus hat sich die Mitteldeutsche Landesbank mit gutem Erfolg auch werbend in den Dienst der Stiftung für die Opfer der Arbeit gestellt. Die Niederlassungen der Mitteldeutschen Landesbank sowie die ihr angeschlossenen Sparkassen in Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt nehmen auch weiterhin Spenden zur Weiterleitung entgegen.

* **Reichsluftschutzbund.** Die Geschäftszimmer der neugegründeten Landesgruppe Provinz Sachsen des Reichsluftschutzbundes befinden sich bis auf weiteres Geiststraße 42 — Eingang Thaliadurchgang — Fernruf 243 36. Die Anmeldung von Mitgliedern kann dort jederzeit erfolgen.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Mitteldeutschland

27. Juni

Motorradfahrer vom Lastzug erfaßt

Schwerer Verkehrsunfall bei Carlsfeld

Brehna. Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall an der Kreuzung der Landstraße Berlin—Halle und Magdeburg-Zörbig in der Nähe des Krankenhauses Carlsfeld. Ein Motorradfahrer, der auf der Berliner Straße in Richtung Halle fuhr, wurde von einem von Zörbig kommenden Leipziger Lastzug auf der Kreuzung erfaßt und mehrere Meter mitgeschleift. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen; er blieb bewußtlos liegen. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Das Vorderrad wurde 30 Meter weit in ein Rübenfeld geschleudert. Kraftfahrer, die die Unfallstelle passierten, brachten den Schwerverletzten ins Krankenhaus Carlsfeld. Die Personalien des Lastzugführers wurden polizeilich festgestellt.

Die Straßenkreuzung ist für den Durchgangsverkehr seit langer Zeit eine große Gefahrenquelle, da ein Chausseehaus den Fahrern die Sicht versperrt. In der letzten Zeit ereigneten sich an dieser Stelle zahlreiche schwere Verkehrsunfälle.

Sprengwagen in Flammen

Delitzsch. Der in einem Schuppen in der Karlstraße untergebrachte Autosprengwagen der Stadt Delitzsch wurde in der Nacht zum Sonntag durch einen Brand, der von der Batterie des Wagens — die nachts geladen wird — ausging, teilweise vernichtet. Da das Feuer bald bemerkt wurde, konnte es gelöscht werden, ehe noch die benachbarten Scheunen in Gefahr gerieten.

Spionage auf einer Fahrt ins Blaue?

Dessau. In dem Sonderzug „Fahrt ins Blaue", der am Sonntag von Berlin nach Dessau und anschließend nach Wörlitz fuhr, befanden sich vier Japaner, drei Studenten und ein Professor. Es wurde beobachtet, daß sie verschiedene Aufnahmen gemacht haben, u. a. vom Bauhaus in Dessau. Eine Zivilperson wollte weiter gesehen haben, daß die Japaner Aufnahmen von dem Dessauer Hauptbahnhof und den Gleisanlagen gemacht haben. Vor der Rückfahrt nach Berlin wurden die Japaner gestellt und der Professor zur Wache gebracht, wo ihm die Apparate abgenommen wurden. Das weitere Ergebnis muß abgewartet werden. In Haft ist niemand behalten worden. Im Augenblick läßt es sich noch nicht sagen, ob es sich um einen Spionagefall handelt.

Der Geldräuber verhaftet

Bad Bibra. Wie wir gestern meldeten, war am Sonnabend gegen 11 Uhr die Buchhalterin der Freyburger Kalksteinwerke, Frl. Charlotte Becker, am Ortsausgang der Stadt an der Kirchnermühle von einem mit einer Maske und Motorradanzug versehenen Manne überfallen worden. Der Fremde hatte ihr die Pistole auf die Brust gesetzt und die Aktenmappe entrissen, worin sich 1350 RM. Lohngelder und Lebensmittel befanden. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen waren von Erfolg. Es wurde der Einwohner K. C., der sich verdächtig machte, verhaftet. Nach langen Vernehmungen gestand C. die Tat ein. Das Geld, welches er im Walde in eine Kaninchenhöhle versteckt hatte, wurde wiedergefunden, man fand auch Maske, Motorradanzug und Revolver. — Der Täter war vor drei Wochen aus dem Kalkwerk entlassen worden und hat diese Tat aus Rache verübt.

Der unglückliche Schütze stellt sich selbst

Leipzig. Freiwillig gestellt hat sich der Melker Alfred Paul, der, wie wir meldeten, in der elterlichen Wohnung seinen neunjährigen Bruder beim Reinigen einer Pistole fahrlässig erschoß. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er das Magazin der Waffe beim Reinigen herausgenommen und auf den Küchentisch gelegt habe. Plötzlich sei ein Schuß losgegangen, der seinen Bruder auf dem Vorsaale tödlich getroffen habe. P. ist nach der Tat in Leipzigs Umgebung umhergeirrt.

Todessturz vom Dach

Leipzig. Am Montagnachmittag war der in der Weißestraße wohnhafte 30jährige Elektromonteur Alfred Kästner auf dem Dache eines Grundstücks in der Wasserturmstraße in Leipzig-Stötteritz mit dem Anbringen einer Radio-Dachantenne beschäftigt. Plötzlich stürzte K. aus noch ungeklärter Ursache drei Stockwerke tief hinab und verstarb kurze Zeit später an den erlittenen Verletzungen.

Collenbey. (Uebergabe einer Motorspritze.) Die Freiwillige Feuerwehr Collenbey hat sich eine neuzeitliche Motorspritze zugelegt, die Kreisbrandmeister Schrader unter reger Teilnahme auswärtiger Wehren ihrer Bestimmung übergab. Nach einer kurzen Ansprache wurde die neue Spritze zum ersten Male bei der anschließenden Uebung benutzt, die sich auf dem Rittergutsgelände abspielte.

Greppin. (Kommissarische Schöffen.) Vom Bitterfelder Kreisausschuß wurden Kaufmann Oskar Beyer, Heizer August Schroeder und Polier Gustav Stichler zu kommissarischen Gemeindeschöffen der Landgemeinde Greppin bestellt.

Aufhausen. (Neuer Amtsvorsteher.) Der Landwirt Otto Mühlner in Aufhausen wurde zum Amtsvorsteher und der Landwirt Karl Küster in Görschlitz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Aufhausen gewählt und bestätigt.

Thalheim. (Realsteuerzuschläge werden gesenkt.) Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933/34 schließt in Einnahme und Ausgabe mit insgesamt 61 647 RM. ab und konnte gegenüber dem Vorjahre um rund 30 000 RM. gesenkt werden. Da im laufenden Jahre auch von der Großindustrie wieder Gewerbeertragssteuern usw. gezahlt werden, konnte man erstmalig eine Herabsetzung der Realsteuerzuschläge vornehmen. Dieselben sind um rund ein Fünftel gesenkt worden und betragen: 200 Prozent (im Vorj. 260) Grundvermögenssteuer, 400 Prozent (im Vorj. 500) Gewerbeertragsteuer und 800 Prozent (im Vorj. 1000) Gewerbekapitalsteuer. Die gesamte Schuldenlast der Gemeinde beläuft sich auf rund 80 000 RM.

Oberwiederstedt. (Neuer Amtsvorsteher.) Der neue Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Oberwiederstedt ist der Büroangestellte Karl Wilke-Arnstedt. Stellvertreter ist der Gastwirt Willy Müller-Arnstedt.

Molmerswende. (Der neue Schützenkönig.) Beim diesjährigen Schützenfest errang Fleischermeister Otto Bürger mit 81 Ringen auf der 12er-Scheibe die Königswürde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0006
DFG

Hettstedter Stadtparlament

Etat genehmigt — Bürgersteuer gesenkt — Kanalisation beschlossen — Neuer Beigeordneter

Hettstedt. Die Stadtverordneten genehmigten den Haushaltplan für 1933 einstimmig. Er weist in Einnahme und Ausgabe 477 000 RM. aus und bringt eine Senkung der Bürgersteuer von 900 auf 700 v. H. ab 1. April. Am Schluß des Rechnungsjahres wird der Fehlbetrag auf 19 000 herunter gearbeitet sein (er hat bekanntlich 120 000 RM. betragen!).

Zugestimmt wurde auch dem Plan, das gesamte Stadtgebiet zu kanalisieren. Die Kosten sollen 600 000 RM. betragen. Bei den Arbeiten können 200 Arbeiter zwölf Monate beschäftigt werden. Das soll so geschehen, daß von den 400 Erwerbslosen je 200 sechs Monate Arbeit erhalten.

Da sie damit aus der Wohlfahrtsfürsorge ausscheiden, erzielt die Stadt etwa 42 000 RM. Ersparnisse bei den Wohlfahrtslasten. Die Lasten durch die Kanalisation werden durch Steuersenkungen ausgeglichen werden können.

Der langjährige Beigeordnete der Stadt, Lehrer Paul Wege (NSDAP.), zurzeit stellvertretender Landrat des Mansfelder Gebirgskreises, hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde der Kreiskampfbundführer Kaufmann Hans Sehnert gewählt. Er wurde sogleich, ebenso wie die noch nicht bestätigten Ratsherren, Mittelschulrektor Straßburger und Sattler Willy Martin (NSDAP.), vom stellvertretenden Landrat Wege kommissarisch ins Amt eingesetzt und vom Bürgermeister Berger vereidigt. Die Stadtverordneten Morawski und Schütze (Schwarz-Weiß-Rot) sind zur NSDAP. übergetreten. Morawski, der Stadtverordnetenvorsteher war, hatte daher dieses Amt niedergelegt, wurde aber wiedergewählt.

Die Stadtverordneten stimmten auch einem Vertrag mit der Verbandssparkasse zu, die ein angrenzendes städtisches Gebäude umbauen und in ihr Verwaltungsgebäude eingliedern will.

Der neue Nordhäuser Oberbürgermeister

Nordhausen. Am Montag versammelte sich das Nordhäuser Stadtparlament, um die durch die Pensionierung des früheren Oberbürgermeisters Dr. Baller freigewordene Stelle neu zu besetzen. Als einziger Kandidat wurde der Ministerialrat im preußischen Justizministerium, Rechtsanwalt Heinz Sting, aufgestellt, der alsdann einstimmig gewählt wurde.

Der neue Oberbürgermeister ist erst 29 Jahre alt. Er ist der Organisator und Begründer der nationalsozialistischen Bewegung in Nordhausen. Seine Verdienste um die Partei fanden sichtbaren Ausdruck in seiner Ernennung zum Gauinspekteur des Gaues Erfurt und zum Spitzenkandidaten im Thüringer Wahlkreis XII bei der Landtagswahl 1932. Nachdem er freiwillig als Assessor aus dem Staatsdienst ausgeschieden war, da er wegen seiner aktiven politischen Tätigkeit Schwierigkeiten hatte, ließ er sich in Nordhausen, seiner zweiten Heimat, als Rechtsanwalt nieder. Oberbürgermeister Sting, der Sohn eines Oberpostsekretärs in Allstedt, war bis jetzt Stadtverordnetenvorsteher in Nordhausen.

Paul Berck-Haus geweiht

Eisleben. Hier fand die Einweihung des nach dem vor einigen Monaten von Kommunisten erschossenen SA-Mannes Paul Berck benannten Hauses statt. Der Feier wohnte eine große Zuschauermenge bei. Nach Hissung der Hakenkreuzfahne übergab Kreisleiter von Alvensleben das Gebäude dem Ortsgruppenführer der Ortsgruppe „Paul Berck", der die Versicherung abgab, im Sinne und nach dem Vorbild Adolf Hitlers weiter zu kämpfen. Die Feier wurde mit dem Horst-Wessel-Lied geschlossen. Das jetzige Paul-Berck-Haus war früher als Klassenkampf-Gebäude eine Hochburg der KPD., von der aus am 12. Februar auch der Feuerüberfall auf die Standarte 26 erfolgte, dem der SA.-Mann Berck zum Opfer fiel.

1 Million Defizit im Stadthaushalt

Quedlinburg. Der den Stadtverordneten vom Magistrat vorgelegte Haushaltsplan ist so recht ein Spiegelbild der Wirtschaftsnot der Stadt. Durch die ungeheuren Wohlfahrtslasten und zum andern durch den Rückgang der Steuereingänge ist ein Gesamtdefizit von etwa einer Million entstanden. Man hofft, daß der Wahlfahrtsetat besonders durch das Arbeitsprogramm der Stadt eine größere Entlastung erfahren werde. Der Haushaltsplan fand einstimmige Annahme. Auch die gesetzlich festgelegten Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer mit 282,5 Prozent für unbebaute und 325 Prozent für bebaute Grundstücke, sowie 560 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 1360 Prozent nach dem Kapital wurden angenommen.

Könnern. (Festnahme.) Am Sonnenwendfeuer wurde ein jüngerer Mensch verhaftet, der widerrechtlich Braunhemd und verschiedene Abzeichen trug. Er wurde in das hallische Gefängnis eingeliefert.

Damen-Hygiene diskr. Bedieng. Selbstkassierer Gummi-Bieder

Hochwassergefahr zwingt zu vorzeitigem Durchstich:

Die Saale bei Latdorf im neuen Bett

Glatter Verlauf der Durchstichsarbeiten — Baldige Wiederaufnahme der Saale-Schiffahrt zu erwarten

Bernburg. Das Steigen der Saale insbesondere durch die Regenfälle in Thüringen hat an der Eiserfurt eine Gewaltmaßnahme notwendig gemacht, da sonst die ganze bisherige Arbeit am Durchstich umsonst gewesen wäre. Montag abend 19 Uhr wurden unter Leitung von Oberbaurat Vogel-Dessau die trennenden Dämme oberhalb wie unterhalb beseitigt, so daß das Saalewasser nunmehr durch das neue 25 m breite und 4 m tiefe Bett fließt, nachdem es sich seinen Eingang selbst verbreitert hat. Man kann damit rechnen, daß nunmehr die Schiffahrt bald wieder freigegeben wird. Ursprünglich sollte der Durchstich erst am Freitag erfolgen.

*

Das Wasser stürzte sich nach dem Durchstich sogleich mit großer Gewalt in das neue Bett und füllte es nach etwa einer Stunde (Länge 650 Meter, Breite 25 Meter, Tiefe 4—5 Meter). Infolge des Druckes von oben her bildeten sich in dem naturgemäß die Breite des bisherigen Bettes nicht erreichenden Notschiffahrtsweg ziemlich hohe Wellen; anfänglich trat das Wasser über das vorgesehene Ufer, so daß die Gesamtwasserbreite etwa 35 Meter betrug. Die Frage ist nun, ob die nicht befestigten aufgeschütteten Dämme zu beiden Seiten des neuen Flußbettes dem starken Wasserdruck einigermaßen standhalten oder ob viel Erde mit weggeschwemmt wird, dies wird sich erst in einigen Tagen übersehen lassen, wenn das aus Thüringen für Mittwoch angekündigte Hochwasser vorüber ist. Wollte man aber die ganze bisherige Arbeit nicht vergeblich sein lassen, mußte man diesen Weg beschreiten, da sonst das ganze Arbeitsgelände überschwemmt worden und unermeßlicher neuer Schaden entstanden wäre.

Man hat ausgerechnet, daß in den letzten Tagen durch die Ueberflutungen der Großen Aue zwischen Bernburg und Nienburg sowieso rd. 60 000 Kubikmeter Muttererde in die Saale geschwemmt worden sind, die alle wieder herausgebaggert werden müssen.

Von den vier Greifern stehen jetzt je zwei auf beiden Seiten des neuen Saalebettes, jedoch in respektvoller Entfernung, damit sie nicht etwa bei einem Dammbruch ins Bodenlose verschwinden. Erfreulich ist bei der ganzen Angelegenheit immerhin, daß die Arbeiten schon so weit gefördert waren, daß nach knapp drei Wochen der Saale ein neuer Weg gewiesen werden konnte. Bereits gegen 9 Uhr abends konnte auf der Aue schon ein gewisses Absinken des Wassers beobachtet werden.

Feststunden für 5000 Kinder

Merseburg. Im Rahmen der Jahrtausendfeier kamen am Montag die Kinder zu ihrem Recht. Das traditionelle Merseburger Kinderfest, das seit 90 Jahren gefeiert wird, wurde durchgeführt, und zwar in einer Form, die wieder anknüpfte an die Vergangenheit vor der Revolution von 1918. In der Epoche der Nachkriegsjahre, die wenig Sinn für Religion und Christentum besaß, war die Kirche von der Feier ausgeschaltet, obgleich der Ursprung des Festes eine Erinnerung an die Reformation ist. Diesmal versammelten sich die Tausende der Kinder auf dem Marktplatz. Das alte protestantische Schutz- und Trutzlied „Ein' feste Burg ist unser Gott" hallte, wie zu alten Zeiten, über den Platz, die Glocken läuteten und unter Vorantritt der Geistlichkeit, des Magistrates, der Stadtverordneten sowie des Regierungspräsidenten und des Landrates setzte sich der Zug in Bewegung. Ein festliches Bild boten die schön mit Blumen geschmückten Reihen der rund 5000 Kinder. Wie in jedem Jahre, so feierte ganz Merseburg diesen historischen Tag mit. Die Arbeit ruhte am Nachmittag, und in den Straßen, die der Festzug berührte, hatte sich ein dichtes Menschenspalier gebildet. Auf dem Rulandplatz herrschte bald frohes Leben und Treiben. Glänzende Kinderaugen offenbarten den vollen Zauber des Volksfestes. Klassenweise wurden die Wettspiele durchgeführt, denen Eltern und Verwandte interessiert zuschauten. Gar zu schnell gingen die festlichen Stunden vorüber. Ein Trompetenstoß verkündete das Ende des Festes. In geschlossenem Zuge marschierten die Kinder wieder zum Marktplatz, wo Oberbürgermeister Dr. Mosebach in kurzen Ausführungen auf die Bedeutung dieses ersten Kinderfestes nach der nationalen Erhebung hinwies und das Fest als schönste Jugenderinnerung versinnbildlichte. Nach dem Liede „Nun danket alle Gott" löste sich der Festzug auf.

Ehrengäste der Jahrtausendfeier

Merseburg. In welchem Maße die Jahrtausendfeier von den Staatsbehörden und der politischen Führung gewürdigt wurde, zeigt die große Liste der Ehrengäste. An der Feier nahmen teil: Meyer-Benneckenstein, Referent im Ministerium für Propaganda und Volksaufklärung, Berlin; Zilkens, Stellvertreter des Chefs der Reichspressestelle, Berlin; Günther, Präsident des Landesfinanzamtes, Magdeburg; Dr. Sommer, Regierungspräsident, Merseburg; Dr. Goerdeler, Oberbürgermeister, Leipzig; Poten, Polizeigeneral, Halle; Pistor, Vizepräsident des Oberlandesgerichts, Naumburg; Becker, Generalstaatsanwalt, Oberlandesgericht Naumburg; Friederici, Oberst 11. (sächs.) Inf.-Reg., Leipzig, mit seinem Adjutanten; Roosen, Polizeipräsident, Halle; Jordan, Gauleiter, Halle, Landesinspekteur der NSDAP.; Otto, Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Merseburg; v. Kalben, Präsident des Provinziallandtages; Crewell, Landrat, Vorsitzender des Provinzialausschusses; Calov, Polizeioberst, Halle; v. Düring, Oberstleutnant, Halle; Zander, Oberstleutnant a. D., Halle; Oberst, Landrat; Simon, Kreisleiter der NSDAP., Merseburg; Ollesch, Ortsgruppenleiter der NSDAP., Merseburg; die Stadträte Tießler und Fischer, Halle, im Auftrage des verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann; Roloff, Bürgermeister in Naumburg; Menzel, Oberbergrat, Bad-Dürrenberg; Klotzsch, kom. Gemeindevorsteher, Leuna; Presuhn, Gemeindevorsteher, Bad-Dürrenberg; Prof. Hugo Vogel, Berlin; Prof. Dr. Hahne, Direktor der Landesanstalt für Vorgeschichte, Halle; ferner Vertreter verschiedener Organisationen der NSDAP. sowie die Mitglieder des Festausschusses und der städtischen Körperschaften.

1000 Jahre Horburg

Horburg (Krs. Merseburg). Die Gemeinde Horburg kann, ebenso wie Merseburg und Dürrenberg, auf ein 1000jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wird dieses Jubiläum am 2. Juli festlich begehen und bereitet einen Festumzug vor, der Vergangenheit und Gegenwart in anschaulicher Weise darstellen wird.

Vom Fliegerhorst Laucha

Laucha a. d. U. Auf dem Fliegerhorst Laucha-Dorndorf wird in der Zeit vom 16. bis 23. Juli ein auf Hochleistungsflugzeuge beschränkter Wettbewerb stattfinden für die Landesgruppen Anhalt, Sachsen, Thüringen und Provinz Sachsen. Es stehen besonders hohe Preise zur Verfügung.

Merseburg. (Herrenloser „Kanadier".) Am Sonnabend wurde auf der Saale von zwei Unbekannten ein Kanadierboot zurückgelassen. Das Boot wurde sichergestellt. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Merseburger Kriminalpolizei zu melden.

Querfurt (Kinderfest erst am 2. September). Das alter Sitte gemäß stets am Dienstag vor den Sommerferien stattfindende Kinderfest der hiesigen Schulen kann in diesem Jahre wegen des nur zwei bzw. drei Tage vorher geplant gewesenen Festes der Jugend nicht an dem üblichen Termin stattfinden. Für das Kinderfest ist nunmehr der zweite September, der Sedantag, in Aussicht genommen.

Granschütz. (Schlägerei.) Der Schuhmacher F. in Granschütz lebte schon seit einiger Zeit mit seinem Mieter, dem Arbeiter H., auf Kriegsfuß. Jetzt gerieten beide wegen einer Geringfügigkeit wieder in Streit. Die Gemüter erhitzten sich derart, daß es schließlich zu einer regelrechten Schlägerei kam, in die auch der Sohn des Hauswirtes mit eingriff. Mit schweren Kopfverletzungen brach schließlich der Mieter zusammen. Durch die Verletzungen ist ein Auge gefährdet worden.

Leuna drosselt unerwünschten Erwerbslosen-Zuzug

Leuna. Die Gemeinde Leuna, die ihren erwerbslosen Volksgenossen dank ihrer im Vergleich zu anderen Ortschaften guten finanziellen Lage manche Sonderunterstützung gewährt, ist in der letzten Zeit oft das Opfer ihres Entgegenkommens geworden. Mancher auswärtige Erwerbslose, den noch nicht der tiefe Sinn des vaterländischen und sozialen Wortes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" aufgegangen ist, hat die Wohlfahrtseinrichtungen der Gemeinde mißbraucht, indem er zu Bekannten nach Leuna übersiedelte, seine Stellung in einer anderen Stadt vernachlässigte, um in den Genuß der Leunaer Sonderunterstützungen zu kommen. Der Zuzug nach Leuna hat schließlich derartigen Umfang angenommen, daß sich die Gemeindevertretung, die gestern zu einer Sitzung zusammengetreten war, gezwungen sah, der unerwünschten Einwanderung, die nur zu Lasten der Steuerzahler geht, einen Riegel vorzuschieben. Die Gemeindevertreter faßten den Beschluß, daß den nach dem 1. Oktober 1932 zugezogenen Erwerbslosen erst nach dreijähriger Karenzzeit die Sonderunterstützung gewährt wird; ferner sollen die monatlichen Lebensmittelscheine bei der Mietzahlung verrechnet werden können.

Die ledigen Erwerbslosen im Alter von 18 bis 25 Jahren, die den Bedingungen des FAD. entsprechen, müssen sich unverzüglich zum Freiwilligen Arbeitsdienst melden, da ihnen andernfalls jede Unterstützung entzogen wird. Wie Gemeindevorsteher Klotzsch mitteilte, wird diese Maßnahme, die in Leuna am 1. Juli in Kraft treten soll, voraussichtlich für den gesamten Landkreis Merseburg in absehbarer Zeit verwirklicht werden.

Wie wenig die Interessen der Allgemeinheit von der früheren Verwaltung gewahrt worden sind, schilderte Gemeindevorsteher Klotzsch an Hand eines Vortrages in der Frage der Telephonanlage. Die Gemeindeverwaltung habe sich 1924 eine eigene Telephonanlage angeschafft, dabei aber nicht, wie üblich, die Anlage käuflich erworben, sondern nur gemietet. Im ganzen seien bisher von der Gemeinde 20 865 RM. Miete gezahlt worden, während der heutige Wert der Anlage einschließlich Aenderungen und Ausbesserungen etwa 11 500 RM. betrage. Außerdem seien noch andere Teile des Vertrages sehr ungünstig.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, eine gerechte Mietberechnung in den gemeindeeigenen Wohnungen vorzunehmen, und zwar nach der Größe, der Beschaffenheit und der Lage der Wohnungen. Dabei soll keine Erhöhung des gesamten Mietaufkommens in Erscheinung treten. Die Gemeindevertretung genehmigte sodann die Mittel zum Bau von acht Kleinwohnungen im Ortsteil Göhlitzsch und ermächtigte die Verwaltung, die Siedlung weiter tatkräftig zu fördern.

In der Grundstücksangelegenheit Steinwehr, über die wir bereits berichtet haben, wurde an dem Beschluß auf Zurückziehung der Verzichtleistung des Steinwehr jun. festgehalten. Weiter faßte die Versammlung den Beschluß, die Anliegerkosten beim Bau des Kinos von dem Eigentümer einzuziehen. — Bei der Straßenbefestigung der Dürrenberger Straße hat sich eine Kostenüberschreitung von rund 1400 RM. herausgestellt, die genehmigt wurde.

In der Sitzung waren im übrigen zum erstenmal SPD.-Vertreter nicht anwesend, da sie auf Grund der Verordnung des Innenministers von ihren Aemtern enthoben worden sind.

Gottenz. Am Mittwoch, 28. Juni, feiert der Geschirrführer Oswald Goßrau mit seiner Ehefrau Minna die Silberne Hochzeit.

Heringen a. d. Helme. Am 26. Juni konnte der Altveteran Karl Picht seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist Teilnehmer an den Kriegen von 1866 und 1870/71.

Saubach. Lehrer Mondry in G.-A. wurde zum Verbandsvorsteher des Gesamtschulverbandes Saubach A.-A. und Saubach G.-A. ernannt.

Saubach. Frau Lina Weise, geb. Hüter, vollendete am 26. Juni ihr 85. Lebensjahr. Sie ist die älteste Frau in Saubach A.-A.

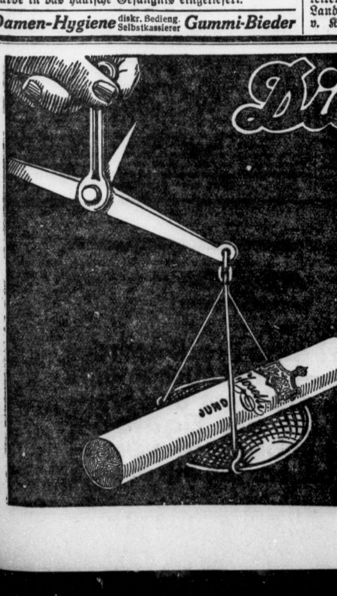
Holdenstedt. Der Invalid Gottwald Hörschelmann konnte dieser Tage seinen 92. Geburtstag begehen. — Ihren 82. Geburtstag konnte am 25. Juni die Witwe Berta Grosse in geistiger und körperlicher Frische feiern.

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz

Berufen und bestätigt: Als Inhaber der erledigten evangelischen Frühpredigerstelle in Erfurt Pf. Kurt Glaß in Viernau (Suhl). — Bestätigt: Pf. Selge in Losse (Seehausen) zum Pfarrer in Seehausen (Seehausen). — In den Ruhestand tritt: Am 1. Juli 1933 Pf. Gelpke in Bachra (Beichlingen). — Gestorben: Am 25. April 1933 in Boppard am Rhein Pf. i. R. Julius König in Wernigerode, früher in Stapenburg (Grafschaft Wernigerode), am 19. Mai 1933 Pf. i. R. Scheibe in Erfurt (früher Erfurt August-Gemeinde), am 25. Mai 1933 Pf. i. R. Wilhelm Behrens, Superintendent a. D. in Heldrungen, früher in Heldrungen (Heldrungen), am 14. Juni 1933 Pf. i. R. Prof. Körner in Henne bei Naumburg, früher Saaleck (Naumburg).

(Wettervoraussage auf Seite 8.)

Gummi-Bereifungen für alle Fahrzeuge — Spezialist Gummi-Bieder



Die Leistung gibt den Ausschlag

für die Beliebtheit der Juno!

Nur was in ihr steckt,

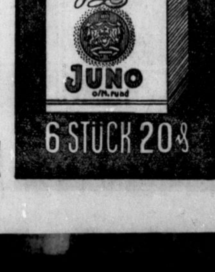
die Frische ihrer köstlichen Tabake und ihr volles Format, schätzen die Kenner!

Weil den Packungen der

JUNO

weder Wertmarken, noch Gutscheine oder Stickereien beigegeben sind, gewährleisten wir

die beste Qualität jeder Juno Cigarette!



Hallische Sport-Nachrichten
5. Jahrg. / 27. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 147 / Seite 8

Beginn in Wimbledon

Deutsche Siege und Niederlagen

Auf den berühmten Grasplätzen in Wimbledon haben am Montag bei sommerlich warmem Wetter und ausgezeichnetem Besuch die internationalen Tennismeisterschaften von England mit der ersten Runde des Herreneinzelspieles ihren Anfang genommen. Einen recht guten Eindruck hinterließ Gottfried v. Cramm, der den jungen Engländer Betts leicht mit 4:6, 6:0, 6:0, 6:2 bezwang. Auch die Antrittsvorstellung des Kielers Lund fiel recht versprechend aus. Er besiegte den Engländer Peters mit 4:6, 6:3, 8:6, 6:2. Prenn schlug den Amerikaner Jones 6:4, 6:2, 6:1. Dagegen wurden Nourney und Dr. Kleinschroth bereits ausgeschaltet. Nourney lieferte dem Engländer Williams zwar einen großen Kampf, mußte aber nach stundenlangem Ringen 10:8, 4:6, 4:6, 6:4, 6:1 klein beigeben, während Dr. Kleinschroth von dem Amerikaner Burwell ziemlich schnell mit 6:1, 6:2, 6:0 abgefertigt wurde.

Die Sensation des ersten Tages war der zweistündige Kampf von Jack Crawford mit dem Deutschspanier Maier. Letzterer führte im fünften Satz bereits mit 4:2, doch gelang dem Australier unter Einsatz seiner letzten Reserven schließlich doch der Sieg mit 7:5, 6:4, 2:6, 3:6, 6:4. Der Titelverteidiger Vines (USA.) gewann sein erstes Spiel gegen den Engländer Meredith mühelos 6:1, 6:2, 6:0. Weitere Ergebnisse: Austin — Collins 6:1, 6:0, 6:1; Perry — Lacroix 6:3, 6:3, 6:2.

Die Dauerrennen am 2. Juli

Trotz Festhaltens an der Kampfbörse vermochte der Verein Radrennbahn Halle für den nächsten Renntag gute Dauerfahrer nach Halle zu verpflichten. Ein Feld mit Hille, Rausch, Maronnier, Horn und Neustedt kann sich auf jeder Rennbahn sehen lassen. Die Zusammenstellung war auch insofern nicht leicht, als am gleichen Tage 5 weitere deutsche Bahnen Rennen veranstalten. Mit Interesse wird man besonders dem Start der beiden Hallenser entgegensehen. Neustedt schien bei dem so unglücklich beendeten letzten Renntag in stark verbesserter Form zu sein. Wenn er eine achtbare Form finden würde,

Sonntag, 2. Juli, nachm. 3 Uhr
„Die Stunde" – „Pawlak-Gedenken" (30 km)
Radrennbahn Halle

wäre das im Interesse des hallischen Dauersports nur zu begrüßen. Horn und Przyrembel werden vollkommen gesund am 2. Juli den Kampf wieder aufnehmen.

Der Verein Radrennbahn bittet uns, in diesem Zusammenhang mitzuteilen, daß aus technischen Gründen der Vorverkauf für Erwerbslose nur am Renntage selbst ab 12½ Uhr an den Tageskassen stattfinden kann. Die am letzten Renntag, 10. Juni, nicht erfolgte Fahrradverlosung wurde am vergangenen Sonntag unter gewerbepolizeilicher Aufsicht nachgeholt. Der Gewinn fiel auf die Nummer 2359. Der Gewinner wird gebeten, das Fahrrad unter Vorlage des Programms am kommenden Sonnabend zwischen 16 und 18 Uhr anläßlich des Trainings auf der Radrennbahn abzuholen.

Notizen vom Radsport

Der Kölner Dederichs gab am Sonntag ein Gastspiel in Bordeaux, ohne sich jedoch durchsetzen zu können. Weltmeister Paillard gewann beide 50-km-Läufe und besetzte in der Gesamtwertung mit zwei Punkten den ersten Platz vor A. Wambst mit 4 sowie Dederichs und Raynaud mit je 7 Punkten.

Für den Großen Preis der Stadt Hannover, ein am 2. Juli stattfindendes 100-km-Dauerrennen, sind bisher die Franzosen Lacquehay und Grassin, sowie Erich Möller und Wißbröcker verpflichtet worden. Zwei weitere deutsche Fahrer vervollständigen das Feld. Die zweite Zugnummer des Programms ist der Start der deutschen Nationalmannschaft.

Um den Hitler-Pokal

Wir meldeten gestern bereits die beiden mitteldeutschen Mannschaften — Freistaat Sachsen und Provinz Sachsen (Thüringen) —, die für die Vorrunde der Spiele um den Adolf-Hitler-Pokal aufgestellt sind. Wie wir heute dazu noch hören, hat der Gegner unserer provinzialsächsisch-thüringischen Elf, Schlesien, seine Mannschaft noch nicht aufgestellt. Dagegen hat Westfalen seine in Leipzig gegen den künftigen Gau Sachsen spielende Elf bereits nominiert. Folgende starke Einheit entsendet Westfalen: Mellage (Schalke 04); Trawny (Bochum), Zajons (Schalke 04); Tibulski II, Bornemann, Valentin (alle Schalke 04); Rosen, Szepan (beide Schalke 04), Kalwitzki (Union-Gelsenkirchen), Kuzorra, Rothardt (beide Schalke 04). — Eines dieser Spiele um den Adolf-Hitler-Pokal, und zwar das in Kassel zwischen Nordhessen und Württemberg, wird von Hohl-Halle geleitet.

Voraussagen für Le Tremblay, 28. Juni

1. Gage — Royal Petunia; 2. Metell — Massinette; 3. Maldonne — Valseuse; 4. San Marco — Robin des Bois; 5. Prince Consort — Foulbin; 6. Acheron — Melichar.

Aufgaben für den Geländesport

Alle können sich an der Lösung beteiligen

Nachdem wir vor einigen Tagen eine umfassende Einführung in den Bereich des Geländesportes gegeben haben, veröffentlichen wir heute die erste Geländesport-Aufgabe, die für alle Geländesporttreibenden gedacht ist. Die Lösungen bitten wir uns bis zum nächsten Dienstag zuzusenden.

1. Begegnungsspiel.

Spielgelände: Nordostwärts Halle. Raum Diemitz, Zöberitz, Mötzlich, Trotha.

Wie in der Einführung gesagt, haben die beiderseitigen Leiter, unter strengster Geheimhaltung vor den Teilnehmern, Abmachungen über die Stelle des Zusammenstoßes getroffen. Sie haben bei dem Spiele die Aufgabe, als Schiedsrichter zu wirken. Von den Leitern erhalten die Führer ihre Anweisungen. Sorgfältige Erkundungen im Gelände müssen vorher durch die Leiter geschehen sein. — Auf beiden Seiten sind außer den Fußgängern Radfahrer zur besonderen Verwendung eingeteilt.

Befehl am Vortage: Abteilung A steht 8 Uhr vormittags an der Gabelung der Hauptchausseen Halle—Köthen und Halle—Könnern und erwartet dort weitere Befehle. (Jeder Teilnehmer trägt weißen Wollfaden am rechten Oberarm.) Abteilung B steht 8 Uhr vormittags an Kirche Diemitz und erwartet dort weitere Befehle. (Jeder Teilnehmer trägt roten Wollfaden am rechten Oberarm.)

Am Spieltage: Zunächst Einteilung in Trupps zu drei bis vier Mann unter je einem Führer. Spitzen- und Schlußtrupps werden bestimmt. Spitze marschiert mit 50 bis 100 Meter Abstand, Verbindungsleute dazwischen, um Abreißen zu verhindern.

Befehl an Abteilung A (schriftlich durch den Leiter A an den Führer A überreicht): „Spielgegner ist in Zöberitz festgestellt, im Vormarsch nach Westen. Mir liegt daran, über seinen Verbleib unterrichtet zu werden. Schicken Sie zu diesem Zwecke eine Radfahrerstreife (ein Führer und zwei Mann) bis zum Südausgang von Mötzlich. Meldung über beobachteten Spielgegner an Führer der nachfolgenden Fußgänger auf Chaussee Trotha—Mötzlich. Vor allem liegt mir daran, Gewißheit zu erlangen, ob der Goldberg (einen Kilometer südlich Mötzlich) vom Spielgegner besetzt ist. Gehen Sie gegen den Goldberg vor auf einem Wege, der möglichst wenig von dort eingesehen werden kann!"

Befehl an Abteilung B (schriftlich durch den Leiter B an den Führer B): „Marschieren Sie nach Südausgang Zöberitz und erwarten Sie dort weitere Befehle." Am Südausgang Zöberitz weiterer Befehl: „Spielgegner ist im Vormarsch von Trotha nach Osten gemeldet. Stellen Sie seinen Verbleib durch eine Radfahrerstreife (ein Führer und zwei Mann) auf der Chaussee Zöberitz—Mötzlich fest. Geben Sie der Streife an, wohin die Meldung gehen soll. Suchen Sie mit Ihrem übrigen Trupp festzustellen, ob der Goldberg vom Spielgegner besetzt ist. Suchen Sie sich dem Goldberg auf einem Wege zu nähern, der von dort möglichst wenig eingesehen werden kann!"

Auf dem Goldberg wird nunmehr der harte Kampf stattfinden, wie die beiderseitigen Spielleiter schon mit arger List vorbestimmt hatten. Sieger ist die Partei, die die meisten „Skalpe", in Form der obengenannten Wollfäden, dem Gegner entreißt. — Wer den Kampfplatz zuerst erreicht, läßt sich nicht vorhersagen, da Zufälle eine Rolle spielen können.

Nach wohlverdienter Frühstückspause geht man friedlich wieder an die Arbeit.

2. Uebungen im Kartenlesen und Beobachten.

a) Vom höchsten Punkt des Goldberges führt ein Weg nach Osten. Ist dieser auf der Karte 1 : 100 000 verzeichnet?

b) Ist das Dorf Oppin, 5½ Kilometer nordostwärts, vom Goldberg einzusehen?

c) Welche Stücke der von beiden Gegnern zurückgelegten Anmarschwege sind vom Goldberg aus einzusehen?

d) Der Leiter gibt einem Radfahrertrupp den Auftrag, auf einem der vom Goldberg eingesehenen Wege zu fahren; er gibt ihm mehrere auffallende Punkte (Wegekreuzungen, Knicke und Gabeln) an, bei denen er je drei Minuten halten soll. Die auf dem Goldberg Beobachtenden haben die Stellen auf der Karte anzugeben.

3. Uebungen im Entfernungschätzen.

Von den Leitern abgesteckte Entfernungen 50, 100, 150, 200 Meter werden geschätzt.

4. „Augenführung".

Während alle Teilnehmer in voller Deckung sind, werden bestimmte Gegenstände (Zigarrenkistendeckel oder ähnliches, leicht zu beschaffendes Material) in Entfernungen von 50 bis 300 Meter in den Erdboden gesteckt. Die Teilnehmer haben sich gegenseitig die Gegenstände zu zeigen. Hierbei gehen sie von auffallenden Geländepunkten aus („rechte Kante des roten Hauses", „Windmühle", „linke Waldecke" usw.) und geben die seitlichen Abstände mit Faust- und Daumenbreiten (bei voll ausgestreckter Hand) an. Z. B.: „Geradeaus hoher, einzelner Baum, zwei Daumenbreiten links davon hellgraues Feld, eine halbe Daumenbreite links von dessen rechter Grenze das aufgestellte Brett."

Gleichzeitiges Ueben von Entfernungschätzen und Augenführung wäre gut durchführbar. — Auch lassen sich andere Gegenstände im Gelände aufsuchen, ohne daß besondere Vorbereitungen getroffen werden. Es muß grundsätzlich von einem einwandfrei festzustellenden Punkte ausgegangen und zu dem weniger auffallenden hingeleitet werden. Vor Verwendung von häufig sich wiederholenden, gleichartigen Gegenständen (Leitungsmasten, Chausseebäumen usw.) als Richtpunkten ist zu warnen, da zu leicht Verwechselungen vorkommen würden.

Die oben angeführten Aufgaben im Kartenlesen (2a—c) sind zugleich unseren Lesern gestellt. Wir bitten um Einsendung der Lösungen bis zum nächsten Dienstag. D.

Borussia—Sportfreunde

Morgen, Mittwoch, stehen sich die ersten Fußballmannschaften von Borussia und Sportfreunde auf dem 98er Platz an der Huttenstraße in einem Freundschaftskampf gegenüber. Die Borussen treten an mit Neumann; Paulmann, Ast; Krampe, Schubert, Mertin; Schettig, Lindner, Steckel, A. Krampe, Noack.

Vor diesem Spiel treffen sich um 18 Uhr ebenfalls auf dem 98er Platz die Handballmannschaften von Sportfreunde und Borussia komb.

96 — Neumark

Die Blauroten und Neumark tragen morgen, Mittwoch, als Abschluß der diesjährigen Spielsaison auf dem Sportplatz am Zoo ein Gesellschaftsspiel aus. Wenn man berücksichtigt, daß die Spiele beider Mannschaften stets mit einem knappen Ergebnis geendet haben, und sich beide Mannschaften zurzeit in eine gute Form gespielt haben, so ist am Mittwochabend mit einem spannenden Spiel zu rechnen. Beginn 18,30 Uhr.

Hallesche Turnerschaft

(Amtlich.)

Zur Durchführung des Schau- und Werbeturnens am 16. 7. 33 entsenden die Vereine ihre sämtlichen Wehrturner am Freitag, 30. d. M., 20 Uhr, zur Uebung in größerem Verbände auf den GTV.-Platz (Felsenstraße). Ich ersuche die Vereinswarte, für restlose Gestellung Sorge zu tragen. Anzug: weißes Hemd, kurze Hose. Alle anderen Uebungen an diesem Abend müssen ausfallen.

Der Wehrwart: Flügel.

Amtliche Bekanntmachungen

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Betr. Spiele während der Spielpause. Spielverbot im Monat Juli besteht für Fußball vom 1. bis 28. 7., für Handball vom 1. bis 30. 7. Ausnahmen sind gestattet für alle die Spiele, die im Rahmen der Spende „Opfer der Arbeit" stattfinden. Hierzu wird angeordnet: 1. Die Spiele sind mindestens fünf Tage vor dem Spiel beim Gauvorstand anzumelden. 2. Die Spiele müssen auf geschlossenen Vereinsplätzen stattfinden, wo Eintritt gegen Karten erhoben werden kann. 3. Für die Spiele besteht Spielformularzwang. 4. Die Schiedsrichter sind verpflichtet, vor und nach Beendigung des Spieles den Kartenverkauf zu kontrollieren, die Einnahme festzustellen, auf dem Spielformular zu notieren und zu bescheinigen. 5. Als Unkosten können eingesetzt werden: Schiedsrichterkosten und ortsübliche Reklame. Der Reinüberschuß, **mindestens aber 10 (zehn) RM.** für jedes einzelne Spiel, sind für jedes einzelne Spiel am nachfolgenden Montag beim Gaukassierer abzuliefern. Zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Spiele auf demselben Platz bei einmaligem Kassieren gelten als ein Spiel. 6. Für die bereits genehmigten Spiele gilt die gleiche Anordnung. 7. Verstöße gegen diese Anordnung werden bestraft.

b) Der Gau trägt zwei Spiele für die Spende „Opfer der Arbeit" aus, und zwar Sonnabend, 15. 7., in Halle, Stadtmannschaft gegen Merseburg, und Sonnabend, 22. 7., in Merseburg, Stadtmannschaft gegen Halle. Herr Rühle (99-M.) wird beauftragt, im Einvernehmen mit den Vertretern von VfL., 99 und Preußen die Merseburger Mannschaften für beide Spiele aufzustellen und bis Montag, 3. 7., dem GV. zu melden. König. Großmann.

Athletik-Ausschuß.

Zeittafel für Gaumeisterschaften, Gau-Jugend- und -mädchenwettkämpfe.

Sonnabend, 1. 7. 33. 16,30 Uhr: 50 Meter Knaben 21/später Vorl., Weitsprung Knaben 19/20, Schlagball Mädchen 19/später. 17 Uhr: 50 Meter Mädchen 19/später Vorl., Kugel Knaben 19/20, Weitsprung Kn. 21/später. 17,15 Uhr: 100 Meter Knaben 19/20 Vorl., Schlagball Knaben 21/später, Weitsprung Mädchen 19/später. 17,30 Uhr: 200 Meter Männer Vorläufe. 17,45 Uhr: 50 Meter Knaben 21/später. 17,55 Uhr: 50 Meter Mädchen 19/später. 18,05 Uhr: 100 Meter Knaben 19/20, Schlagball Knaben 19/20. 18,20 Uhr: 110 Meter Hürden Männer. 18,30 Uhr: 110 Meter Hürden Jgd. 14/15, Steinstoßen für Männer. 18,45 Uhr: 80 Meter Hürden Frauen, Diskus Männer, Weitsprung Frauen. 18,55 Uhr: 200 Meter Männer Entsch. 19 Uhr: 200 Meter Frauen Vorl., Hochsprung Männer, Kugelstoßen Frauen. 19,15 Uhr: 1500 Meter Männer Entsch., Schlagball Frauen. 19,30 Uhr: 200 Meter Frauen Entsch., Hammerwerfen Männer. 20 Uhr: 4×400-Meter-Staffel. — Sonntag, 2. 7. 33., vormittags: 9 Uhr: 100 Meter Jgd. 15/16 Vorl., Weitsprung Jgd. 17/18, Kugel Mädchen 17/18, Diskus Jgd. 17/18. 9,30 Uhr: 100 Meter Jgd. 17/18 Vorl., Weitsprung Jgd. 17/18, Speer Mädchen 17/18, Kugel Jgd. 15/16. 9,45 Uhr: 100 Meter Mädchen 17/18 Vorl., Kugel Jgd. 17/18. 9,55 Uhr: Hochsprung Jgd. 17/18. 10 Uhr: 100 Meter Jgd. 17/18 Vorl., Weitsprung Mädchen 17/18. 10,15 Uhr: 400 Meter Männer Vorl. 10,25 Uhr: 100 Meter Jgd. 15/16 Zwischenl., Kugel Männer Vork., Diskus Frauen Entsch. 10,35 Uhr: 100 Meter Jgd. 17/18 Zwischenl., Dreisprung für Männer Entsch., Hochsprung Frauen Entsch. 10,45 Uhr: 100 Meter Männer Vorl., Schleuderball Männer Entsch. 11 Uhr: 100 Meter Frauen Vorl. 11,05 Uhr: 1000 Meter Jgd. 17/18. 11,15 Uhr: 400 Meter Hürden Männer Vorl., Weitsprung Männer Vork. 11,45 Uhr: 4×100 Meter Frauen Vorl., 4×100 Meter Männer Vorl. — Nachmittags: 15 Uhr: 100 Meter Männer Zwischenl., Speerwerfen Männer Entsch. 15,15 Uhr: Weitsprung Männer Entsch. 15,20 Uhr: 800 Meter Frauen Entsch. 15,30 Uhr: Stabhochsprung Jgd. 15/16 und Männer Entsch., 800 Meter Männer Entsch. 15,40 Uhr: 400 Meter Hürden Entsch. 15,45 Uhr: 400 Meter Männer Entsch. 15,50 Uhr: 800 Meter Jgd. 15/16 Entsch. 15,55 Uhr: 100 Meter Jgd. 17/18 Entsch. 16 Uhr: 100 Meter Mädchen 17/18 Entsch., Speerwerfen Frauen Entsch. 16,10 Uhr: 100 Meter Frauen Entsch., Kugel Männer Entsch. 16,15 Uhr: 100 Meter Jgd. 1/516 Entsch. 16,20 Uhr: 100 Meter Männer Entsch. 16,25 Uhr: 5000 Meter Männer Entsch. 16,45 Uhr: 4×100 Meter Frauen Entsch. 16,50 Uhr: 3×1000 Meter Männer Entsch. 17 Uhr: 4×100 Meter Männer Entsch. An Kampfrichtern stellen: 96, 98, PSV. je vier, Wacker, Nelson, Reichsbahn, Post je zwei, 99, VfL.-M., MHC., Kanna je einen. Hoffmann. Rockmann.

Fünfkampfausschuß.

Zur Feststellung der Ergebnisse des Fünfkampfes am „Tage der Jugend" werden die Verbände und Vereine, soweit sie teilgenommen haben, aufgefordert, die gelben Wettkampfkarten abzugeben. Die Karten können bis Sonnabend, 1. Juli 1933, auf dem Wehramt der Studentenschaft, Tulpe, Zimmer Nr. 9, abgegeben werden. Die Karten müssen nach Mannschaften gebündelt sein.

gez. Dr. Heßler.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

HFV. Sportbrüder 04, e. V.: Spiele in dieser Woche: Am Mittwoch 4. — Weise III (½7 Uhr Angerweg). Am Donnerstag 2. — Salzmünde I (½7 Uhr Angerweg). Am Freitag 1. — Wacker Ref. (½7 Uhr Angerweg). Treffpunkt eine Stunde vorher Rest. zur Glocke. Mitglieder, welche mit der Beitragszahlung nicht im Rückstand sind, haben beim Spiel der 1. Elf freien Zutritt. Am Sonnabend findet im Rest. Sedan unsere Monatsversammlung statt und werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

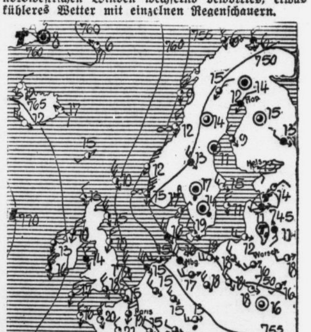
SpV. Borussia: Das Mittwochstraining der Jugendabteilung und das Juniorenspiel gegen PSV. fällt aus, ebenso das Training der Fußballer am Donnerstag. Die Damen spielen am Mittwoch auf unserem Platze gegen Tv. Cröllwitz. Zum Ligaspiel benutzen unsere Mitglieder nur den Eingang am Klubhaus des SpV. 98 und zahlen 10 Pf. gegen Vorzeigung der Beitragskarte. Die Ordner melden sich 5 Uhr im Klubhaus bei Herrn Burghardt.

Hall. Turn- und Sportverein, Spielabteilung: Spiel am Dienstag, 27. Juni: Meisterklasse — Wacker I (19,30 Uhr Wackerplatz). Uebungsspiel am Mittwoch, 28. Juni: 2. Mannsch. — Jugend (19,30 Uhr HTSV.-Platz). Achtung! Mittwoch, 28. Juni, Versammlung. Erscheinen Pflicht.

Giebichensteiner Sportverein, e. V.: Mittwoch, 28. Juni, spielt unsere 1. Mannschaft gegen Freya-Passendorf I (19 Uhr in Passendorf). Treffpunkt eine Stunde vorher bei Ziege (Restaurant).

Voraussichtliches Wetter bis 28. Juni abds.

Aussichten: Bei lebhaften westlichen bis nordwestlichen Winden wechselnd bewölktes, etwas kühleres Wetter mit einzelnen Regenschauern.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, R Gewitter, Graupeln, Hagel, Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

ALVA 3⅓
MIT BILDERN „FAHNEN- UND STANDARTENTRÄGER"
ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN
DEUTSCHE WERTARBEIT
erobert eine Stadt nach der andern. — Ein Raucher empfiehlt sie dem andern. — ALVA ist die Zigarette, die Sie unbedingt versuchen sollten. Tun Sie es noch heute!

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 27. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 147 / Seite 9

Billigerer Strom

Das Reichswirtschaftsministerium hat in den letzten Wochen unter Anhörung hervorragender Sachverständiger geprüft, ob und welche Maßnahmen zu einer Verbesserung der deutschen Elektrizitätswirtschaft getroffen werden können. Dabei hat sich herausgestellt, daß eine Vereinfachung der Organisation der Elektrizitätswirtschaft mit dem Ziele der Herabsetzung der Kosten, einer Ausweitung des Absatzes und einer Verbilligung und Angleichung der Strompreise durchführbar erscheint, nachdem die nationale Erhebung der Reichsregierung die Möglichkeit einer starken Einflußnahme auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland eröffnet hat. Es hat sich aber weiter ergeben, daß die Hemmungen, die bisher einer planvolleren Ausgestaltung der Elektrizitätswirtschaft entgegenstanden, örtlich durchaus verschiedener Natur sind. Generelle Maßnahmen müssen daher im Interesse der Gemeinwirtschaft und insbesondere der Stromverbraucher den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen.

Bei dieser Sachlage hat das Reichswirtschaftsministerium in Fühlungnahme mit der AG. für deutsche Elektrizitätswirtschaft die erforderlichen Erhebungen eingeleitet, um in möglichst kurzer Frist Maßnahmen zu einer Verbesserung der Elektrizitätswirtschaft unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse treffen zu können. Diese Maßnahmen werden voraussichtlich mit einer Förderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verbunden werden können. Die Bearbeitung von Einzelfällen, die beim Reichskommissar für Preisüberwachung zurzeit schweben, erleidet keinen Aufschub. Selbständige Eingriffe in die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft müssen unbedingt vermieden werden; sie tragen die Gefahr in sich, daß die beabsichtigten Maßnahmen in ihrem Erfolg gefährdet werden und daß dadurch dem Interesse der Verbraucher Abbruch geschieht.

Das Gesetz über die Schutzgebietsanleihen

Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Aufwertung der Wirtschaftsschuld des Deutschen Reiches für die deutschen Schutzgebietsanleihen vom 28. 6. 1938, über das wir bereits berichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Wirtschaftsschuld des Deutschen Reiches für die Hauptverbindlichkeit und die Zinsen der deutschen Schutzgebietsanleihen wird in der Weise aufgewertet, daß insgesamt ein Betrag von 12½ vom Hundert des Nennbetrags der einzelnen, über die Hauptverbindlichkeit ausgestellten Schuldverschreibungen gezahlt wird. Der Aufwertungsbetrag ist, ohne Rücksicht darauf, ob eine Auslosung der Schuldverschreibungen stattgefunden hat oder nicht, am 1. Juli 1939 fällig.

§ 2. Wird auf eine Schuldverschreibung einer deutschen Schutzgebietsanleihe oder auf ihre Zinsen vor der im § 1 vorgesehenen Zahlung des Reichs von einem Hauptschuldner der Anleihe oder von anderer Seite eine Leistung gewährt, so ist diese Leistung nach näherer Bestimmung der Reichsminister der Finanzen und der Justiz auf die im § 1 vorgesehene Zahlung des Reiches anzurechnen.

§ 3. Die Zahlung des Aufwertungsbetrags erfolgt durch die Reichsschuldenverwaltung gegen Aushändigung der Schuldverschreibungen nebst Zins- und Erneuerungsscheinen. Die Vorschrift des § 797 Satz 2 des BGB. findet entsprechende Anwendung. Die Reichsschuldenverwaltung kann in besonderen Fällen auf die Aushändigung von Zins- und Erneuerungsscheinen verzichten; sie soll in der Regel auf die Aushändigung von vor dem 1. Juli 1939 fälligen Zinsscheinen verzichten. Auf Zins- und Erneuerungsscheine, die ohne Schuldverschreibung vorgelegt werden, wird ein Aufwertungsbetrag nicht gewährt.

§ 4. Der Anspruch auf den Aufwertungsbetrag erlischt mit dem Ablauf des 30. Juni 1949, wenn die im § 3 bezeichneten Urkunden nicht vorher der Reichsschuldenverwaltung zur Zahlung vorgelegt werden. Eine Verzinsung des Aufwertungsbetrages findet nicht statt.

§ 5. In anhängigen Rechtsstreitigkeiten, die infolge der Vorschriften dieses Gesetzes ihre Erledigung finden, fallen die entstandenen Kosten dem Reich zur Last.

§ 6. Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz zur Durchführung und Ergänzung vorstehender Vorschriften Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

---

* **Veröffentlichung eines deutsch-französischen Zollabkommens.** Am 12. Juni ist in Paris ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, in dem Frankreich der Lösung der deutschen Zollbindungen für Eisen und für Ananas (aus Tarifnummer 216) zustimmt und Deutschland den Zollsatz für Baumwollgarn (Tarifnummer 444) ermäßigt sowie die frühere Bindung für Kupferdraht (aus Tarifnummer 871) in gewissem Umfange wiederherstellt. Das Uebereinkommen läuft mit Wirkung vom 30. Juni ab vorläufig.

Neuer Genossenschaftsverband

Die große mitteldeutsche Genossenschaftstagung in Halberstadt — Der Jahresbericht des Vorstandes — Neue Gebietsabgrenzung

Der in mehrfacher Hinsicht bedeutsame Verbandstag der beiden größten mitteldeutschen Revisionsverbände, nämlich des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Regierungsbezirk Magdeburg, Freistaat Braunschweig und der Provinz Hannover, sowie des Verbandes gewerblicher Genossenschaften in Mitteldeutschland, wurde, wie wir bereits kurz berichtet haben, am Montag in Halberstadt eröffnet. Rechts und links der Bühne war eine schwarzweißrote und eine Hakenkreuzfahne aufgehängt; auf der Bühne stand in einem prächtigen Blumenarrangement die Bronzebüste des Vorkämpfers im Genossenschaftswesen, Schulze-Delitzsch.

Verbandsdirektor Egon Graul, Halle, umriß in seiner Eröffnungsansprache die beiden bedeutsamsten Punkte der Halberstädter Tagung. In verbandsgeschichtlicher Hinsicht sei die Tagung bedeutsam durch die Verschmelzung der beiden mitteldeutschen Verbände. Dann aber komme der Tagung besondere Bedeutung zu, weil sie die erste im mitteldeutschen Gebiet nach der nationalen Umwälzung ist. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Siegheil auf Volk, Vaterland, Reichspräsident und Reichskanzler.

Der ebenfalls vom Verbandsdirektor Graul erstattete Jahresbericht stellt fest, daß die Spareinlagen bei den 50 Kreditgenossenschaften beider Verbände um etwa 28 v. H. gegenüber dem Stande von Ende 1930 zurückgegangen sind. In der zweiten Hälfte des Jahres habe sich aber das Tempo im Rückgange wesentlich verlangsamt, und im vierten Vierteljahr sei erstmalig eine Steigerung der Einzahlungen zu verzeichnen gewesen. Von den einzelnen Gruppen der Warengenossenschaften bewegen sich die Rückgänge im Umsatz bei den Bäckergenossenschaften, Friseuren, Drogisten und Lebensmittelhändlern im allgemeinen in dem Rahmen des durch das niedrigere Preisniveau bedingten Ausmaßes. Dagegen gehen die Rückgänge bei den Genossenschaften der Maler, der Eisengewerbe und des Installationsgewerbes erheblich über diese Grenze hinaus. Am krassesten tritt der Umsatzrückgang bei den Häuteverwertungen des Fleischereigewerbes in Erscheinung, die gegenüber 1930 einen Rückgang von 30 v. H. zu verzeichnen haben.

Die Frage der Zinssenkung

Eingehend beschäftigte sich der Berichterstatter weiter mit der Frage der Zinssenkung und faßte die Stellungnahme der Kreditgenossenschaften dahingehend zusammen, daß diese die Notwendigkeit einer Zinssenkung im Interesse einer Wiederaufrichtung der Wirtschaft auf gesunder Grundlage rückhaltlos anerkennen und bereit sind, alle nach dieser Richtung laufenden Pläne und Maßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen und in ihrem Wirkungskreis durchzuführen. Eine erfolgversprechende Lösung der Zinsenfrage könne sich aber nur aus einer großzügigen, die Gesamtwirtschaft erfassenden Aktion ergeben, mit der im Zusammenhang eine Mobilmachung der gehorteten Gelder und eine Befreiung der Kreditinstitute von den aus der Krise bestehenden Risiken herbeigeführt werde.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Verbandes standen selbstverständlich die Revisionen bei den Verbandsgenossenschaften. Der Verband habe die Gründung einer besonderen Revisions- und Treuhandstelle geplant, um die Aufsichtsräte der Genossenschaften bei der Erfüllung ihrer Kontrollpflichten zu unterstützen. Hinsichtlich des Wettbewerbsabkommens zwischen den Geldinstituten forderte der Redner die Genossenschaften auf, grundsätzlich bei der Werbearbeit daran zu denken, daß alle Teile der Geldwirtschaft, Banken, Sparkassen und Genossenschaften der Wirtschaft zu dienen haben und sie sich selbst schädigen, wenn sie sich gegenseitig in ihrer Werbearbeit herabsetzen.

Die Fusion der Genossenschaften

Hierauf schilderte der Redner, wie es zu den Verhandlungen über die bei dem Verbandstag zu beschliessende Verschmelzung der beiden mitteldeutschen Revisionsverbände gekommen ist. Im Zusammenhang damit festet die Abgrenzung des Verbandsgebietes gegenüber dem benachbarten Niedersächsischen Genossenschaftsverband. Nach der Vereinbarung wird das Land Braunschweig in Zukunft ausschliesliches Arbeitsgebiet des Niedersächsischen Genossenschaftsverbandes sein, während sich der durch die Verschmelzung der beiden Verbände entstehende Mitteldeutsche Genossenschaftsverband über die Provinz Sachsen und das Land Anhalt erstrecken soll. Die nächste verbandsorganisatorische Aufgabe müsse die klare Abgrenzung des Verbandsgebietes nach Südwesten darstellen, wobei aber grundsätzlich an der Erhaltung eines selbständigen Verbandes der Provinz Sachsen festzuhalten ist.

Zu der Frage der Gleichschaltung erklärte der Redner, daß die Gleichschaltung nicht der Vernichtung, sondern dem Aufbau dienen müsse und wichtiger als die äußere Gleichschaltung die gesinnungsmäßige Gleichschaltung der Verwaltungsorgane sei.

Den zweiten Vortrag hielt Bezirksleiter Dr. Wilhelm Tentioff, Halle, über „Berufsständische Versicherung und Genossenschaften". Am Nachmittag fanden getrennt die Generalversammlungen des Verbandes Mitteldeutschland und des Verbandes Magdeburg, Braunschweig, Hannover, sowie Fachverhandlungen für die Kredit- und Warengenossenschaften statt.

Halbierter Wintershall-Gewinn

Steigende Kalilieferungen — Neue Erdölbohrungen

Die Wintershall A.-G., Kassel-Berlin, legt jetzt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1932 vor. Einschließlich des kleinen Gewinnvortrags aus 1931 von 17 705 RM. wird ein Gewinn von 6 743 107 (11 117 706) RM. ausgewiesen, woraus, wie bereits berichtet, eine Dividende von 5 Prozent auf 135 Mill. RM. Aktienkapital (i. V. 6 Prozent auf 185 Mill. RM. Akt.) verteilt werden soll; der Rest von 10 813 RM. geht dann auf neue Rechnung.

Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes ist u. a. zu entnehmen: Der Absatz des Deutschen Kali-Syndikats betrug im Jahre 1932 8,47 Mill. dz Reinkali gegen 9,64 Mill. dz im Jahre 1931. Der Wintershall-Konzern war an den Abladungen für 1932 mit 3,44 Mill. dz Reinkali beteiligt, die Konzernquote betrug Ende 1932 410,1952 Tausendstel. Bei den Nebenprodukten haben im abgelaufenen Jahr einige Erzeugnisse noch einen Absatzrückgang zu verzeichnen gehabt, während für wenige Produkte eine kleine Steigerung erzielt werden konnte. Es ist zu hoffen, daß es der jetzigen starken Reichsregierung gelingen wird, Maßnahmen zu treffen, die zu einem Aufstieg der Wirtschaft, besonders der deutschen Landwirtschaft und damit auch zu einer Belebung des Kaligeschäfts führen.

Nach den bisherigen Abladungen des deutschen Kalisyndikats in den ersten 5 Monaten des Jahres 1933 wurden über 330 000 dz K2O mehr geliefert, als in den ersten 5 Monaten des Jahres 1932.

Die Untersuchungsarbeiten auf den Erdölgebieten haben im Geschäftsjahre ihren Fortgang gefunden. Bei der Gewerkschaft Wietzengen haben die bisher in Betrieb befindlichen Bohrungen unvermindert weiter produziert. Inzwischen sind neue Bohrungen in Angriff genommen, von denen eine Konsortialbohrung bisher gut fündig geworden ist. Die zweite steht unmittelbar vor der Inbetriebsetzung, während die andere gute Fortschritte gemacht hat.

Bei der Gewerkschaft Elwerath, an der der Konzern beteiligt ist, gingen die Ausbeutungsarbeiten regelmäßig und günstig weiter. Auch die Erdölraffinierte Misburg, an der Elwerath stark beteiligt ist, arbeitete günstig. Die nach dem vorjährigen Geschäftsbericht in Aussicht genommene mittelbare Beteiligung der Gewerkschaften Salzungen (früher Amöne), Sachsenhalle (früher Else), Haidkopf (früher Joseph) und Theodor an der Thüringer Erdöl-A.-G. ist in der Weise verwirklicht worden, daß sich die Gesellschaften in der Gewerkschaft Heldrungen I zu einem einheitlichen Block zusammengeschlossen haben und Heldrungen I die vorgesehene Beteiligung übernommen hat.

Preisgabe des Gulden?

Der scharfe Rückgang der holländischen Devise hat in der Pariser Hochfinanz und in Regierungskreisen einen ungewöhnlich starken Eindruck hervorgerufen, und die Befürchtung erweckt, daß auch Frankreich in die Situation geraten könnte, vom Goldstandard abgehen zu müssen. Die Erklärungen, die der bekannte holländische Finanzier Sir Henry Deterding aber der Tagung der niederländischen Handels- und Industrievereinigung in Rotterdam abgegeben hat, bestärken hier die Vermutungen, daß der holländische Gulden in der nächsten Zeit vom Goldstandard abrücken werde. Aus dieser Aenderung der niederländischen Geldpolitik schließt man auf eine Wendung in den Londoner Verhandlungen über die vorläufige Stabilisierung der Währungen. Finanzminister Georges Bonnet, der am Freitag in London zurückerwartet wird, dürfte zu diesen unvorhergesehenen Ereignissen Stellung nehmen.

Steigende Deckung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 113,2 Mill. auf 3367,3 Mill. RM. verringert. — Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 84,2 Mill. auf 3190,8 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 5,5 Mill. auf 377,7 Mill. RM. verringert.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 45,2 Mill. auf 308,7 Mill. RM. vermindert.

Die Deckung der Noten betrug am 23. Juni nach Abzug der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen in Höhe von 18,5 Mill. Dollar 8 Prozent gegen 7,6 Prozent am Ende der Vorwoche.

GdA. vor der Eingliederung

Der Gau Mitteldeutschland im GdA. hielt vor seiner Eingliederung in die große Deutsche Arbeitsfront eine Mitarbeitertagung in Magdeburg ab, deren Zweck die Bekanntgabe der Richtlinien für die weitere Arbeit nach seiner Eingliederung in die Angestelltenfäule war.

Auf der anschließenden Kundgebung wurden die Versammelten vom Regierungspräsidenten Dr. Nicolai begrüßt. Das Hauptreferat hatte stellvertretender Bundesvorsteher Rössiger-Berlin. In seinen Ausführungen über „Soziale Wirtschaft im sozialen Staat" sagte er u. a., daß die Wirtschaftsführer unter dem manchesterlich-liberalen Wirtschaftsprinzip keine Rücksicht auf den Menschen genommen haben. Die Mitglieder des GdA. müßten jetzt mitarbeiten an dem großen nationalen Werk. Was jetzt geschehen sei, liege ganz in der Linie des GdA.; habe der GdA. doch seit 1921 für die Einigkeit der Angestellten gekämpft.

Kreisleiter Krause von der NSDAP. legte dar, daß Adolf Hitler an Stelle des falschen den wahren Sozialismus gesetzt habe und den echten Nationalismus an Stelle des falschen.

Auflösung der Landwirtschaftskammern

Der Preußische Ministerpräsident Göring und „für den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten" der Finanzminister Popitz haben eine Verordnung erlassen, nach der die preußischen Landwirtschaftskammern mit Ausnahme der Kammer für die Provinz Ostpreußen aufgelöst werden. Die zur Ausführung der Verordnung erforderlichen Bestimmungen erläßt der Landwirtschaftsminister. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

---

* **Die Vergebung von Zuschüssen für Instandsetzungsarbeiten.** Der Reichsarbeitsminister hat die Regierungen der Länder gebeten, durch die für die Vergebung von Zuschüssen für Instandsetzung und Umbauarbeiten zuständigen Stellen nachprüfen zu lassen, in welchem Umfange Zuschußbeträge infolge Nichtinhaltung der für den Arbeitsbeginn gesetzten Frist frei geworden sind. Diese Beträge sollen möglichst beschleunigt anderen Antragstellern zugeteilt werden. Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß in diesen Fällen der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten bis zum 1. Juli d. J., der Endtermin bis zum 1. Oktober d. J. hinausgeschoben wird.

* **Beschränkung des Vertragszolsatzes für Frühkartoffeln gegenüber Italien und Belgien.** Durch die bestehenden Handelsabkommen mit Italien und Belgien war der deutsche Zollsatz für Frühkartoffeln im Monat Juli mit 1,50 RM. je Doppelzentner gebunden. Durch Vereinbarungen mit der italienischen und der belgischen Regierung ist es jetzt gelungen, die Anwendung des Vertragszollsatzes auf ein Zollkontingent in Höhe von 60 Prozent der durchschnittlichen Einfuhr im Monat Juli der Jahre 1931 und 1932 zu beschränken. Die Vereinbarungen werden mit Wirkung vom 1. Juli ab vorläufig angewendet.

Qualitätsarbeit

deutscher Chemiker, Ingenieure und Arbeiter findet ihren Niederschlag in jedem Tropfen unserer überlegenen, auf alle Jahreszeiten und alle Motortypen abgestimmten SHELL AUTOOEL-Sorten. In unseren modernen Fabriken, den bedeutendsten ihrer Art in Deutschland, wenden wir vorbildliche Veredelungsverfahren an, die zum Teil nur uns zur Verfügung stehen.

SHELL AUTOOEL
immer unter Plomben-Schutz!

SHELL AUTOOEL
HOCHWERTIG
ÜBERALL ERHÄLTLICH
PREISWERT

AEROSHELL HOCHLEISTUNGSOEL
SHELL VOLTOL DAS EINHEITSOEL
SHELL AUTOOEL X dünnflüssig
SHELL AUTOOEL 2 X mittelflüssig
SHELL AUTOOEL 3 X dickflüssig
SHELL AUTOOEL 4 X stark dickflüssig
SHELL AUTOOEL 5 X extra stark dickflüssig
auszuwählen nach dem SHELL-FÜHRER
RHENANIA-OSSAG MINERALÖLWERKE A.-G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0009

Börse freundlicher

Ansehnliche Steigerungen in Spezialwerten bei geringen Umsätzen

Berliner Börse vom 27. Juni

Obwohl es der heutigen Börse, mit Ausnahme der Festigkeit der internationalen Effekten- und Warenmärkte, an besonderen Anregungen fehlte, setzte sich die freundliche Stimmung des gestrigen Tages weiter fort. Bei den Banken war eine Belebung des Ordereingangs zu bemerken und auch die Kulisse, die gestern noch nicht sehr viel zu Deckungen gekommen war, beteiligte sich mit Rückkäufen im Geschäft. Trotzdem war die Umsatztätigkeit relativ gering und die entsprechenden Kursgewinne standen nicht im normalen Verhältnis zur Nachfrage.

Der beste Beweis hierfür war eine anfängliche Plus-Plus-Notiz und die spätere 5½prozentige Steigerung der Westeregeln, die auf eine Kauforder von 6 Mille zurückzuführen war. Sonst waren noch Kali Aschersleben mit +4½ Prozent, Buderus mit + 3¼ Prozent, Chemische Heyden mit +3 Prozent, Stöhr mit +5 Prozent und Aku mit +2¾ Prozent stärker gebessert zu erwähnen.

Stärker vernachlässigt lag der Ultimomarkt, an dem man von Tauschoperationen gegen Aktien sprach. Reichsschuldbuchforderungen gingen mit 76⅞ um. Am Geldmarkt war die Situation trotz des näherrückenden Ultimo unverändert.

Hallische Börse

Aktien	27. 6.		24. 6.	
Steuergutscheine v. 1934 rot	97,12	G	97,12	G
" 1935 blau	91,12	G	91,12	G
" 1936 grün	84,87	G	84,87	G
" 1937 gelb	80,12	G	80,12	G
" 1938 violett	77,12	G	77,12	G
Steuergutscheine Gruppe I (von d. Reichsbank gerechn. Durchschn.)	86,–	–	86,–	–
Dtsch. Anleihe-Auslosungssch	–,–	–	–,–	–
6 (8) % Sächs. Provinz RM.-Anl. Ausg. 13	82,–	G	82,–	G
6 (8) % dergl. Ausg. 18	82,–	G	82,–	G
6 (7) % dergl. Ausg. 14	83,–	G	83,–	G
6 (7) % dergl. Ausg. 15	82,–	G	82,–	G
6 (7) % dergl. Ausg. 16 I	87,–	G	87,–	G
6 (7) % dergl. Ausg. 17	89,–	G	89,–	G
6 (6) % dergl. Ausg. 16 II	88,–	G	88,–	G
Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe	–,–	–	–,–	–
Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe	81,–	G	82,–	G
6 (7) % Mitteld. Kommun.-Goldanl. (jetzt Mitteld. Landesbank) von 1926 I	87,–	G	87,–	G
6 (7) % dergl. v. 1926 II (v. 1927)	86,–	G	87,–	G
6 (8) % Mitteld. Landesbankanl. von 1929 I u. II	87,–	G	87,–	G
6 (8) % dergl. von 1930 I u. II	87,–	G	87,–	G
Allg. Dtsch. Creditanstalt	44,25	G	44,25	G
Hallescher Bankverein	50,–	B	51,50	G
Gewerbe- und Handelsbank	49,50	G	49,50	G
Landkredit	50,–	G	50,–	G
Zörbiger Bankverein	–,–	–	–,–	–
Mansfeld A.-G.	–,–	–	–,–	–
Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	–,–	–	–,–	–
Riebecksche Montanwerke A.-G.	–,–	–	–,–	–
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	–,–	–	–,–	–
Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V.	–,–	–	–,–	–
Ammendorfer Papier	–,–	–	–,–	–
Cröllwitzer Papierfabrik	–,–	–	–,–	–
Cönnerner Malzfabrik	64,–	G	63,–	G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	–,–	–	19,–	G
Engelhardt-Brauerei	–,–	–	–,–	–
Glauziger Zuckerfabrik	–,–	–	–,–	–
Hall. Malzfabrik	102,–	G	102,–	G
Hallesche Maschinenfabrik	–,–	–	–,–	–
Hallesche Röhrenwerke	23,50	B	24,–	B
Hildebrandsche Mühlenwerke	–,–	–	–,–	–
Kyffhäuserhütte	–,–	–	–,–	–
Gottfried Lindner	32,–	B	32,–	B
Stadtmühle Alsleben	68,–	B	70,–	B
Zeitzer Maschinenfabrik	–,–	–	–,–	–
Zuckerraffinerie Halle	–,–	–	–,–	–
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	–,–	–	–,–	–

Leipziger Börse

	26. 6.	24. 6.		26. 6.	24. 6.
Adca	44¼	44¼	Pittler Werkzeug	102	102
Dt. Bank u. Disc.	57½	58	Deutsche Grammophon A.-G.	30	30
Altenb. Landkr.	97	97	Rauchwar. Walter	–	–
Casseler Jute	127½	127½	Riquet & Co.	–	79
Chromo Najork	49	49	Rositzer Zucker	–	–
Cröllwitzer Papier	–	–	Rudelsb Zement	92	92
Glauziger Zucker	101	101	Schlema Holzstoff	27½	27½
Halle Zucker	–	–	Schneider Hugo	47	46
Kirchner	–	–	Schubert & Salzer	178	179
Knoch Nähmasch.	39½	39½	Schulz, Fritz	41	41
Körbisdorf Zucker	–	–	Stöhr & Co.	104½	106½
Landkr. Kulkwitz	89½	89½	Thür. Gas	105	104
Leipz. Baumwolle	67	67¾	" Wolle	130	132
" Riebeck	40	41	Prehlitz	139	139
" Kammgarn	85	85	Meuselwitz	61	61
" Mälz.	17	17	Lamea	–	–
" Wollkämm.	118	118	Thode Papier	–	37
Mansfeld	23	23	Viskose Stapel	–	–
Pinkau	–	–			

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 26. Juni

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,928	0,932	Italien	22,16	22,20
Kanada	3,057	3,063	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,894	0,893	Kaunas	42,16	42,24
Kairo	14,685	14,725	Kopenhagen	63,09	63,91
Istanbul	2,035	2,042	Lissabon	13,02	13,04
London	14,305	14,345	Oslo	71,93	72,07
Neuyork	3,382	3,388	Paris	16,59	16,63
Rio de Janeiro	0,229	0,231	Prag	12,54	12,56
Uruguay	1,449	1,451	Reykjavik	64,69	64,81
Amsterdam	169,33	169,67	Riga	73,18	73,32
Athen	2,438	2,442	Schweiz	81,42	81,58
Brüssel	58,89	59,01	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,41	35,49
Budapest	–	–	Stockholm	73,58	73,72
Danzig	82,27	82,43	Tallinn (Estl.)	110,39	110,61
Helsingfors	6,324	6,336	Wien	46,95	47,05

* **G. Sauerbrey, Maschinenfabrik, AG., Staßfurt.** Die G. Sauerbrey Maschinenfabrik, AG., Staßfurt, beruft ihre Generalversammlung auf den 14. Juli ein, der sie den Abschluß zum 30. Juni 1932 vorlegen und Anzeige gemäß 240 HGB. machen wird. Zwecks Deckung der Verluste sowie zwecks Ausgleichs der Wertminderungen im Gesellschaftsvermögen soll das Grundkapital von 1 265 000 RM. auf 125 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt werden, und zwar durch Ermäßigung des Nennbetrags der Stammaktien von je 100 RM. auf 20 RM. sowie durch Zusammenlegung dieser Stammaktien im Verhältnis 2:1, ferner durch Einziehung der 10 000 RM. Vorzugsaktien. Der verbleibende Saldo des Buchgewinns soll in dem gesetzlichen Reservefonds angestellt werden. Anschließend ist die Wiedererhöhung des Grundkapitals um 400 000 RM. auf 525 000 RM. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre durch Ausgabe von Inhaber-Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1932 vorgesehen. Ferner sollen Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt werden, nom. 400 000 RM. Genußrechte, die einen Anteil am jährlichen Reingewinn gewähren, zu schaffen zwecks Tilgung von 400 000 RM. Bankschulden mit Wirkung vom 30. Juni 1932.

* **Leichte Steigerung des Aluminiumabsatzes.** Die reichseigene Vereinigte Aluminium-Werke AG., Lautawerk (Lausitz), mußte im Geschäftsjahr 1932 infolge der Schrumpfung des Aluminiumabsatzes im In- und Ausland ihre Betriebe weiter einschränken. Darüber hinaus hat die Preissenkung vm 1. 1. 1932 um 100 RM. je Tonne die Erträgnisse beeinträtigt. Die Aluminiumeinfuhr nach Deutschland ist auf 2200 (i. V. 5200) Tonnen zurückgegangen; hierin sind 1700 Tonnen Aluminium-Abfälle enthalten, für die, soweit es sich um Folienabfälle handelte, keinerlei Zollschutz bestand. Einschließlich 301 416 (332 939) RM. Gewinnvortrag wird ein Reingewinn von 1 084 580 (1 741 416) RM. ausgewiesen, der nach Zuweisung von 82 729 RM. an den Arbeiter- und Beamten-Unterstützungsfonds mit 1 001 851 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. 6 Prozent Dividende). In den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres 1933 hat der Aluminiumabsatz eine leichte Steigerung erfahren, die aber noch keine Schlüsse auf das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres zuläßt.

Waren und Preise

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 26. Juni 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	186–188	Weizenmehl	22,50–26,75
Dezember	–	Roggenmehl 70%	20,60–22,75
März	–	60%	–
Mai	–	Weizenkleie	9,60– 9,75
Juli	201¾	Roggenkleie	9,30– 9,50
Märk. Futterw.	–	Raps 1000 kg	–
Sommerweizen	–	Leinsaat 1000 kg	–
Roggen, märk.	151–153	Viktoria-Erbsen	24,00–29,50
Dezember	–	Kl. Speiseerbsen	20,00–22,00
März	–	Futtererbsen	13,50–15,00
Mai	–	Peluschken	12,50–14,00
Juli	164½	Ackerbohnen	12,50–14,00
Braugerste	–	Wicken	13,00–15,00
Futtergerste	160–169	Blaue Lupinen	11,00–12,25
Neue Wintergerste	–	Gelbe Lupinen	14,25–15,50
Hafer, märk.	136–141	Serradella (alte)	–
neue Ernte	–	Serradella (neue)	–
Dezember	–	Leinkuchen	15,30
März	–	Erdnußkuchen	15,20
Mai	–	Erdnußkuchenmehl	15,40
Juli	143	Trockenschnitzel	8,60
Mais loko Berlin	–	Soja-Schrot	13,00–14,00
		Kartoffelflocken	13,30–13,50

Berliner Produktenmarkt vom 27. Juni

Freiverkehr.

Tendenz stetig. Das Inlandsangebot ist weiter vorsichtig, und die Forderungen bleiben behauptet. Das Geschäft ist ziemlich schleppend. Hafer liegt ruhig, aber stetig. Das Geschäft in neuer Wintergerste kommt nur schwer in Gang, da Forderungen und Gebote zu weit auseinandergehen. Am Lieferungsmarkt nennt man gestrige Börsenschlußpreise Geld. Weizenexportscheine 165 G., Roggenexportscheine 118 G., Cosinweizenscheine weiß 19 G., desgl. gelb 20½ G., Maisbezugsscheine 120 G.

wtb. **Berlin,** 27. Juni. Elektrolytkupfer wird heute mit 60½ RM. je 100 Kilo notiert, also ¼ RM. höher als gestern.

Metall-Notierungen

Berlin, 26. Juni 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	60¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	–
Raffinadekupfer (99–99,3-proz.)	55–56
Standardkupfer, loco	51–53
Originalhüttenweichblei	–
Standard-Blei per Juni	18¼–19½
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	23½–24
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	–
Original-Hüttenaluminium (98–99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	353
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	–
Rein-Nickel (98–99-proz.)	330
Antimon-Regulus	39–41
Rein-Silber in Barren	39¼–42¼

Amtliche hallische Produkten-Notierungen

Halle, den 27. Juni 1933

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen, gesund u. trocken	190–192	189–191	ruhig
gut, gesund u. trocken tr., f. Müllereizw. geeign.	188–190	187–189	"
höheres Gewicht	–	–	
niedrigeres Gewicht	–	–	
Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken	161–163	161–163	stetig
gut, gesund u. trock. tr., f. Müllereizw. geeign.	–	–	
Industriegerste	165–170	–	
Braugerste, D.-Qual.	–	–	
gute Braugerste f. ü. N.	–	–	
Wintergerste Durchschn.-Qual.	–	–	
Futtergerste, Abfallgerste	158–163	158–163	ruhig
Hafer, Durchschn.-Qual.	139–143	140–144	stetig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen	–	–	
Grüne Erbsen	–	–	
Futtererbsen	12–13	12–13	ruhig
Weizenkleie, mittelgrob	9¼–9¾	9¼–9¾	"
Roggenkleie	8½–9	8½–9	"
Malzkeime	8⅛–9	8⅛–9	"
Trockenschnitzel	8–8½	8–8½	"
Zuckerschnitzel	8–8½	8–8⅛	"
Heu, lose	5–5⅛	5–5½	"
Weizenstroh, drahtgepr.	1,60	1,60	"
Roggenstroh, drahtgepr.	1,70	1,70	"

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Bei geringem Geschäft blieben die Preise fast unverändert.

* **Magdeburg,** 27. Juni. Zucker. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32,15, per Juni 32,30 und 32,35 und 32,40, per Juli 32,55. Tendenz: ruhig. Wetter: unbeständig.

* **Magdeburg,** 27. Juni. Terminnotierungen für Zucker. Juni 5,70 Brief (5,40 Geld), Juli 5,70 (5,50), August 5,80 (5,60), September 5,90 (5,70), Oktober 6 (5,80), November 6,15 (5,90), Dezember 6,20 (6,10), 1934: März 6,55 (6,45). Tendenz: stetig.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle

Bezahlt wurden am Montag, den 26. Juni 1933

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in RM.	II. niedrig. Preis in RM.	III. häufig. Preis in RM.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in RM.: Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	55	40	50		
Bullen	52	46	50	–	–
Kühe	52	39	50		
Färsen	58	52	54		
Jungrinder	50	41	48		
Mastkälber	80	80	80		
Saugkälber	75	65	70		
Lämm. u. Masthammel	65	60	63		
Schafe	60	55	55		
Schw. m. Mtl. u.Geschl.	52	46	50		

* **Leipzig,** 26. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 579 Rinder, 80 Ochsen, 260 Bullen, 187 Kühe, 52 Färsen, 531 Kälber, 1201 Schafe, 2452 Schweine, zusammen: 4763 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 39 Rinder, 19 Kälber, 457 Schafe, 469 Schweine. Preise: Ochsen: 1: 32–35, 2: 29–31, 3: 25–28. Bullen: 1: 30–31, 2: 27–29, 3: 24–26, 4: 21–23. Kühe: 1: 28–30, 2: 26–27, 3: 22–25, 4: 15–21. Färsen: 1: 30–34, 2: 25–29. Kälber: 2: 37–39, 3: 33–36, 4: 29–32, 5: 25–28. Schafe: 2: 30 bis 33, 3: 27–30, 4: 24–26, 5: 20–23. Schweine: 1: 33–34, 2: 34–35, 3: 32–34, 4: 30–32, 7: 28–33. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber schlecht, Schafe langsam, Schweine schlecht. Ueberstand: 100 Rinder, 12 Ochsen, 55 Bullen, 30 Kühe, 3 Kalben, 8 Kälber, 220 Schafe, 175 Schweine.

* **Weißenfels,** 26. Juni. Ferkelmarkt. Der heutige Ferkelmarkt hatte wohl eine gute Anfuhr zu verzeichnen, doch war die Nachfrage so schwach, daß erheblicher Ueberstand zurückblieb. Es wurden für das Paar je nach Alter und Größe 25 bis 36 RM. bezahlt.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 27. Juni

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,35–0,40
Bananen	1 Stck.	0,03–0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,03–0,10
Erdbeeren	1 Pfd.	0,25–0,35
Heidelbeer.	1 Pfd.	0,35
Kirschen, süße	1 Pfd.	0,20–0,25
Pfirsiche	1 Pfd.	0,35
Stachelbeer.	1 Pfd.	0,10
Tomaten	1 Pfd.	0,35–0,40
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,25–0,30
Bohnen, wße.	1 Pfd.	0,30–0,40
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,30–0,40
" Salat-	1 Stck.	0,20–0,30
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,30–0,40
Radieschen	3 Bd.	0,10
Rhabarber	3 Pfd.	0,04–0,05
Spargel	1 Pfd.	0,40–0,55
Weißkohl	1 Pfd.	0,10–0,15
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,15
Blumenkohl	1 Kopf	0,15–0,50
Salat	4 Kopf	0,10
Spinat	1 Pfd.	0,08–0,10
Jg. Mohrrüb.	1 Bd.	0,08–0,10
Kohlrüben	1 Pfd.	0,10
Kohlrabi	4 Stck.	0,05–0,10
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10–0,12
Sellerie	1 Stck.	0,05
Porree	1 Bdl.	0,10
Zwieb., neue	1 Bd.	0,10

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,28
Schleie	1 Pfd.	1,20
Hechte	1 Pfd.	1,00
Fr. Aal	1 Pfd.	1,80
Goldbarsch	1 Pfd.	0,30
Weißfisch	1 Pfd.	0,30–0,70
Neue Heringe	1 Stck.	0,05–0,10
Heringe, Schott.	1 St.	0,05–0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40–0,50
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,10–1,30
Gänse	1 Pfd.	1,00–1,20
Kleine Gänse	1 Stck.	1,80–5,00
Hühner	1 Pfd.	0,60–0,80
Kleine Küken	1 Stck.	0,50–1,20
Tauben	1 Stck.	0,40–0,80
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50–1,30
Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,65–0,70
Kanin., wild	1 Pfd.	0,60

Sonstiges:

Butter, Molk.-	1 Stck.	0,70–0,75
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,60–0,65
Quark	1 Pfd.	0,20–0,23
Käse	1 Stck.	0,05–0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40–0,50
Kartoff., wß.	10 Pfd.	0,30–0,35
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,70–1,00
Eier	1 Stck.	7½
Zitronen	1 Stck.	0,03–0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,10–0,30
Rettich	1 Bd.	0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,15
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	1 Pfd.	0,20
Kartoff., neue	1 Pfd.	0,10–0,15

Pilze:

Pfifferlinge	1 Pfd.	0,50
Champignons	1 Pfd.	0,60–1,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,60–0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80–0,90
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,70–0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80–1,00
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,60–0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80
Schweinefleisch:		
Kamm u. Koteletten		0,75–0,85
Bauch u. fett. Fleisch		0,55–0,70
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50–0,70
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40–0,50
Wurstwaren:		
Schlackwurst	1 Pfd.	1,20–1,80
Knackwurst	1 Pfd.	0,80–1,10
Schwartenw.	1 Pfd.	0,70–0,90
Rotw., frisch	1 Pfd.	0,70–0,90
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,70–0,90
Rotw., ger.	1 Pfd.	0,70–0,90
Leberw., ger.	1 Pfd.	0,70–0,90
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20–1,80
Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20–1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,80–0,90
Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,00–1,20
Schmeer	1 Pfd.	0,68–0,70

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Aschersleben. Bei der Aktiengesellschaft Kaliwerke Aschersleben, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. Juni 1933 der § 11 des Gesellschaftsvertrags (Vergütung) geändert ist.

Bernburg. Bei der Firma Nienburger Mühlenwerke Carl Eschebach in Nienburg (Saale): Die Prokura Thüsing ist erloschen. — Bei der GmbH. in Firma Dr. A. Rieche und Co., GmbH. in Bernburg: Durch Beschluß der Universalversammlung vom 15. April 1933 ist das Stammkapital um 20 000 RM. auf 30 000 RM. in erleichterter Form herabgesetzt worden und der Gesellschaftsvertrag geändert.

Quedlinburg. Bei der Firma A. Behl & Co.: Der Ingenieur Günther Jungermann hat Prokura. — Bei der Firma Deutsche Ziegeleien, AG.: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 19. 4. 1933 sind in § 1 der Satzung die Ziffern 2 bis 5 gestrichen; Gegenstand des Unternehmens ist danach: Die Zusammenfassung von Ton verarbeitenden Werken zum Zweck des Verkaufs ihrer Fabrikate auf gemeinschaftlicher Preisbasis. Der Liquidator Hanns Sander ist abberufen; an seiner Stelle ist der Fabrikbesitzer Karl Kratzenstein zum Liquidator bestellt. Die bisherigen Liquidatoren sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt. Die Gesellschaft wird fortgesetzt. Der Beschluß vom 27. 6. 1932 über die Auflösung der Gesellschaft ist aufgehoben. Dem Kaufmann Oskar Lampe ist Prokura erteilt.

Konkurse und Vergleichssachen

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Dessau. Ueber das Vermögen des Landwirts Arthur Fleischer in Hinsdorf (Kreis Dessau).

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Beneiden könnte man einen Menschen,** der so recht herzhaft in eine dicke Stulle beißt und auf beiden Backen kaut. Und doch würde ein jeder dazu imstande sein, der regelmäßig abends und morgens seine Zähne mit der hochwertigen Qualitätszahnpaste Chlorodont pflegt.

Chefredakteur Konrad Pohl (verreist); Verantwortl. f. Politik: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport und Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Eckart Peterich, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. — Sprechstunde der Redaktion: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Berliner Börse

Wertbest. Anleihen.	26. 6.	24. 6.
Pr. Staatsschatz 28	98¼	98¼
" " rückz. 33	–	–
" " 34	–	–
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	87	87
6% " 3,4	87	87
5½% Pr.Liqu.Goldr.	88¼	88¼
Schutzgebietsanleihe	7¼	7¼
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	83	83
6% dto. R. 19	82	82¾
6% dto. R. 21	–	83
6% dto. Komm.R. 20	–	–
6% Prv.Sächs. ld.G.	74¼	75
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	80	81
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	80	81½
6% dto. Gold-Pf. 2	–	–
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.J.	85¼	85
6% " E.R.	85¼	85
6% Mein. Hyp. G. 3	80½	80½
5% " 2	–	–
6% Mittd.Bdk.G.R.1	80	80
6% " R.2	80	80
6% " R.3,5	80	80
6% Pr.Bdkr.Pf. G.3	80	90
5% Pr.Ctrlb.Gold 24	80	80
6% "	–	80
5% "	–	–
6% Pr. Ctrlb. G. K	–	–
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	80	80½
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	81¼	81¾
6% " Gdkm. 3	67½	68¼
6% dto. G.Kom. E. 1	–	68¼
6% Pr.Hp.Gldpfd. 24	80	80
6% " 26 Ser. 5	80¼	80¼
6% " 41	80½	80½
6% Rhein. Westf.Bl. Bdkr. Gold 4,6,8	81	82
6% Nortd.Goldrb. 1,3	–	80
6% Th.L.H.G.B.1 u.3	81	81
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	84	84
6% Gold-Pf Ser. 4	84½	85
6% Gold-Pf Ser. 5	–	–
6% And. Rogg. 1–3	–	–
5% Bad.Ld.El.Kohle	–	–
5% El.Mitteld.Kohle	–	–
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb.	7¼	–
5% Ldsch. Ztr Rogg.	6¾	6¾
5% Mecklenb Rogg.	–	–
5% Pr. Rogg.-Anl.	–	–
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	7¼	–
5% Roggenrtb. 1, 11	7	7
5% " 12, 18	6¾	6¾
5% Schl Ldr Rf Em 1	2¼	–

Fortlaufende Notierungen

Festverzinsl. Werte	27. 6.	26. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	76¼	–
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	11⅜	–
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	–	82
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	80¾	79¾
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	70¼	70⅝
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B	55⅞	56¼
5% Bosn. Eb. 14	–	–
5% Bosn. Invest. 14	–	–
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	9¾	9¾
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	6	–
4½% Oest. Staats-Schätze 14	–	–
4% Oest. Gold-Rt.	–	–
4⅕% Oest. Silber-Rente	1¼	1⅛
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	–	–
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	–	10
4% Rumän. vereinh.	–	4¾
4% Türk. Bagdad Serie I	6⅛	6¼
4% Türk. Bagdad Ser. II	6,55	6⅛
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903/06	6⅛	6⅛
4% Türk. Zoll-Obl.	6⅛	6⅛
4½% Ung. Staats-Rente 1913	–	5⅞
4½% Ung. Staats-Rente 1914	–	5¾
4% Ungar. Gold-R.	6¼	6⅛
4% Ungar. Staats-Rente 1910	–	–
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	–	47
4½% Mex. Bewäss. abgest.	–	–

	27. 6.	26. 6.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	–	28
3% Macedon. Gold	–	3⅝
5% Tehuantepec abgest.	–	4½
4½% Tehuantepec abgest.	–	4¼
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	176	174
Allgemeene Kunstzijde-Unie	41	38
Allg. Elektr.-Ges.	23	22
Aschaffenbrg. Zellst.	21½	20⅝
Bayr. Motor.-Werke	126¼	122½
J. P. Bemberg	48	46
Jul. Berger Tiefbau	164	159
Berl.-Karlsruh.Ind.	71½	70½
Bekula	111¼	112½
Berl. Maschinenbau	71¾	70¼
Braunk. u. Brikett	180	–
Brem. Woll-Kämm.	166¼	166
Buderus Eisenwerke	72½	68¼
Charlottenb. Wasser	73½	73⅛
Chem. von Heyden	63	61½
Compania Hispano	190	188¼
Cont. Gummi-Werke	159¼	156¼
Continentale Linoleum Zürich	42¾	41
Daimler-Benz	30¾	28½
Dt.-Atl. Telegraph	–	108¼
Deutsche Conti-Gas Dessau	110¼	108¼
Deutsche Erdöl	112	109
Deutsche Kabelwerke	–	60¼
Dt. Telef. u. Kabel	–	54½
Dt. Linoleum-Werke	47¾	45⅞
Dtsch. Eisenhandel	–	47
Dortm. Union-Br.	–	197½
Eintracht Braunkohle	–	168
Eisenb. Verkehrsm.	75	75
Elektriz.-Lieferung	–	87¾
Elektr. Licht u. Kraft	103½	102
Elektr.-W. Schlesien	75	74
Engelhardt-Brauerei	110	108½
J. G. Farbenind.	128¾	126¼

	27. 6.	26. 6.
Feldmühle Papier	58	56¼
Felten & Guillaume	52⅜	51
Gelsenkirch. Bergw.	58½	55⅝
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	69	68
Th. Goldschmidt	48¼	44¾
Hamburger Elektr.	105¾	105⅜
Harburger Gummi	25½	25½
Harpener Bergbau	99¼	97
Hoesch-Köln-Neu-Essen	64	63¼
Philipp Holzmann	55	54
Hotelbetr.-Gesellsch.	–	45½
Ilse Bergbau	150½	154
Ilse Bergb., Genußscheine	113	116
Gebrüder Junghans	32¾	30¼
Kali Chemie	–	–
Kaliw. Aschersleben	124½	120
Klöckner-Werke	53¾	51½
Koksw. u.Chem.Fbr.	78½	73½
Lahmeyer & Co.	122	122
Laurahütte	17½	16⅞
Leopoldgrube	42½	40⅞
Mannesmann-Röhrenwerke	65¾	64
Mansfeld AG. für Bergbau	23¼	22½
Maschinenb.-Unternehmung	47	45½
Maximilianshütte	–	117½
Metallgesellschaft	–	59¼
„Montecatini"	–	–
Niederlaus. Kohle	–	158¾
Oberschles. Koksw.	–	–
Orenstein & Koppel	44¼	43
Phoenix Bergbau	35½	36½
Polyphonwerke	33	31
Rhein. Braunkohle und Brikett	–	207
Rhein Elektr.	98½	98
Rhein Stahlwerke	91	90½
Rhein.-Westf. Elektr.	90¾	90½
Rütgerswerke	59¾	58
Salzdetfurth Kali	–	169½

	27. 6.	26. 6.
Schl. Bergb. u. Zink	–	–
Schles. Elektr. und Gas B	96½	96
Schubert & Salzer	–	176¼
Schuckert & Co.	104⅞	103
Schultheiß-Patzenhofer	119¾	118
Siemens & Halske	161½	160½
Stöhr & Co.Kammg.	109½	104¼
Stolberger Zink	–	40
Süddeutsche Zucker	–	150
Thüringer Gas	–	104
Leonhard Tietz	20⅞	20¼
Verein. Stahlwerke	37	35⅞
Vogel Telegr.-Draht	59½	59½
Wasserw.Gelsenkirch.	–	–
Westeregeln Alkali	126½	124
Zellstoff-Verein	–	1¾
Zellstoff Waldhof	44	44¾
Banken		
Bank elektr. Werte	63¼	60
Bank f. Brau-Ind.	90½	92½
Reichsbank	142½	141½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	46	45
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	80¾	79
Canada-P. Abl.-Sch.	–	–
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	99	98¾
Hambg. Paketfahrt	15½	15⅞
Hamburg. Hochbahn	–	55¾
do. Südam. Dampf.	27½	–
Hansa Dampfschiff	–	22
Norddeutscher Lloyd	16⅝	16
Otavi Minen	17¼	16¾

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	26. 6.	24. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	–	–
Bank f. Brauind.	92½	93½
Barmer Bank-Ver.	–	–
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	66½	67½
" Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	91	91¼
Comm.- u. Priv.-Bk.	50¾	50¾
Dt. Bk. u. Disconto	57¼	57¾
Dresdner Bank	46½	47
Hall. Bankverein	50½	51
Mein. Hypoth.-Bk.	71	7.
Hald.-Blankb. A.-G.	–	–
Halle-Hettstedter	20	–
Adl. Portl.-Zement	–	–
Adlerhütt. Glasw.	–	35⅛
Alsencement	105	–
Ammendorf. Papier	–	–
Anhalt. Kohlen	81½	85
Annaburg. Steingut	–	–
Augsb.Nürnb. Msch.	57	–
Bachmann & Ladew.	–	–
Balke Maschinen	–	30
Baropp Walzwerk	–	9
Bayrische Spiegel	40¼	–
Berl.-Guben. Hut	–	–
Beton u. Monier	78¼	78¼
Borna Braunkohle	–	–
Braunk.-Brk.-Ind.	–	183
Braunschw. Kohlen	–	–
Capito & Klein	–	–
Chemische Buckau	–	–
Cröllwitzer Papier	–	–
Deutsche Jute	–	–
Deutsche Steinzeug	–	–
Dommitzsch	–	–
Dortm. Unionbrau.	197½	198
Dresdner Gardin.	21½	22
Dürkopp-Werke	–	–

	26. 6.	24. 6.
Egestorff Salz	–	–
Eilenburger Kattun	19¼	20
Eintr. Braunkohlen	168	108½
Engelhardt	108½	111
Flöhter Maschinen	–	–
Friedrichshütte	–	–
Fröbeln Zucker	100½	–
Gerresheimer Glas	4½	–
Glauziger Zucker	97	–
Gebr. Goedhart	–	61¾
Görlitzer Waggon	24¼	25
Gruschwitz Textil	80¼	80¼
Hageda	61¼	60¼
Hallesche Maschinen	50	–
Hannov. Maschinen	–	–
Hemmoor Zement	122	11
Hildebrand-Mühlen	–	63¾
Hubertus Braunk.	170	–
C. M. Hutschenreuth.	–	–
Lor. Hutschenreuther	36	36¼
Industriebau A.-G.	–	–
Jeserich Asphalt	31½	30
Kahla Porzellan	10	9¼
Kirchner & Co.	17	17¼
Körbisdorfer Zucker	–	–
Kyffhäuser-Hütte	–	–
Leipz. Riebeck-Br.	41½	39½
Leonhard Braunk.	–	–
Leopold-Grube	40⅞	40¾
Linde-Eis	73	76
Lingel Schuhfabrik	–	–
Lingnerwerk	88	89
Magdeburger Gas	–	–
Magdeburg. Mühlen	–	–
Magirus	–	–
Marie Kons.Braunk.	–	–
Masch.-Fbr. Buckau	65½	65½
Masch.-Fbr. Kappel	–	–
Mix & Genest	–	–
Mülheimer Bergw.	–	–
Niederlaus. Kohlen	158¾	158¾
Norddeutsche Kabel	–	–
Nordwestd. Kraftw.	–	–
Oeking Stahl	–	–

	26. 6.	24. 6.
Peipers & Co.Walz.	–	33¾
Pinsch A.-G.	–	–
Pittler Leipzig	100	–
Plauener Gardinen	31⅛	–
Preßspan	–	–
Rauchwaren Walter	–	–
Riebeck Montan	–	–
Rosenthal Porz.	40	40
Rositz. Zuckerraffin.	–	–
Sächs. Thür. Portl.	39	41
Sächs. Webstuhl	26½	–
Sangerhäus. Masch.	–	–
Sauerbrey-Maschin.	–	4½
Schering	–	–
Fritz Schulz jun.	–	–
Siemens Glas	45	44
Sonderm. & Stur	–	–
Staßf. Chem. Fabr.	–	–
Steatit Magnesia	–	–
Stollwerk	64⅛	64
Tack & Co.	–	–
Thüringer Bleiweiß	2½	3½
Transradio	–	–
Triptis	–	–
Tüllfabrik Flöha	38	39½
Verein Mörtel	–	–
Verein dt. Nickel	74¾	74½
Verein.Glanzstoffbr.	49½	52
Ver. Thür. Metall	–	–
Vogtl. Maschinen	–	–
Wagner & Co.	–	57¼
Wanderer-Werk	90	90
Wegelin Ruß	–	–
Wegelin & Hübner	–	–
Werschen-Weißenf.	90	90
Wißner Metall	78	80
Wittener Guß	–	–
Wrede	–	–
Zeitzer Maschinen	–	33
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	16	17
Wintershall	102	102

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0010

Fahrt ins Blaue

Originalroman von Hans Hirthammer

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Welch liebe Ueberraschung!" rief Jenny. „Ich freue mich wirklich, Herr — — —"

„Hildebrand!" half er ihr lächelnd und drückte ihre Hand. Nun erst fiel es ihm auf, wie ähnlich sie dem Bilde war, das er an Wendrich geschickt hatte.

„Aber sagen Sie, Herr Hildebrand, woher um alles in der Welt kennen Sie meinen Aufenthalt?"

Sie lud ihn mit einer fröhlichen Handbewegung ein, in dem Sessel am Fenster ihr gegenüber Platz zu nehmen.

Hildebrand lächelte verlegen. „Das ist eine recht komplizierte Geschichte! Ich fuhr damals, wie Sie ja wissen, nach Nürnberg weiter und lernte dort durch einen Zufall Ihr Dienstmädchen kennen. Sie werden mir nicht böse sein, gnädige Frau, wenn ich Ihnen gestehe, daß ich mit dem niedlichen Kind ein wenig geflirtet habe. — Aber Liese ist ein zu liebes Mädel! Uebrigens konnte sie gar nicht genug des Rühmenswerten von ihrer Gnädigen erzählen. Das Kind scheint sehr an Ihnen zu hängen."

Jenny Prenner hatte mit nicht geringem Erstaunen zugehört. Sie hob verständnislos die Schultern. „Liese? — Sie meinen doch nicht etwa Liese Bergius?"

Hildebrand nickte eifrig mit dem Kopf. „Doch, natürlich die! Ich kann Ihnen sagen, man findet unter den Menschen dienenden Standes selten ein so kluges und gewandtes Geschöpf. Wenn man bedenkt, daß Lieses Vater ein Taglöhner und ihre Mutter eine Hebamme ist — —!"

„Liese Bergius?" fragte Jenny noch einmal. „Hat sie Ihnen denn das alles erzählt?"

„Ja, und ich muß gestehen, daß ich mich beinahe in sie verliebt hätte. Aber leider — die gesellschaftlichen Vorurteile — man kann sich doch nicht ganz von ihnen freimachen!"

Jenny Prenner begann zu lachen. Solche Streiche konnten nur in Lieses übermütigem Kopf geboren werden. Und der arme Mann war brav auf den Schwindel hereingefallen!

„Als ich am Ende meines Urlaubs wieder nach Nürnberg kam", erzählte Hildebrand weiter, „erfuhr ich von Liese, daß Sie nach Berlin gereist seien und in einer Pension in der Kurfürstenstraße wohnen. Dort nannte man mir Ihre jetzige Wohnung. Ich war unbescheiden genug, anzunehmen, daß Ihnen in dieser fremden Stadt die Anwesenheit eines Menschen, den Sie von früher her zu kennen das zweifelhafte Vergnügen hatten, — nun ja, daß ich Ihnen vielleicht irgendwie behilflich sein kann."

Jennys Augen schimmerten hell. Mit einer impulsiven Bewegung drückte sie ihm noch einmal die Hand.

„Ich danke Ihnen sehr, Herr Hildebrand! Sie haben mich sehr glücklich gemacht, daß Sie sich meiner erinnerten."

Dann erzählte sie ihm, wie sie — eigentlich durch Zufall — in ihre etwas ungewöhnliche, aber beglückend schöne Arbeit hineingetrieben worden und wie sie nun ihre Zukunft in Angriff zu nehmen entschlossen sei.

Hildebrand spitzte gewaltig die Ohren. „Sehr schön!" lobte er. „Sie sind eine tapfere Frau! Da werde ich ja gleich einmal sehen müssen, ob ich Ihnen nicht den einen oder anderen Kunden aus meinem Bekanntenkreis zuführen kann."

Jenny bekam ein rasches Leuchten in den Augen. „Das wäre lieb von Ihnen!"

Hildebrand überhörte das Lob. „Ich glaube, ich weiß sogar schon jemand, der vielleicht Ihre Dienste in Anspruch nehmen würde. — Wären Sie gegebenenfalls geneigt, sich für eine längere Zeit zu verpflichten?"

„Aber gern!" Jenny machte ein gespanntes Gesicht.

„Ich habe da einen Kollegen — ein sehr netter Mensch übrigens, Redakteur in einem großen Berliner Verlag. Der Mann geht dieser Tage in Urlaub, und weiß noch nicht recht, wie er seine Ferien verbringen soll. Vielleicht kann ich ihn dazu überreden, sich für seine Sommereise Ihres Wagens zu bedienen."

Jenny preßte die Hände aneinander. „Mein Gott, das wäre schön! Wieder einmal in die Weite fahren dürfen!"

Hildebrand stand auf. „Ich werde heute noch mit ihm sprechen, bevor er sich zu etwas anderem entschließt. Ich hoffe, Ihnen bald eine gute Nachricht bringen zu können."

„Auch im anderen Fall sind Sie mir immer herzlich willkommen!" sagte Jenny schlicht und geleitete ihn zur Tür.

Hildebrand ging, nein, lief die Klosterstraße hinunter und bog in die Königstraße ein. Prächtig hatte er seine Sache gemacht. Nun aber kam erst der Hauptspaß, die Belohnung gleichsam für die anstrengende Arbeit.

Aber Wendrich war nicht zu Hause, und Frau Krüger wußte auch nicht, wohin er sich begeben hatte.

Hildebrand rieb sich ärgerlich das Kinn. „Ich werde morgen früh noch einmal herkommen. Sagen Sie ihm, daß er mich bestimmt erwarten soll!"

16. Kapitel.

Dieser nächste Morgen war in mancherlei Hinsicht bedeutsam.

Zunächst freilich schlug Frau Krüger die Hände über dem Kopf zusammen. Sie hatte bisher ihren Mieter für einen Mann gehalten, mit dem sich auskommen ließ — und nun schien sich das über Nacht geändert zu haben. Herr Wendrich kommandierte, schimpfte über ihre Saumseligkeit, fand die Hemden mangelhaft geplättet, geriet fast aus dem Häuschen, weil die Beschläge des Koffers ein wenig angerostet waren. Es war einfach schrecklich mit ihm.

„Wo bleibt denn nur das Frühstück?" polterte er soeben. „Können Sie sich nicht ein bißchen beeilen?"

Frau Krüger war dem Heulen nahe. Sah er denn nicht, daß sie schon schwitzte von dem ewigen Hin- und Herrennen?

„Was Sie nur haben?" klagte sie. „Vorgestern erklärten Sie noch, daß Sie in Berlin bleiben werden — und nun diese überstürzte Abreise! Sie sollten sich doch erst einmal ein Zimmer bestellen! Jetzt in der Saison sind doch die Nordseebäder alle überfüllt!"

Wendrich hätte ihr beinahe den Rasierpinsel an den Kopf geworfen. „Scheren Sie sich gefälligst um Ihre eigenen Angelegenheiten, Sie — Sie danebengeratene Filmdiva!"

Das war zu viel. Frau Krüger schnappte nach Luft wie ein Haifisch, der statt Meerwasser unversehens Himbeersaft zu schlucken bekommt.

Dann öffneten sich die Schleusen ihres Mundes und Wendrich hatte endlich Gelegenheit, sie auch „von der Seite" kennen zu lernen.

Konservenringe Coupon-Ringe beim Spezialist. Gummi-Bieder

Mittwoch / Donnerstag / Freitag
unsere von allen Hausfrauen geschätzten
DREI TAGE
Alles auf Extratischen im Erdgeschoß ausgelegt für 1.50
trotz steigender Rohstoff-Preise

zahlen Sie während der 3 Sterntage
1.50 für 2 Damen-Taghemden guter Wäschestoff, mit Träger
1.50 für 1 Damen-Nachthemd gut.Wäschest., m. Stick.u.Spitze
1.50 für 1 Damen-Hemdhose Mako, weiß oder rosa .....
1.50 für 1 Damen-Schürze indanthren, m. bunter Stickerei
1.50 für 2 Paar Damen-Strümpfe gute Kunst-Waschseide .....
1.50 für 1 Damen-Schlüpfer Kunst-Seiden-Krepp ......
1.50 für 1 Herren-Hemd Tripot mit Popeline-Einsatz ..
1.50 für 3 Paar Socken Seidenflor ....
1.50 für 1 Selbstbinder Reine Seide ....

Eine besondere Leistung
Kurzwaren - Sortiment
1 Rolle Maschinengarn
3 Meter Gummiband
5 Knäuel Stopfgarn
2 Knäuel Stopftwist
2 Stück Sternzwirn
2 Meter H'Lein-Band
1 Banddurchzieher
1 Dutzd. Hosenknöpfe
1 Dutzd. Wäscheknöpfe
2 Br. Näh- u. Stopfnadeln
1 Dose Stecknadeln
20 Paar Haken u. Oesen
1 Paar Trägerhalter
1 Dtz. Sicherheitsnadeln
1 Dutzend Druckknöpfe
zusammen RM. 1.50

bekomm. Sie während d. 3 Sterntage
3 Stück Frottierhandtücher weiß m. farb. Kante 45×100 für 1.50
10 Stück Flanellstaubtücher ... für 1.50
3 Stück Handtücher Reinlein. Drell, ges. m. Band für 1.50
6 Stück Wischtücher Reinl. blau u. rot karr. 50×50 für 1.50
15 Stück Poliertücher guter, gelber Melton ... für 1.50
1 Barchentbettuch indanthren Kante ..... für 1.50
1 Haustuchbettuch gute Qualität, 140×210 .. für 1.50
2.50 m Wäschetuch Astra 2.30 m gute Stickerei zus. für 1.50
1 Posten Reste u. Abschnitte für Blusen, Hemden usw. jeder Rest .... für 1.50

Verkauf nur soweit Vorrat! / Beachten Sie bitte das Spezial-Stern-Schaufenster am Eingang unseres Geschäftshauses
WEDDY PÖNICKE A. G.

Kaufgesuche
Verschiedenes
Weinflasch. kft. Ludwig. Schwetschkestr. 14, V. l.
Kompl. Badeeinricht., gebraucht, gut erh., Kohlenfeuerg., z. k. g. Off. u. S. 176 Exp.*
Kl. Mädchenrad ges. Thiel, Lothringerst. 8.
2rädr. Handwagen zu kaufen ges. Ldw.-Wucherer-Str. 18, I.
Schlafzimmer z. k. g. Off. K. 210 Exp.
Büfett z. k. ges. Off. u. C. 203 Exp.
Schreibtisch, Büfett, Schrank, Sofa kauft. Off. u. E. 205 Exp.
Schlafzim., Schreibtisch, Sofa, Kleiderschrank und einige andere Möbel ges. (b Off. u. F. 206 Exp.
Moderne Küche z. k. g. Off. A. 241 Exp.
Kl. H.-Rad z. k. g. Lessingstr. 34, Laden.

Tiermarkt
Pferd bill. z. vk. zugfest und fromm, Größe 1,57 m Wansleben, Seestr. 19, Tel. 469. (a0 Amt Teutschenthal.
Boxerhündin 11 Mon alt, z. verk. Nietleben, Kurzstr. 1.
Melkziege zu verk. * Spitze 19.

Offene Stellen
Männliche
Geweckte Erdnußverkäufer über 16 Jahre, ges. Meld. v. 19—20 Uhr Breitestr. 30, Hth. II. l.
Mörder-isch können Sie verdienen. Vorzust. nur Dienst. 17—19 Hotel St. Leipzig, Martinst.
Vertreter(in) für ges. gesch. Konf.-Art. b. hoh. Prov. u. leicht. Arbeit gesucht. Vorst. ab 16 Uhr († Posadowskystr. 1, I. r.

Hochelegantes Schlafzimmer Blumen-Mahagoni pol. kompl. nur 553.— Mk. Große Auswahl polierter Schlafzimmer 495.- 545.- 575.- 790.- Bitte besichtigen Sie unverbindlich unsere großen Ausstellungsräume Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Landerziehungsheim in Thüringen sucht zum Eintritt am 1. oder 15. Juli ein gutberufenes und fleißiges Fräulein oder besseres Mädchen für alle Hausarbeiten, der in erster Linie die Reinigung und Instandhaltung der Wäsche obliegt. Weiterhin ein Hausmädchen für alle Hausarbeiten. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. T. 5197 an die Exp. d. Bl. (a

Stütze gesucht per 1. 8. 33, aus guter Familie, für herrsch., frauenl. Haush. Nicht über 30 J. alt, perfekt im Kochen u. in häusl. Arb. Hausmdch. etc. vorhand. Bew. m. Zgn.-Abschrift. und Bild unt. St. 5832 an Fil. d. Bl. Steintor.
Jüng. Kontoristin (a. Anf.) m. schön. fl. Handschr. v. sof. ges. Handschr. Bew. u. J. 209 a. d. Exp.
Inserieren heißt interessieren!

Stellen Gesuche
Männliche
Junger Schlosser, Mitte 20, i. Schweißen u. allen anderen Fachzweigen erfahr., sucht Beschäft. irg.-welch. Art, auch mit Motorrad. Off. u. H. 168 a. d. Exped.*
V. Uebersee zurückg. Gärtner sucht sofort Stelle in Park, Villa od. dgl. Gute Zeugn. vorh. Off. u. L. 9044 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Suche für m. Tochter, 18 Jahre, Stellung. W. v. s. a. Hsm. tät. Off. u. O. 214 a. d. Exp.
16½ j. Mädchen m. etw. Nähkenntn. f. Stell. i. Haush. (a Z. erfr. P. Thormann, Lauchstädt b. Merseb.

Vermietungen
Wohnungen
2 Zimm., Kch. 1. 7. zu vm. Reideburg, Dölbauerstr. 4d.
4-Zim.-Wohn. mit Küche, Weidenplan 27, zum 1. 7. od. später zu verm. Preis 62 M. Näh. d. Architekt Koch, Yorkstr. 76a.
Ruh., sonn. Wohn., 2 od. 3 Z. in Dölau, Nähe Heide, zu vm. Off. u. D. 184 an die Exped. dies. Bl. *
Schöne 3-Zim.-Whn. u. Kch., Nähe Südstraße, 1. 7. zu verm. Off. u. K. 170 an die Exped. dies. Bl. *
Mod. sonn. 4-Zim.-Wohn., Süd., 1. 10. z. verm. g. Umzugsvergüt. Off. u. E. 185 an die Exp. d. Bl. *
2 Zim., Küche, Zub. sofort zu verm.* Kl. Klausstr. 11, p. l.
5-Zim.-Part.-Wohnung, Zentrum, z. 1. 7. zu vm., Miete 60,60 M. monatlich Sternstr. 11, II. r.
Herrschaftl. 6-Zim.-Wohnung m. Bad, Innkl., reichl. Zub., in gut. Hause, zum 1. 10. od. auch früh. zu verm. Gut pass. f. Arzt, Rechtsanw. od. Büroräume. Z. erfr. Albrechtstr. 41, p.
2½-Zim.-Wohn. m. Gartenben. z. v. Off. u. St. 5830 Steintor.
3 Zimm., Kell., gr. Bod., Stfl., an ält. Ehep. Hdw. bev. Gr. Ulrichstr., sof. z. vm. Off. u. S. 216 Exp.
Kronprinzenstr. 63, Vorg. Bll. 3b. 1. 10. z. v., 125 M. Off. u. H. 248 a. d. Exp. *
5-Zim.-Wohn. m. Bad, Inkl. 1. 7. od. später zu vm. * Krukenbergstr. 4.
Schöne, sonn. Wohn., 3 Z. u. Kch., eventl. m. Garage u. Werkst., zum 1. 7. zu verm. Diemitzer Mühle, Tel. 235 39. (a

Vermietungen
Zimmer
2 freundl. Zim. 1. 7. * Benkendorferstr. 2.
2 l. gr. Zim. i. b. r. Hause, l. Et., Zub., 1. 10. ev. fr., 38 M. z. vm. Off. u. M. 172 an die Exp. d. Bl. *
Sonn., leer. Z., ev. m. Ka., Kochg., Kell., 15—20 RM, Südv. Off. u. N. 173 a. d. Exp. *

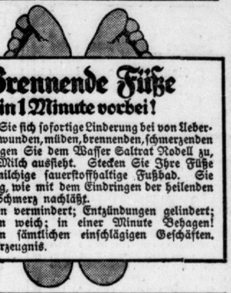
Fleißiger willensstarker Herr mit guten Umgangsformen für Inkasso u. Werbetätigkeit von großem Versicherungsunternehmen gesucht. Kaution erforderl. Angebote mit Lebenslauf unter J. P. 196 an Invalidendank Ann.-Exp., Schwetschkestr. 1

Altangesehenes Unternehmen am Platze sucht zum Vertrieb besonderer Spezialitäten einen Stadtvertreter zum Besuch von Handwerk, Industrie und Ladengeschäften. Es kommt nur eine zuverlässige Kraft gesetzten Alters in Frage. Angebote unter J O. 195 durch „Invalidendank" Schwetschkestr. 1. (i

Herren und Damen für leichte Reisetätigkeit (nationale Zeitschrift) sofort gesucht. Zu melden tägl. von 15—17 Uhr Reilstr. 8, Restaurant. Nichtgereiste werden angelernt. (*

Offene Stellen
Weibliche
Aufwartung stundenweise f. 2 bis 3 Tage v. Woche ges. Krukenbergst. 12, v. r.
Alleinmädchen, welches kochen kann, mit guten Zeugniss., zum 1. Juli gesucht h) Blumenstr. 5, II.
Fräulein zum Bedienen gesucht. * Imbiß Schmeerstr. 13 Vorstell. ½5—½6. *
Mamsell mit klein. Anf.-Gehalt gesucht. Schriftl. Elloff, n. * Harz 23, I. lks.
Jg. Küchenmädchen gesucht. Imbiß Schmeerstraße 13. ½4—½5 Uhr. *

Stellen-Gesuche
Weibliche
Plätterin, 20 Jahre alt, sucht Stell. zum 15. Juli. Off. u. L. 9046 Fil. Leipzigerstr. 34. (†
Jg., saub., nat.-ges. Frau s. Besch. irg.-welch. Art, a. i. d. Abendstd. Off. unt. V. 239 a. d. Exp. *
Selbständige Wirtschafterin m. gut. langj. Zgn. von Vertrauensstell. sucht ähnl. Posten (a E. Schmolke, Bitterfeld, Mühlstr. 2a.
Sol. ält. Mädchen s. Stell. i. kl. Hsh. Off. u. L. 9053 Fil. Leipzigerstr. 34. (†



Brennende Füße in 1 Minute vorbei!
Verschaffen Sie sich sofortige Linderung bei von Ueberanstrengung wunden, müden, brennenden, schmerzenden Füßen. Fügen Sie dem Wasser Saltrat Rodell zu, bis es wie Milch aussieht. Stecken Sie Ihre Füße in dieses milchige sauerstoffhaltige Fußbad. Sie fühlen richtig, wie mit dem Eindringen der heilenden Salze der Schmerz nachläßt.
Schwellungen vermindert; Entzündungen gelindert; Hühneraugen weich; in einer Minute Behagen! Erhältlich in sämtlichen einschlägigen Geschäften. Deutsches Erzeugnis.

2 leere Zim. m. Blk. u. Verl. Df., i. Paul.-Viert. ges., sof. z. v., Preis 45 RM. Off. u. B. 162 a. d. Exped.*
Schön. groß. möbl. Zimmer zu verm., auch für zwei Pers. passend Gr. Märkerstraße 25, II. *

Möblierte Zimmer gibt es viele! Wie aber kommt man rasch zum Ziele?
Ganz einfach, durch eine HN-Kleinanzeige. Das ist der erfolgreiche Vermittler zwischen Angebot und Nachfrage.

Leer. Zimm. z. vm. Ammend. Weg 139.
Leeres Zim. z. vm. Ammend. Weg 61.
2 leere Zimmer 1. 7. zu verm. Benkendorferstr. 22, pt. l.*

Vermietungen
Möblierte Zimmer
Möbl. Z. sof. fr. Gr. Brauh.-Str. 29, II. r.
Gr., gut mbl. Zim., Schrbt. el. L., z. v. Geiststr. 44, III. *
G. m. Z. 20 M. H. o. D. Schwetschkest. 10, II. r.
El. mbl. Z. m. Bad u. Tel. i. Oleariusstr. 10, I. r., Eg. Hallmarkt.
Kl. fr. mbl. Zim. zu v. Herderstr. 3, II. *
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an Herrn od. Dame z. vm. Besicht. 1—3 * Kaiserstr. 8, III. l.
Gr. m. Z. m. Schrbt. fr. Sternstr. 12, III.*
Möbl. Zimmer z. v. Meckelstr. 14b, Krone.
Frdl. möbl. Zimmer a. b. ält. Hrn. z. v. Off. u. H. 208 Exp.*

Gut möbl. Zimm., Nähe Mühlw., z. v. Henriettenstr. 20, I. r.
2 gr., sonn., bes. schöne, f. beh. möbl. Z. zus. od. einz. z. v. * Reilstr. 22, III.
Eleg. möbl. Wohn. in Villa, zentral geleg., an einz. Hrn. od. kinderl. Ehep. z. vm. Off. u. V. 219 a. d. Exped. d. Bl.*
1—2 g. m. Z. Bahnn. Dorotheenstr. 15, III.
Son. m. Z. Nähe Bahn Bernhardystr. 27, II. r.
Möbl. Zimmer z. v. Blücherstr. 2, III. l.
Mbl. Z. Nähe Bahn z. v. Röserstr. 2/3, II.
G. möbl. Zim. z. v. Unterberg 9, II. *
Gr. m. Z. n. Bhn. 1. 7. z. v. Niemeyerstr. 8, III
Am Universitätsring eleg. möbl. Zimmer mit all. Komf., t. g. H. zu vermiet. Scharrenstr. 9. *
Gr. gut möbl. Zim. Mühlweg 48, p. z. v.
Frdl. möbl. Z. z. v. Flottwellstr. 27a, p. r.
Möbl. od. leer. Z. z. v. Auenstr. 66, II. l. *
Frdl. m. Z. (Süd.) z. v. Preßlersberg 1, I. *
Sonn. Z. z. v. Raffineriestr. 17, hp. r.*
G. m. Z. m. Schrbt., el. L., Inkl., z. 1. 7. fr. Lessingstr 29, II. r. (
Saub. Z. f. Hrn. fr. Karlstr. 4, H. I. l. *
Gr. sonn. g. m. Zim. f. 1—2 Herren Nähe Kaffee David ab 1. 7. z. v. Off. J. 249 Exp.
G. mbl. Z. z. v. Universitätsring 11, II.
Einf. mbl. Z., sep. Eing., z. v. Harz 34, II.
M. Zim. a. berufst. Frl., ev. m. Pens., z. v. Wolffstr. 10, Bendicks.
Schlfst. fr., Lt. u. Kaff. 3 M. Mühlberg 13.
Möbl. Schlafst. frei Leipzigerstr. 53, IV.

Warum heizen Sie die Öfen Ihrer Kunden?
Zweifellos ist das der Fall, wenn Sie durch minderwertige Drucksachen mithelfen, die Kunden-Papierkörbe zu füllen. Wer aber kann es sich erlauben, auf diese Art unnütz Geld auszugeben? Legen Sie gleich von vornherein Wert auf eine gute Ausstattung Ihrer Werbedrucksachen. Das macht sich immer bezahlt. Pflegestätte für erstklassige Drucksachen aller Art ist die
Buchdruckerei der „Hallischen Nachrichten".

Hypotheken- und Geldmarkt
2—30 000 M. Thür. Gld. Pfandbr. z. k. g. Off. u. F. 246 Exp.*
4—500 Mark auf kurze Zeit bei 10—15% Verzinsung sof. ges. Gute Sich. Off. u. L. 9045 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †
1500-2000 M. v. Selbstgeb. gegen Sicherheit sof. ges. * Off. u. K. 110 Exp.*
Teilhaber f. neu. Wirtsch.-Artik. (Milli.-Schlag.) ges., 500—1000 M. Kapit. erford., hoh. Gewinn. Off. u. N. 113 Exp.*
5000.- RM. sof. geg. Sicherheit u. Verz. gesucht. * Off. u. M. 112 Exp.
8000 Mark v. Selbstgeb. f. bald ges. Näheres mündl. Off. u. P. 195 Exp.*
Welch. Selbstg. leiht g. mehrf. Sich. kurzfr. 2000 RM. Gefl. Off. u. L. 9051 Fil. Leipzigerstr. 34. †
6—800 M. a. Privath. z. leih. ges. Off. L. 9050 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke
Kaufgesuche
Haus m. 6—8 Wohnungen bei 12—15 000 Mk. Anzahl. z. kf. ges. * Off. u. K. 190 Exp.

Suche Garten od. Gartenland, auch i. nächst. Nähe v. Halle z. kf. Off. M. 192 Exp.

Grundstücke
Verkäufe
Gelegenheitspachtg. Gastwirtschaft in Industriestadt v. 35 000 Einwohnern geleg., 2 Gasträume, 1 Vereinszi., mehr. Fremdenzimmer, sch. Wohng., ca. 100 hl Bier. Erforderlich 1000 Mk. Kaution. Pacht 150,— 2 Fremdenz. sind an Dauerm. abgeg., sodaß nur noch 80,- aufzubring. sind. Rudloff, Halle, Steintor 20.

Fahrzeuge
Kaufgesuche
Motorräder kauft (h Schulz, Mühlberg 10.
Motorrad ges. Pr.-off. u. U. 178 Exp.
Motorrad, 200 bis 500 ccm, sofort Geld, z. k. ges. Eichendorffstr. 24, p. r.
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Fahrzeuge
Verkäufe
Steuerfr. DKW. bill. zu vk. Willi Blume, Teutschenthal. *

600 ccm DKW, 3 sitzer Cabriolet . 650.— M.
4/20 Fiat, 4 sitzer Limousine . . 650.— M.
4/23 Hanomag, 4 sitz. Limous. wie neu 1750.— M.
8/30 N. S. U., 4 sitzer Limousine . 700.— M.
13/50 Chevrolet, 4-5 sitz. Limous. w. neu 850.- M
AVG., Merseburgerstr. 32 Ruf 25427. (h

Verkäufe
Verschiedenes
Gebr. Kochöfen Schwetschkestr. 14, H.
Möbel spottbillig und gut V. Teicher Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.
Muster-Stücke, daher so billig! Pelz-Mäntel 80 M. Jäckchen 25 M. Anfr. u. C. 10 Exp.
Ia Kohlpflz., alle Sort. stämmige Freilandw. Saat A. Haubn. b. abz. Lochau, Hauptstr. 12.

4 Salonstühle, Klavierbank, Notenständer, Lederklubsessel u. Herrenzimmer zu verkaufen Geiststr. 9, II. *
Schreibmaschine vk. Schmeerstr. 2, II. l.
Hobelbank, Schraubknechte, Leimzwingen billig zu verkaufen * Hahn, Breitestr. 1.
Verkaufe Stroh spottbill. Off. L. 9043 Fil. Leipzigerstr. 34. †
Motordreschmaschine (Breitdrescher) gibt preisw. ab. Anfr. an Fil. Steuden Nr. 74.
Mod. Küche, 5teilig, neu 84,— Mark, Auszugtisch neu 23,- Bücherschrk. neu 49,- Lessingstr. 8, Hof l.

Göricke-Fahrräder Bielefelder Markenfabrikat Görickevertretg. Jägergasse
2 Fenster-Vorbaue, 7 Beleuchtungskörper für Schaufenster 1 Markise ca. 9 Meter lang billig zu verk. Lipper, Gr. Steinstr. 35. (l
Schlafzimmer . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. zu niedrig. Preisen.
Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18 Lieferg. frei Haus! Zahlungserleichterung!

Mod. kl. Kinderw. b. z. v. Langestr. 20, III.
Sonder-Angebot in zurückgenommenen Sachen Schlafzimmer echt Eiche, m. rund. Ecken, 4 Wochen gebraucht 260 Mk. Küche, kpl., wie neu 95 Mk. Ankleideschrank 160 breit 60 Mk. Kleiderschränke 30 Mk. Bettstellen 15 Mk. Chaiselong 22 Mk. Ausziehtische 20 M. Polsterstühle 5 Mk. Möbel-Philipp Kl. Ulrichstr. 14
Mende 38 bill. z. vk. Collenbeyerweg 15.*
Paddelboot, 2-Sitz., b. z. vk. Z. erfr. Krause, Weingärten 26. *
Gebr. neue Küche Schlafz. kpl. 195 M., Sofa, Chaif., Tische spottbill. Rusche, Gr. Klausstraße 7.
Küchen, kompl. 30.- Betten v. 7,— Plüschsofa v. 15,— Kleiderschrke. v. 12,— Tische, Stühle, Spieg. usw. spottbillig
Stoyes Möbellager Magdeburgerstraße 9. Teilz. Lieferung frei.
Paddelboot (2-Sitz.) bill. zu verk. Krause, Weingärten 27. (
Echter Teppich, 3×4, z. v. Kirchnerst. 8, III. l.
Küche, Nähm. (alt) bill. zu verk. Schulze, Advokatenweg 40. *
Gebr. D.- u. Herren-Räder billig Freiligrathstr. 2, p. r., Nähe Art.-Kaserne. †

Hobelbank b. z. v. Triftstr. 18.
1 Metallbettst. m. Aufl. zu verk. Zu erfragen Angerweg 4, Laden.
Getr. Anz., Kdrschrk. z. vk. Sternstr. 12, III.
Zinnsachen u. Geldschrank zu verkaufen. Off. u. P. 215 Exp.*
Nähmaschine verk. b. Jacobstr. 26, p. r. *
Gr. Wirtschaftsherd 160×75, Kochofen u. Küchenherd b. z. vk. A. Weise, Augustastr. 13
Nähmasch. erstkl. Mark. Ballonräder spottb. Fischer, Südstr. 62, II
Gebr. Möbel Schrk. 15,- Sofa 12,- Komm. 8,- Tische 4,- Waschtisch 5,- Stühle Küchen von 20,— an Herrenstraße Ecke Kuttelhof 1.
Nußb.-Büfett, zu alt. Möbeln passd., f. 75 M., Dpl.-Schreibtisch 40 M., Plüschgarnitur 45 M., 3 Rohrstühle 9 M., 2 hohe Bettst. m. Spir.-u. Auflegematr., Ankleideschrank m. Spieg. 75 M. Friedr. Peilecke Geiststr. 24/26.
H.-, D.-Rad vk. Fincke, Gr. Steinstraße 8. *
D.-Rad u. Smoking, schl. Fig., b. zu vk. Friedrichst 42, Hausm.
2-Sitzer Paddelboot b. z. v. Weingärten 41.
Die Anzeige ist das erfolgreichste Werbemittel!

Mitten in dieses Idyll platzte Hildebrand. Als Wendrich ihn sah, überzog sein Gesicht ein dunkles Rot. „Werfen Sie den Kerl hinaus, Frau Krüger!" schrie er.

Aber Mutter Krüger zog es vor, sich selbst in Sicherheit zu bringen. „Er ist verrückt geworden!" klärte sie den Gast im Hinausgehen auf.

Hildebrand trat bedächtig auf seinen Kollegen zu, sah ihm eine Weile ins Gesicht und begann dann dröhnend zu lachen.

„Wissen Sie, was Sie sind, Wendelin? — Ein ganz ausgewachsener Idiot!"

Wendrichs Lippen zitterten. „Sie — Sie — — —" Zum Glück fiel ihm keine passende Bezeichnung ein.

Hildebrand winkte beschwichtigend mit den Händen. „Nur keine Aufregung, lieber Freund! — Uebrigens, haben Sie nicht noch eine Flasche von Ihrem guten Wein? Ich habe verdammten Appetit auf irgend einen Stoff, der die Kehle anfeuchtet."

Wendrichs Hände vollführten die Geste des Abwürgens. „So einer, wie Sie sind, ist mir überhaupt noch nicht über den Weg gelaufen. Mir fehlen die Ausdrücke, um die Dreistigkeit zu kennzeichnen, mit der Sie es wagen, mir noch unter die Augen zu kommen. Wir sind fertig, Herr Hildebrand! Ich bedauere die Stunde, in der ich das Unglück hatte, Ihren Weg zu kreuzen."

Hildebrand machte ein Gesicht, das um Barmherzigkeit zu flehen schien. „Aber nicht doch, lieber Kollege! Sie sind mir so ungemein sympathisch!"

Dem Redakteur standen die Bartstoppeln zu Berge. „Sie verhöhnen mich, Herr! Auch das noch zu allem!"

„Nichts liegt meinem Herzen ferner!" erwiderte Hildebrand, die Augen beschwörend nach der Zimmerdecke richtend. „Warum eifern Sie eigentlich so gegen mich?"

Wendrich wurde mit einemmal sachlich. „Nun sagen Sie mir mal, woher hatten Sie eigentlich das Bild, das Sie mir mit der Versicherung schickten, es sei das Porträt von Frau Prenner. Von wem haben Sie sich diesen Kohl andrehen lassen?"

Hildebrand stülpte schmollend die Lippen. „Das Dienstmädchen von Frau Prenner zeigte mir das Porträt. Stimmt denn etwas nicht?"

„Nein, leider stimmt etwas nicht! Die Aehnlichkeit ist nicht überwältigend groß."

„Das möchte ich bestreiten. Ich habe die Frau doch vorher selbst gesehen. Wenigstens sagte man mir, daß jene Dame Frau Prenner sei."

„Einen schönen Bären hat man Ihnen aufgebunden. Du lieber Himmel — und Sie bilden sich allen Ernstes ein, ein Reporter zu sein?"

Hildebrand tat unschuldig. „Ich begreife wirklich nicht, Herr Kollege! Was ist denn eigentlich los?"

„Gehen Sie doch nach der Kurfürstenstraße und sehen Sie sich Ihre Frau Prenner an! Da werden Sie gleich merken, was los ist!"

„Wieso denn? Ich habe gestern mit ihr gesprochen."

Wendrich riß vor Erstaunen den Mund auf. „Na — und? Wie gefällt sie Ihnen?"

„Eine entzückende Frau!" rief Hildebrand in dem Brustton der Ueberzeugung. „Ich habe den Eindruck, daß jenes Bild von der Wirklichkeit noch übertroffen wird."

„Nun bleibt mir der Verstand weg!" jammerte Wendrich und ließ sich in einen Stuhl fallen. Aber nach einigen Sekunden sprang er wieder auf und krallte seine Finger in Hildebrands Schultern. „Mensch, ich flehe Sie an, machen Sie keine Scherze! Sie waren ebenfalls bei ihr? — Und Sie behaupten, daß sie dem Bild entspricht?"

Hildebrand zündete sich erst eine Zigarette an, bevor er zustimmte. Dann erzählte er breit ausholend und sich an Wendelins immer länger werdendem Gesicht erfreund, den Besuch in der Pension Flora und was er dort ermittelt hatte.

Der Redakteur raufte sich die Haare. „Daß mir so etwas passieren konnte! Ich flehe Sie an, Hildebrand, Bester, erzählen Sie weiter! — Wo wohnt sie jetzt? Ich will sie sofort besuchen."

„Das werden Sie nicht tun, mein Bester! Sie werden Ihren Koffer vollends fertig packen und Ihre Urlaubsreise antreten!"

„Verrückt müßte ich sein!" Wendrich zitterte vor Aufregung. „Es ist doch selbstverständlich, daß ich jetzt bei Jenny bleibe."

„Das ist schön von Ihnen!" lächelte Hildebrand und blickte den Rauchwolken seiner Zigarette nach. „Hören Sie trotzdem, welchen Vorschlag ich Ihnen mache! — Sie werden sich ein Auto mieten und eine schöne Reise machen. Das bringt Sie wieder auf andere Gedanken! Ich habe bereits einen wundervollen Wagen für Sie ausgesucht."

Wendrich griff dem Kollegen vorsichtig an die Stirn und schüttelte wortlos den Kopf.

„Und dazu eine hübsche Chauffeuse, die Ihnen gerne behilflich sein wird, die Zeit auf das Angenehmste zu vertreiben! Was sagen Sie dazu? — Erschrecken Sie aber nicht, wenn Ihnen das Gesicht bekannt erscheint!"

Nun erst begann dem Redakteur ein Licht aufzugehen. Er wäre dem wackeren Hildebrand fast um den Hals gefallen. Dem blieb nun nichts anderes übrig, als endgültig Farbe zu bekennen und alle Einzelheiten seiner Unterredung mit Jenny Prenner zu berichten.

„Sie sind ein großartiger Kerl, Hildebrand! Herrgott, wenn Sie nicht gewesen wären!"

„Ja sehen Sie — und Sie meinten schon, auf meine Mitarbeit verzichten zu dürfen! Ich hoffe, daß Sie die beleidigenden Ausdrücke, die heute mehrmals an meine Ohren drangen, in aller Feierlichkeit zurückzunehmen."

Wendrich tat es mit dem größten Vergnügen.

„Dann darf ich also Frau Prenner die Mitteilung machen, daß die Sache perfekt ist! Wann wünschen Sie die Abreise?"

„Unverzüglich!" strahlte Wendrich. „In einer Stunde! Ich kann es kaum glauben, Hildebrand!"

Aber plötzlich kratzte er sich nachdenklich hinter die Ohren. „Der Spaß wird mich einen schönen Batzen Geld kosten!" klagte er. „Mit der Eisenbahn wäre es billiger gewesen. Hoffentlich hat Frau Prenner keinen allzu hohen Tarif!"

„Und wenn auch!" lächelte Hildebrand und drückte die Zigarette aus. „Sie können ja dafür sorgen, daß das Geld in der Familie bleibt! — Aber nun muß ich Frau Prenner verständigen und dann ins Büro, leider! — Ich wünsche Ihnen eine recht vergnügte Reise, Wendelin, und nehme als selbstverständlich an, daß mir die Ehre wird, den Trauzeugen zu machen?"

Lächelnd verabschiedete er sich.

Wendrich öffnete die Tür zur Küche. „Frau Krüger!" rief er laut. „Beste, edelste, herrlichste der Frauen über Fünfzig! Kommen Sie rasch! Unserem Hause ist Freude widerfahren."

„Er ist wahrhaftig übergeschnappt!" flüsterte Frau Krüger und kam vorsichtig näher. —

Wendrich rasierte sich. Er war im Zustand einer selig prickelnden Spannung. Kein Wunder! Sah er sich doch endlich vor dem entscheidenden Augenblick, da er sie sehen durfte, seine geheimnisvolle Freundin, da er — welche Fülle der Möglichkeiten! — für eine lange Zeit, für eine beglückende Reihe von Tagen mit ihr zusammen sein durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Unser Junge ist da!
Hanne Wicke geb. Bührig
Hermann Wicke

Am Sonnabend, den 24. Juni 1933 verschied unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Sangesbruder

Hermann Damm

Mit ihm ist einer unserer treuesten, der allezeit sein warmes Herz für den Verein fühlte, von uns gegangen. Seine Treue, die er uns vorlebte, werden wir ihm im Tode zu halten wissen.

Trauerfeier Mittwoch nachm. 3 Uhr Gertraudenfriedhof, große Kapelle. Teilnahme aller Sangesbrüder ist Pflicht.

Männer-Gesang-Verein Halle-Ost
Der Vorstand

Sonntag nacht verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Kollege, der Schneidermeister

Karl Holz

im 51. Lebensjahre.
Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Schneider-Zwangsinnung Halle u. Umg.
I. A. Max Bergner, Obermeister.

Beerdigung Mittwoch, ½3 Uhr, Kapelle Südfriedhof. Beteiligung sämtl. Mitglieder erwünscht.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die seinem Sarge folgten und so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Gueinsius für seine lieben Worte und Dank dem Gesangverein Oberthau, nebst Hausbewohnern von Halle.

Kämmeritz, den 26. Juni 1933.

Witwe Martha Steinbeiß
geb. Sachse nebst Sohn
und im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen.

Beziehen Sie sich
bei Ihren Einkäufen
auf die
Hallischen Nachrichten

Ferngläser
für Reise und Jagd

Optik-Trothe
Große Steinstr. 16

Kauf schafft Arbeit! Darum kaufe, wer kaufen kann!

Unterricht

Latein Std. 90 Pfg. Hauptpostlagerk. 95.

Heiraten

Gebildete Dame m. eig. Grundstück u. Existenz wünscht Bekfsch. ein. geb. H. in sich. Posit., mgl. Beamt., 50—60 J. alt, zw. spät. Heir. Off. u. T. 5257 a. d. Exped. dies. Bl.

Fräulein, 30 J. (m. Kind) w. Herr.-Bekanntsch. Witwer m. Kind angenehm. Off. u. L. 9049 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Fr., 40 J., alleinst., vollschl., eig. Wohn., s. Stell. i. frauenl. Haushalt als Wirtschafterin, bei Zuneig. Heirat. Off. u. J. 169 Exp.*

Berufst. Elektr. (29 J.) s. Freundin bis 24 J. a. Stadt od. Land, evtl. spät. Heirat n. ausgeschl. Bildoff. H. 108 Exp.

Dame, Mitte 40er, 2Kdr., 10000M. Verm. w. Hrn. zw. Heir. k. z. l. Off. a. d. Fil. Eisleben, Markt 39. (a

Werbetage bis 1. Juli **Dauerwellen 3.95**
(nur auf dies Inserat)
Ia Facharbeit Es gibt nichts Besseres
mit Wasserwellen u. Schneiden
nur **Geiststr. 23** Dauerwell-Salon Spezial.

Zinkwannen
Waschwannen, Spülwannen
starke Ausführung
2.65 3.35 4.60 5.35
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Obstverpachtung.
Der Obstanhang der Gemeinde Rattmannsdorf soll am 2. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zu Rattmannsdorf meistbietend verkauft werden. a0937) Der Gemeindevorsteher.

Rüstholz sofort zu leihen ges. Off. unt. F. 166 a. d. Exped.*

Massagen Friedel Peschel, Gr. Ulrichstr. 12, II.

Wer führt reell, preiswert und schnell * **gr. Hausanbau** aus? Angeb. u. M. 212 a. d. Exp.

Massage-Gym. Emmi Neubert, ärztlich geprüft, Friedrichstr. 70, p. r.

Inserieren heißt interessieren!

Keine Originalzeugnisse sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Original-Zeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen **Hallische Nachrichten**

Sonn. 3½-Z.-Wohn. Bad, Balk., 1. Okt. v. zwei Damen ges., Zentr. bis Norden. Off. u. D. 204 Exp.*

Tausche St., K., K. gegen gleiche oder 1 Raum mehr. Off. u. N. 213 a. d. Exp.

Aelt. einz. Dame sucht i. Paulus- od. Südviertel eine nette Wohnung, 2 Stub., Küche und Zubehör zum 1. August 1933. Off. u. C. 243 Exp.*

Kl. Wohn. v. ruhig. Mietern ges. Preisoff. u. D. 244 Exp. *

Zum Mitnehmen
die beliebte herzhafte
Thüringer Knackwurst
Pfd. 98 Pfg.
Butter-Krause

1883 **50** JAHRE 1933
Bernhard Borgis
50 JAHRE
Qualität
Erste und größte Hall. Hausschlächterei
DOMPLATZ

Moderne Polstermöbel
keine gewöhnliche Handelsware, sondern aus eigenen Werkstätten und trotzdem billiger!
Couches 37.— 45.— 59.— 75.— 88.—
Sofas 43.- 65.- 75.- 89.-
Sessel 9.50 15.- 19.- 24.- 33.-
Chaiselongues 18.- 25.-28.-35.-42.-
Bett-Chaiselong. 58.- 65.- 88.-
Entgegenkommende Zahlungsbedingung.
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt.

Vermietungen
Läden, Magazine

Laden mit Nebenräumen und 1 Kellerraum **Burgstraße 56** zum 1. Juli 1933 zu vermieten, Monatsm. rd. 60 RM Näheres Ratshof, Zimmer 117. (e

Büroräume mit Zentralheizung z. vm. Königstr. 84.

Laden in guter Geschäftslage, Kleine Ulrichstraße 22, ca. 140qm, m. 2Schauf., sof. z. v. Z. erfr. Weber, I. Etg.

Am Steintor 18 3 gr. Büroräume, 26 J. Büro, p. 1. 10. prsw. z. v., ev. Priv. Näheres I. Stock, r.

Laden Steinweg 8, 2 Fenst., sof. bill. zu verm. Z. erfr. Amand Weiß, Kleinschmieden 6. (b

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Miet-Gesuche
Wohnungen

S. 2-Z.-Whn. b. 1.7. ev. Hsm.-W. Preisoff. u. P. 175 Exp. *

Kl. Wohn., 1 Z. u. Küche, sof. ges. Off. unt. L. 9048 Filiale Leipzigerstr. 34. (†

4-Zimm.-Wohn. v. zahlungsf. Miet. ges., b. 55 M. Off. unter D. 164 a. d. Expd. *

St., K., K. ges. Off. m. Pr. u. H. 188 Exp.*

Kl. Haus m. Gart. a. d. Lande zu miet. ges. Bahnstat. Angeb. an Joh. Losse, Hohen b. Niemberg.

Aelt., kinderl. Ehep., Hdw., s. z. 1. 10. kl. Wohn. Off. u. J. 109 a. d. Exp. d. Bl. *

3 Zim., Kü. u. Zub. 1. 10. ges., Miete b. 35 M., Nord. Off. u. C. 163 a. d. Expd. *

2-3-Z.-Wohn., mögl. Bad, Norden, von jung. Ehepaar, Beamter, z. 1. Aug. gesucht. Preisoffert. unt. N. 193 an die Exped. dies. Bl. *

2 Beamte s. 1. 10. 2 b. 3 Z. m. Krr. b. 40 M. u. 3—4 Z. b. 45 M. Off. u. O. 174 a. d. Exp.*

Suche 4 Z. u. K. in Cröllw. o. Nord, ev. Tauschwohn. Off. u. F. 186 a. d. Expd.*

Sonn., gut heizbare 3-Z.-Wohn., I. St., Nähe Reileck, 1. 10. v. Lehrerin i. R. gesucht. Off. u. A. 161 a. d. Exped. d. Bl. *

2—3 Z., Kü., Zub. (ev. Neub.), 30-40 M., v. 1. 10. od. fr. ges. Off. u. V. 199 Exp.*

Zum 1. 10. ev. früh. od. sof. geräumige **3-Zim.-Wohn.** ges. Off. u. St. 5833 a. d. Fil. Steintor.

Suche 3-Z.-W. b. 37 M., biete 2 Z., Küche u. Kor. 24 M. Off. u. U. 218 Exp.

Miet-Gesuche
Zimmer

Leer. Zim. ges. Eiloff. u. A. 201 Exp.*

L. kl. Z. m. sep. E. u. Kochg. v. j. kdl. Ehep. ges. N. Lauchstädterst., Pr. 12—13 RM. Off. L. 9052 Leipz. Str. 34.

Möblierte Zimmer

J. Herr sucht z. 1. 7. gut möbl. ungest. Z. m. od. ohne Pens., Nähe Café Zorn. Preisoff. u. U. 198 a. d. Exp. d. Bl. *

Berufst. Herr sucht z. 1. 8. sep., möbl. ruh. Zim. Off. unt. O. 194 a. d. Exp. *

Brautl. s. 1—2 möbl. Z., mgl. Zentr. Off. u. S. 196 a. d. Exp.*

Gut möbl. Zim., Stadtmitte, sep. Eg., von best. Herrn per 1. 7. ges. Gefl. Off. u. B. 242 a. d. Exp.

Berufst. Frl. s. z. 1. 7. saub. Schlafst. Nähe Karlstr. Preisoff. u. St. 5831 Fil. Steintor.

Läden, Magazine

Suche Laden mit o. ohne Wohn., passend für Friseur, Halle od. Umgeg. (a Hans Moll, Friseur, Grimma i. Sachs., Schulstr. 32.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts. 10 Uhr eröffne ich einen

Total-Ausverkauf

Es gelangen bedeutende Warenmengen von guter Qualität, wie Herrenwäsche, Krawatten, Damen- und Herren-Handschuhe, Strumpfwaren und weitere Herren-Artikel

zum spottbilligen Verkauf

J. Rautenberg
Gr. Steinstr. 5, gegenüber Huth & Co.

Feine Molkerei-Butter 1 Stck. 62 ₰
Pikanten Schweizer-Käse 1 Pfd. 78 ₰
Mittwoch billiger Reklame-Tag
Versuchen Sie bitte meinen saftigen hochfein schmeckenden
gekochten Schinken sehr mager . . ¼ Pfd. nur 20 ₰
Kleine Rollschinken ein ganzes Pfund nur . . . . 100 ₰
Große Riesen-Eingänge!
Frische Schweine-Nieren . . . nur 48 ₰
Kerniger Schmeer . nur 60 ₰
Kaßler Kamm . . . nur 68 ₰
Frischer Goulasch . nur 54 ₰
Prima Schweinskopf nur 24 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

HN
Auch im Norden
der Stadt haben Sie Gelegenheit
Anzeigen
aller Art, wie Familien-, Geschäfts- und Kleinanzeigen in unserer
Filiale Steintor
Ludwig-Wucherer-Straße 87 :-: Telefon 25517
in Auftrag zu geben. Unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein
Annahme von Zeitungs-Abonnements / Entgegennahme von Druckaufträgen jeder Art / Beförderung von Offerten an sämtliche Filialen
Durchgehend geöffnet von ½8—19 Uhr

Neue Bücher

* **Carl Hauptmann: Einhart der Lächler.** Preis gebunden 4,80 RM. Paul-List-Verlag, Leipzig C 1. — Karl Hauptmann ist der Dichter und Denker, dessen Wesen jenes ewige Deutschtum offenbart, das immer Deutschlands Rettung und Sinn in allen Jahrhunderten seiner Geschichte gewesen ist. Ueber allem heutigen Kampf und Zwist steht seine lächelnde Weisheit, die sich verstehend zu allem Leben neigt, es sei gut oder böse, arm oder reich. Und alles, jede Stimmung, jede Erkenntnis wird erhöht und verklärt durch eine wundervolle, innige Lebensfreude.

* **Richard Halliburton: Auf den Spuren des Odysseus.** Pr. geb. 5,80 RM. Paul-List-Verlag, Leipzig C 1. — Halliburton führt uns diesmal nach Griechenland und den Inseln des Mittelmeers. Auf den Spuren des Odysseus beginnt er die Jagd auf zweitausend verstrichene Jahre. Selten ist es wohl gelungen, eine natürliche, lebendige Verbindung von Sage und Wirklichkeit, Abenteuerlust und Forschungsdrang, von Geschichte und Gegenwart so schöpferisch zu gestalten, wie in diesem Buch.

* **Der rote Kampfflieger Manfred Freiherr von Richthofen.** Richthofen hat das Buch im Kriege selbst geschrieben, in der jetzigen Gestalt enthält es viele neue interessante Schilderungen von Bolko von Richthofen, Manfreds Bruder, und ein Vorwort von Ministerpräsident Hermann Göring, Richthofens Nachfolger im Kommando des Jagdgeschwaders. Das neue Richthofenbuch will das Gleiche wie das Richthofen-Museum, das Sonnabend bei Schweidnitz in Schlesien eröffnet wird: Die Erinnerung an Deutschlands bedeutendsten Kampfflieger, diesen von Freund und Feind gleich bewunderten Mann, wecken und wachhalten. Deshalb erscheint es als reich bebildertes Volksbuch für 2 und 2,85 RM. Verlag Ullstein.

* **Der Familie Buchholz zweiter Teil.** Aus dem Leben der Hauptstadt von Julius Stinde. Volkstümliche Ausgabe mit sechs vierfarbigen Bildern von Georg Salter. In Ganzleinen 2,85 RM. — Diese Schilderungen aus dem Leben der Reichshauptstadt gehören zu den vergnüglichsten der schriftstellerischen Kleinmalerei; sie treffen das Berliner Lokalkolorit vorzüglich, so daß jeder an diesem kernigen und witzigen Berlinertum seine helle Freude haben muß. G. Grotesche Verlagsbuchhandlung Berlin SW 11.

* **Die Legion marschiert.** Als Barman bei der französischen Fremdenlegion. Von Paolo Zappa. Berechtigte Uebertragung aus dem Italienischen von Dr. H. Hohenemser-Steglich. Montana-Verlag A.-G., Horw-Luzern und Leipzig. Kartoniert 3 RM. — Ein italienischer Journalist wird Gehilfe, Barman, bei einem Marketender, der eine Abteilung der französischen Fremdenlegion in Marokko auf ihrem Marsch nach dem Süden begleitet. Er sieht klar und unparteiisch das Leben der Legionäre. Er erfährt mehr, als man bisher davon wußte. Er zeichnet aus intimer Kenntnis, die er aus dem Zusammenleben mit den Legionären gewonnen hat, lebensvolle, erschütternde Einzelschicksale.

* **Paul Keller: Gedichte und Gedanken.** In Leinen gebunden 3,75 RM. Bergstadtverlag, Breslau I. — Dieses Buch enthält eine Sammlung der Gedichte und Gedanken Paul Kellers, die alle Freunde seiner Dichtkunst freudig begrüßen werden. Denn zum ersten Male sind hier die überall verstreuten Gedichte aus der ganzen Schaffenszeit des großen Erzählers vereinigt worden. Ob alle Sehnsucht nach erfülltem Leben den jungen Dichter bewegt, ob in stillen Versen die weisen Erkenntnisse des Alternden zu Frieden und Andacht führen: der Leser empfängt das überzeugende Bekenntnis zum wahrhaftigen Leben, das alle Kellersche Dichtkunst auszeichnet und über den Alltag hinaushebt.

* **25 Jahre Arndt-Gymnasium und Richtersche Stiftung** 1908—1933, dargestellt von Dr. Bruno Wachsmuth. Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig, Preis 2 RM. — Das staatliche Arndtgymnasium zu Berlin-Dahlem und sein aus einer im Grunewald gelegenen Siedelung von Familienalumnaten bestehendes Schülerheim (die Richtersche Stiftung) begehen am 26.—28. Mai 1933 ihr 25jähriges Jubiläum. Die Festschrift ist ein Beitrag zur Entwicklung des deutschen Internats in den letzten 25 Jahren. Sie ist zugleich eine Rückschau auf die innere Geschichte der preußischen höheren Schule aus den Tagen von Althoff und Adolf Matthias bis zur nationalen Erhebung der Gegenwart.

* **Altengrabow tief im Sande!** Eine Geschichte des Truppenübungsplatzes von Walter Sens. Verlag August Hopfer, Burg. Preis 60 Rpf. — Ein Büchlein von 64 Textseiten und 15 Abbildungen berichtet von einer 40jährigen Geschichte des Truppenübungsplatzes Altengrabow, dessen Anlage im Jahre 1893 begonnen worden ist. Aber zuvor hören wir von anderen Dingen, die viele ältere Leute aus dem Grabower Winkel besonders interessieren.

* **Kürschners Volkshandbuch Deutscher Reichstag 1933**, das soeben vom Hermann Hillger Verlag, Berlin W 9, zum Preise von 1 RM. herausgegeben wurde, entnehmen wir folgende interessante Feststellungen. — Der Doktortitel im Reichstage. 1930 waren es 99 Herren, die auf die übliche Weise den Doktortitel erworben hatten, im Reichstage 1933 sind es 84. Dazu kommen diesmal noch 11, denen Universitäten und Technische Hochschulen den Doktortitel „ehrenhalber" „honoris-causa" verliehen haben. Vier Mitglieder des Zentrums, drei der Sozialdemokratischen Partei, zwei von den Deutschnationalen und einer von der Deutschen Bauernpartei. Die Nationalsozialistische zählte bis Anfang des Monats Mai keinen Ehrendoktor zu den ihren.

* **Alfred Arnold-Winkelried: Der letzte Ausweg.** Zur Krise des Abendlandes. Winkelried-Verlag, Wien 9. — Gerade zur rechten Zeit erscheint dieses Buch, hochaktuell und von dringlicher Wichtigkeit, als zielsicherer Wegweiser aus den Irrungen und Wirrungen einer aus allen Fugen geratenen Welt. Jeder denkende Deutsche, jeder um das Schicksal des Abendlandes besorgte Europäer sollte es lesen und für die darin enthaltenen Forderungen eintreten.

* **E. J. Klinsky: 40 Donkosaken erobern die Welt.** Preis geb. 2,85 RM. Matthes-Verlag, Leipzig. — Serge Jaroff, der geniale Dirigent des weltbekannten Donkosakenchors, erzählt in diesem Buche sein und seiner Kameraden Schicksal: Kindheit, Kriegserleben, Flucht vor dem roten Terror, Not und Elend der Heimatlosen bis zum zäh erkämpften Aufstieg, beispiellosen Erfolgen und zur Berühmtheit. Das Buch ist spannend und fesselnd wie ein Abenteurer-Roman.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193306272/fragment/page=0012
DFG